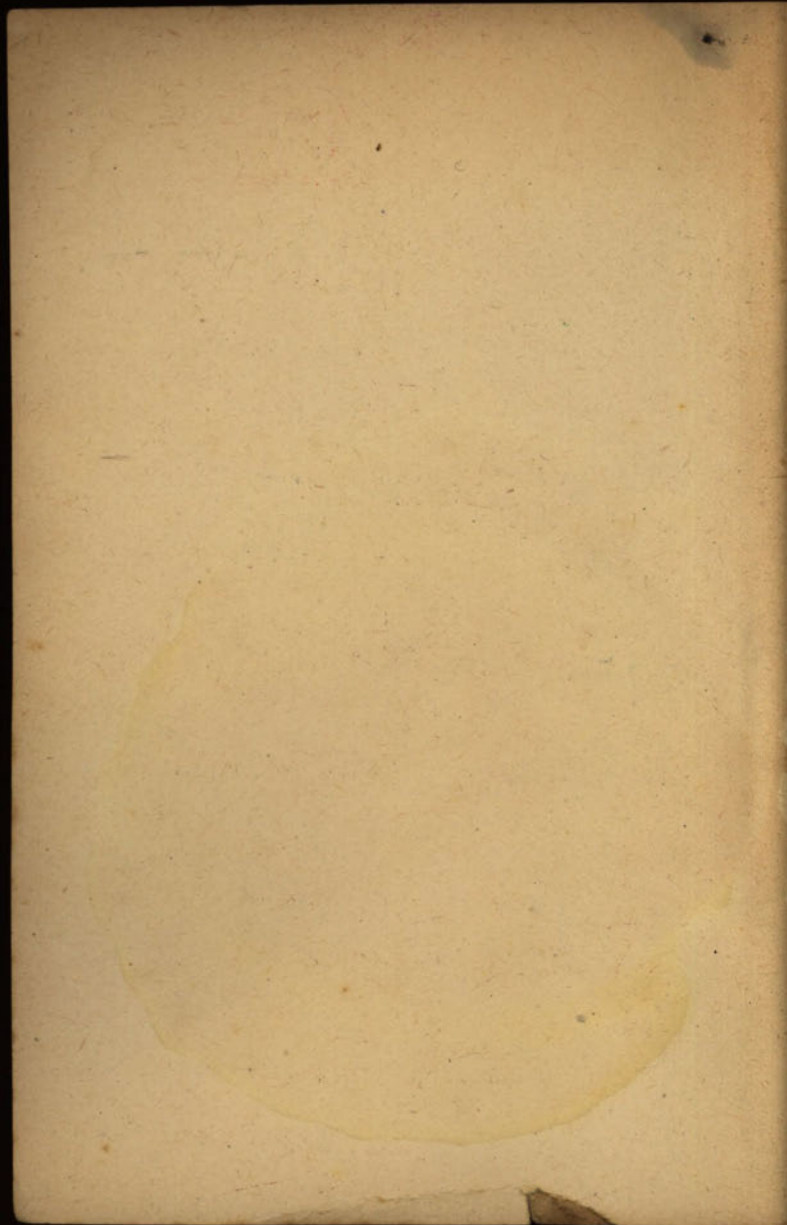


A stylized, abstract map of Prague. The city's layout is represented by dark red, irregular shapes on a green background. A purple river winds through the city. Several white buildings with red roofs and spires are scattered across the map. The word 'PRAG' is written in large, white, serif capital letters across the upper middle. Below it, 'EIN REISEFÜHRER' is written in smaller, white, serif capital letters. The overall style is reminiscent of early 20th-century travel guides.

# PRAG

EIN REISEFÜHRER



Dr. Carl Brodmann

Leipzig C 1

Auenstraße 1 a

Tel.

Nehe Fleischerplatz

# P R A G

17-31.

00144

EIN REISEFÜHRER VON

WALTER MICHALITSCHKE

ANDREE PRAG

Handwritten text in red ink, possibly a library stamp or title, including the word "Biblioteka".

Stadtplan von Rudolf Jiřík

Alle Rechte vorbehalten. 4. Auflage. Copr. 1943 Verlag  
Andree G. m. b. H., Buchhandlung und Antiquariat,  
Prag. Einband: Erich Ecke, Berlin. Druck: Böhmisches  
Mährische Verlags- und Druckerei-G. m. b. H., Prag



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Vorwort</i> . . . . .	5
<i>Allgemeines über Prag</i> . . . . .	7
<i>Ankunft in Prag</i> . . . . .	10
<i>Wanderung durch das historische Prag</i> . . . . .	13
Der schönste Anblick der Burg . . . . .	15
Der Weg über die Kleinseite . . . . .	18
In der Burgstadt . . . . .	22
Blick in vergangene Zeiten . . . . .	26
Durch die Burghöfe . . . . .	40
Der St.-Veits-Dom . . . . .	42
Die bemerkenswertesten Säle der Burg . . . . .	47
Die St.-Georgs-Kirche . . . . .	48
Zu den „Alchimistenhäuschen“ und den Gefängnistürmen . . . . .	50
Der Blick von der Alten Bastei . . . . .	52
Auf den Kleinseitner Ring . . . . .	55
Über die Karlsbrücke . . . . .	58
Zum Altstädter Ring . . . . .	60
Das Altstädter Rathaus . . . . .	64
Auf dem Altstädter Ring . . . . .	67
Universität und Theater . . . . .	68
<i>Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten</i> . . . . .	71
<i>Die Umgebung von Prag</i> . . . . .	80
<i>Künstler, denen wir begegneten</i> . . . . .	84

	Seite
<i>Praktische Angaben</i> . . . . .	90
Verkehr . . . . .	90
Reisebüros . . . . .	92
Auskünfte . . . . .	93
Besuchszeiten und Eintrittspreise . . . . .	93
Museen . . . . .	93
Sammlungen von wertvollen Kunstwerken . . . . .	94
Büchereien . . . . .	95
Weitere Sehenswürdigkeiten . . . . .	95
Theater . . . . .	96
Konzerte . . . . .	97
Kinos . . . . .	97
Sport. . . . .	98
Hotels . . . . .	98
Verpflegung . . . . .	99
Bäder . . . . .	100
Wichtige Anschriften . . . . .	101
<i>Sachverzeichnis</i> . . . . .	104
<i>Straßenverzeichnis</i> . . . . .	111

## *Vorwort zur vierten Auflage*

Die ersten drei Auflagen des vorliegenden Büchleins (1939, 1941, 1943) waren jeweils ganz kurze Zeit nach ihrem Erscheinen vergriffen. Es ist mir ein Beweis, daß meine Arbeit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen und Anklang gefunden hat. Die vorliegende vierte Auflage weist gegenüber den früheren einige kleine Erweiterungen auf, die jedoch über die Grenzen, die einem jedem Volksgenossen zugänglichen Handbüchlein gesteckt sind, nicht hinausgehen.

Das Büchlein, das uns auf einem drei- bis vierstündigen Spaziergange durch Prag führt, gehört vor allem dem deutschen Volksgenossen, der zu uns nach Böhmen und Mähren kommt und bei einem wenn auch noch so kurzen Aufenthalte Prag wirklich kennen lernen will: Prag, das in mehr als tausend Jahren deutscher Geschichte geworden ist. Das Büchlein will ein Wegweiser sein — im äußeren wie im inneren Sinne.

Der Spaziergang ist so angelegt, daß er einerseits zu den wichtigsten Stätten dieser wundervollen alten Stadt führt und damit einen Begriff von ihrem Wesen gibt, daß er andererseits aber auch einen Überblick über die Anlage der Stadt bietet, wodurch sich jeder dann leicht hier zurechtfinden kann. Der Spaziergang muß wohl



mit offenem Blick für alles, was wir unterwegs betrachten, gemacht werden – wollen wir ihn aber in der angegebenen Zeit durchführen, dann benötigen eingehendere Besichtigungen im Innern von Gebäuden und Abzweigungen, die wir nicht ausdrücklich in den Spaziergang einbeziehen, eigene Zeit und gesonderten Besuch.

Der Weg, den wir durch das historische Prag nehmen, kann auch vom Autofahrer eingehalten werden. Die kleinen Abzweigungen, die sich dabei als notwendig erweisen, sind in Fußnoten angegeben.

Wer Prag kennen lernt, lernt Prag lieben.

Im Herbst 1943

*Dr. Walter Michalitschke*



## *Allgemeines über Prag*

Prag ist seit dem 16. März 1939 – an diesem Tage wurde der geschichtliche Erlaß des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler um 13.30 Uhr von Reichsaußenminister von Ribbentrop von der Prager Burg aus über alle deutschen und tschechischen Sender verkündet – die Hauptstadt des Protektorates Böhmen und Mähren im Großdeutschen Reiche.

Die deutschen Bewohner Böhmens und Mährens sind deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes von 1935 Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Sie unterstehen deutscher Gerichtsbarkeit. Die übrigen früheren tschecho-slowakischen Staatsbürger im Protektoratsgebiet, vor allem die Tschechen, sind Angehörige des Protektorates.

Das Protektorat ist autonom und verwaltet sich selbst im Einklang mit den politischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches. Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung, der Staatspräsident, genießt die Rechte eines Staatsoberhauptes und bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers. Der durch den Führer ernannte Reichsprotektor in Böhmen und

Mähren, der seinen Amtssitz in Prag hat, ist im Protektorat der Vertreter des Führers in dessen Eigenschaft als Staatsoberhaupt. Die die Wahrung der Reichsinteressen im Protektorat umfassenden Regierungsgeschäfte werden von dem Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren geführt. Das Protektorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit. Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone (1 RM = 10 K, 1 K = 100 Heller).

Prag, die viertgrößte Stadt Großdeutschlands, eine der schönstgelegenen Städte der ganzen Erde, breitet sich an den beiden Ufern des Moldaustromes aus. Die Stadt zählt über eine Million Einwohner, die Seehöhe beträgt 179 m (Moldauspiegel) bis 322 m (Laurenziberg) über dem Adriatischen Meere. Die Bevölkerung gehört zum größeren Teil dem tschechischen, zum kleineren Teile dem deutschen Volke an, doch ist Prag als Stadt von den Deutschen gegründet und aufgebaut, wie fast alle Städte im böhmisch-mährischen Raume. Insbesondere das historische Prag ist ein Denkmal deutscher Kulturleistung.

Als Hauptstadt des Protektorates ist Prag natürlich nicht nur der Sitz aller Zentralämter, sondern auch kulturell, wirtschaftlich und verkehrstechnisch der Mittelpunkt. Es ist im ganzen Protektorate die einzige Stadt mit Großstadtcharakter im europäischen Sinne. Prag ist mehr als tausend Jahre alt. In den letzten Jahrzehnten, besonders in den zwanzig Jahren während des Bestandes der tschecho-slowakischen Republik (1918 bis 1939) wurden in dieser, in ihrem Kern der Vergangenheit treu gebliebenen Stadt zahlreiche Luxus- und Zweckbauten aufgeführt, deren Durchgestaltung

mehr auf die Entwicklung der Stadt als auf deren architektonischen Charakter Rücksicht nahm.

Prag gliedert sich in folgende Stadtteile:

- I. Altstadt
- II. Neustadt
- III. Kleinseite
- IV. Burgstadt
- V. Josefstadt
- VI. Wischehrad
- VII. Holleschowitz-Bubna
- VIII. Lieben mit Strischkau, Kobilis, Troja,  
Bochnitz
- IX. Wissotschan mit Prosek, Tiefenbach
- X. Karolinenthal
- XI. Veitsberg mit Kehlen, Maleschitz
- XII. Königliche Weinberge
- XIII. Werschowitz mit Sabechlitz, Hostiwar, Alt-  
Straschnitz
- XIV. Nusl mit Michl, Reuth
- XV. Podol mit Branik, Klein-Hodkowitz, Freieung
- XVI. Smichow mit Radlitz, Kohlfelden, Kuchelbad
- XVII. Körbern mit Motol, Ninonitz
- XVIII. Breunau mit Streschowitz, Unter-Libotz
- XIX. Dewitz mit Bubentsch, Selz-Podbaba,  
Wokowitz, Weleslawin

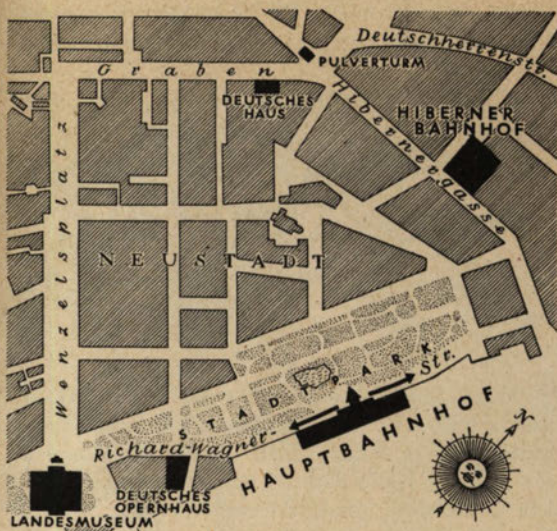


## *Ankunft in Prag*

Wir kommen in Prag auf dem Hauptbahnhof (erbaut 1905–1907), auf dem Hibernerbahnhof oder auf dem Moldaubahnhof an. Alle drei Bahnhöfe liegen nahe beieinander, jeder nur wenige Minuten vom Zentrum der Stadt, Wenzelsplatz und Graben, entfernt. Der größte ist der *Hauptbahnhof* in der Richard-Wagner-Straße. Treten wir aus ihm heraus, liegen vor uns die schönen Anlagen des Stadtparks. Durch diesen hindurch, die gegenüberliegenden Gassen hinab, gelangt man auf den Graben. Wenden wir uns vom Hauptbahnhof nach links, kommen wir am Deutschen Opernhaus (nach den Plänen der Architekten Fellner und Helmer durch den Architekten Wertmüller erbaut, 1888 als „Neues Deutsches Theater“ eröffnet), das etwa 2200 Personen faßt, vorbei zum Landesmuseum (ehemals auch: Museum des Königreiches Böhmen), das am oberen Ende des Wenzelsplatzes steht und 1883 bis 1891 an der Stelle des ehemaligen Roßtores – der Wenzelsplatz hieß damals Roßmarkt – nach Plänen von Professor Josef Schulz erbaut wurde. Die Mittel hiefür hatte die auf Anregung des Grafen Kaspar Sternberg, des Freundes Goethes, 1818 begründete Museumsgesellschaft aufgebracht. Ein Stück vor dem Museum auf diesem



größten Platze Prags steht Professor Myslbeks großes Bronzedenkmal des heiligen Wenzel (1912). Oberhalb des Weges vom Hauptbahnhof zum Museum und darüber hinaus, also zu unserer linken Hand, zieht sich der Stadtteil Weinberge hin, unterhalb des Weges (rechts) die Neustadt.



Gehen wir vom Hauptbahnhof in entgegengesetzter Richtung, so gelangen wir durch die Richard-Wagner-Straße in die Hibernergasse, die nach rechts hinauf in den Stadtteil Veitsberg führt, nach links in einem Bogen zum Hibernerbahnhof (Abfahrtshalle), der der älteste Bahnhof Prags ist und 1844–1845 errichtet wurde und

wo 1845 die erste Dampfisenbahn in Prag eintraf. Von hier führt die Hibernergasse weiter zum Pulverturm und wieder auf den Graben. Rechtwinklig um den Hibernerbahnhof herum, an der Ankunftshalle vorbei, kämen wir in die Deutschherrenstraße, die – vom Hibernerplatz aus – die Hauptverkehrsstraße nach Osten bildet. Etwas weiter rechts, beim dortigen Park, geht diese Straße einerseits in die Karolinenthaler Königstraße über, andererseits zweigt hier nach links der Deutschen-

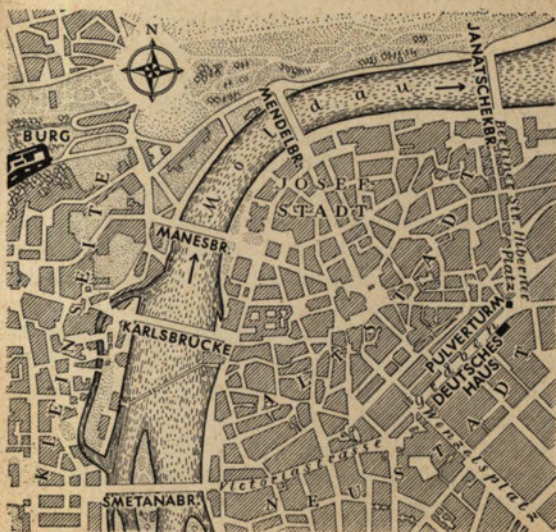


hof ab, der am Moldaubahnhof vorbei auf die Hlávka-Bücke führt. Über die Hetzinsel mit dem Winterstadion hinweg mündet diese jenseits des Flusses in den Stadtteil Holleschowitz, wo der Baumgarten mit dem Ausstellungsgelände (Messeplatz) liegt.

Der Stadtteil Karolinenthal, an den sich dann Lieben anschließt, hat seit 1817 seinen Namen nach der Gemahlin des Kaisers Franz I. Der Graben ist benannt nach dem Stadtgraben, der hier die Altstadt von der Neustadt trennte. Der Wenzelsplatz, ferner der Graben einerseits und die Obstgasse andererseits sowie die hier anliegenden Teile der Stadt bilden das Geschäftszentrum mit großen Banken, Kaffeehäusern, Lichtspieltheatern usw.

*Wanderung  
durch das historische Prag*

Unseren Spaziergang beginnen wir am unteren Ende  
des Wenzelsplatzes. Von rechts – der Platz liegt hinter





uns – mündet der Graben, von links die Obstgasse. Zunächst aber orientieren wir uns weiter: Das Band der Moldau, das sich durch Prag zieht, die alte Karlsbrücke, ferner die Burgstadt einerseits, Wenzelsplatz und Graben andererseits sind die festen Punkte des Orientierungssystems für die ganze Stadt. Die Obstgasse geht in die Viktoriastraße über, die nach leichter Biegung zum Moldauufer und auf die Smetana-Brücke führt. Der Graben mündet beim Pulverturm auf den Hibernerplatz, in dessen Längsrichtung (in einem stumpfen Winkel zum Graben) die Berliner Straße anschließt, die uns gleichfalls zur Moldau, auf die Janatschek-Brücke bringt.

Dieser Straßengürtel und die Moldau bilden einen Ring um die Altstadt und die in sie eingebettete, wenig umfangreiche Josefstadt. Auf der anderen Seite des ganzen Straßengürtels zieht sich die Neustadt hin. Zur guten Orientierung müssen wir uns jedoch merken, daß die Moldau unter der Smetana-Brücke noch in ihrer eigentlichen, der Süd-Nord-Richtung fließt, während sie zwischen der Karls- und der Janatschek-Brücke ein Knie bildet, so daß sie unter dieser von Westen nach Osten strömt. Demgemäß bilden auch die Richtungen der Viktoriastraße (in dem Teile, der an die Smetana-Brücke anschließt) und der Berliner Straße miteinander einen rechten Winkel.

Am Ende der Obstgasse, die wir zunächst durchschreiten, zweigt links die Jungmannstraße ab, die in die Wassergasse und damit auf den oberen Teil des Karlsplatzes (Seite 74 f.) führt. Zwischen dem an ihrem Anfang liegenden Jungmannplatz und dem Wenzelsplatz steht die Maria-Schnee-Kirche, der höchste Kirchenbau Prags (Seite 73 f.).



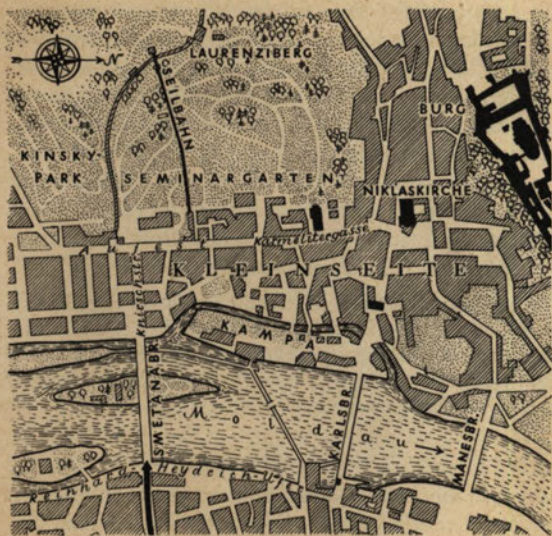
Wir gehen die Viktoriastraße weiter, vorbei an einem langgestreckten Gebäude (rechts Nr. 37), dem sogenannten „Platteis“ (so genannt nach dem Kaiserlichen Rat Platteis von Plattenstein, einem früheren Besitzer des Anwesens, das an dieser Stelle stand), durch das ein Durchgang auf den Kohlmarkt führt, wo gleich daneben die Kirche St. Martin in der Mauer aus dem 12. Jahrhundert steht. Die nächste von der Viktoriastraße links abzweigende Seitengasse, die Brenntegasse, mündet am unteren Ende des Karlsplatzes, der Bergstein gegenüber der Brenntegasse führt wie alle Gassen, die hier von unserem Wege rechts abbiegen, tiefer in die Altstadt hinein. Ein Stück weiter in der Viktoriastraße kommen wir an der Ursulinenkirche (1702 bis 1704 erbaut) vorbei. An der Außenmauer sehen wir ein Denkmal für Johann von Nepomuk, geschaffen von Ignaz Platzer, im Innern der Kirche befinden sich Gemälde von Peter Brandl und Johann Chr. Lischka. An die Kirche schließt sich das Ursulinenkloster an (erbaut 1674–1676). Am Ende der Viktoriastraße gelangen wir – zur Rechten das Lažansky-Palais, zur Linken das tschechische Nationaltheater (1883) – zur Moldau. Wir stehen vor der Smetana-Brücke, die 1901 als Franzensbrücke errichtet wurde.

Vorher führte hier die „Kettenbrücke“ über die Moldau, deren Bau 1839 – bis dahin besaß Prag bei 120.000 Einwohnern nur eine einzige Brücke, die Karlsbrücke, außerdem einige Überfuhren (Fähren) – durch Oberstburggraf Karl Graf Chotek begonnen wurde.

### *Der schönste Anblick der Burg*

Ehe wir die Brücke überschreiten, genießen wir den prachtvollen Blick auf das linke Ufer der Moldau. Ge-

rade uns gegenüber erhebt sich der Laurenziberg, nach links zieht sich der Stadtteil Smichow, nach rechts die Kleinseite hin, über der sich mächtig die Burgstadt erhebt. Vor uns liegen vier Moldauinseln, die Smetana-Brücke führt über die Schützeninsel, links, näher an das rechte Ufer heran, sehen wir die Färberinsel, hinter der Schützeninsel beim Smichower Ufer liegt die Judeninsel, rechts vor der Kleinseite erstreckt sich die Insel Kampa, ein Stück Alt-Prag, durch drei Übergänge über den schmalen Moldauarm mit der Kleinseite und durch eine Steintreppe mit der Karlsbrücke verbunden. Über der Insel Kampa sehen wir die grüne Kuppel der Niklaskirche und den größeren der beiden Klein-





seitner Brückentürme der Karlsbrücke, die als nächste Brücke rechts von uns liegt. Im Hintergrunde ragt die Burgstadt empor, mit der Burg, den Türmen des Veitsdoms, den weißen Türmen der Georgskirche und dem „Schwarzen Turm“ am ehemaligen Osttor. Weiter rechts erstreckt sich längs der Moldau die Sommerberg-Anhöhe mit ihren schönen Anlagen. Nicht weit von der Burg erblicken wir das grüne Dach des Schlosses „Belvedere“, des Lustschlosses der Kaiserin Anna.

Auf unserem, dem rechten Ufer zieht sich moldauabwärts das Reinhard-Heydrich-Ufer hin, die älteste Kaianlage Prags. In ihrer Mitte steht auf einem freien Platze seit 1845 das turmähnliche Franzensmonument im gotischen Stil. Die jetzt leere Mitte des Aufbaues nahm das von Burgschmiedt in Nürnberg (nach einem Modell von Josef Max) gegossene Reiterstandbild des Kaisers Franz I. ein, das 1918 entfernt wurde. Außen sind steinerne allegorische Figuren von Max angebracht. Plan und Ausführung des Denkmals stammen von dem Architekten Kranner.

Vom Beginn der Smetana-Brücke, vom Reinhard-Heydrich-Ufer, ferner vom Altstädter Ende der Karlsbrücke, sowie auf demselben Moldauufer vom Mozartplatze beim Rudolfinum aus genießt man den herrlichsten Anblick der Burgstadt, die in der verschiedenartigen Beleuchtung, besonders gegen Abend, zur Zeit des Sonnenunterganges, ein prachtvolles Bild darbietet. Jeder dieser Anblicke hat seinen besonderen Reiz. Die malerisch vor uns liegende alte Karlsbrücke mit ihren schönen Statuen gibt dem Bilde, das wir von der Smetana-Brücke aus betrachten, sein eigenes Gepräge.

Moldauaufwärts, von uns nach links, zieht sich der zweite Teil des Reinhard-Heydrich-Ufers, eine jüngere Kaianlage, gegen den Wischehrader Felsen hin.

### *Der Weg über die Kleinseite*

Wir überschreiten nun die Smetana-Brücke und gelangen durch die Knirsch-Straße auf den Aujest (der Name stammt aus der Zeit Karls IV.). Links vor uns teilt eine Mauer mit Zinnen die Parkanlagen des Laurenziberges in zwei Teile: rechts die Hasenburg, links den Kinsky-Garten (nach den ehemaligen Besitzern, den Grafen Kinsky, benannt). Diese „Hungermauer“ ließ Karl IV. zur Zeit einer Hungersnot im Zuge einer Arbeitsbeschaffung errichten.

Von den Anlagen dieses Berges aus kann man immer wieder reizende Überblicke über die Stadt gewinnen. Ein Durchbruch in der Hungermauer weiter oben – kommt man durch den Kinsky-Garten, so überrascht hier wieder ein prächtiger Anblick der Burgstadt – verbindet die beiden Anlagen miteinander, zu denen mehrere Zugänge führen. Weiter rechts im ersten schmalen Gäßchen (zwischen den Häusern Aujest Nr. 17 und Nr. 19) befindet sich der Zugang zu der auf den Laurenziberg hinauf-führenden Drahtseilbahn.

Wir setzen unseren Weg von der Knirsch-Straße nach rechts über den Aujest und durch die anschließende Karmelitergasse fort. \*) Die zur linken Hand erhöht liegende *Kirche St. Maria de Victoria* wurde 1611 bis 1613 von den deutschen Protestanten erbaut, 1624 von Ferdinand II. den unbeschuhten Karmelitern über-

---

\*) Ein Stückchen hinter der, rechts in die Straße vorspringenden Kaserne, einem ehemaligen Kloster, führt beim Rohan-Palais die Harantgasse auf den Malteserplatz, in einen malerischen Alt-Prager Winkel (Seite 78). Wer in seiner Zeit nicht beschränkt ist, ganz besonders aber, wer nicht zu Fuß geht, sondern mit dem Kraftwagen fährt, der versäume es nicht, nach dem Besuche der schräg



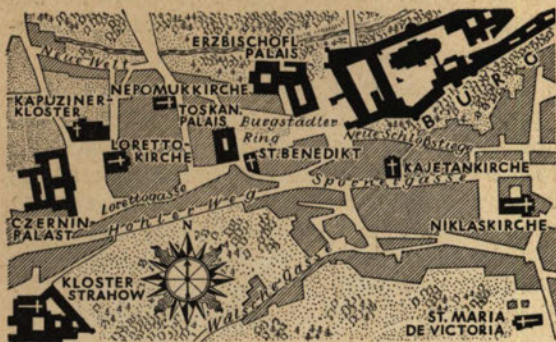
geben, 1636 bis 1644 umgebaut und kam 1784 an den Malteser Ritterorden. In der Kirche befinden sich zwei Altargemälde von Peter Brandl. Rechts in der Mitte steht der prachtvolle Jesulein-Altar mit dem weltbekannten Prager Jesuskind (aus dem 16. Jahrhundert, 1628 wohl aus Spanien nach Prag gelangt). Unter der Kirche und der Terrasse liegen Katakomben mit den Särgen hier bestatteter Mönche, Nonnen und Adelspersonen.

Wir gehen nun weiter, auf die Niklaskirche zu, deren interessante Kuppel-Turm-Gruppe wir schon seit längerer Zeit vor uns haben aufragen sehen. Links zweigt von der Karmelitergasse der Eiermarkt ab (Seite 78), an dessen Ecke das *Palais Wrtba* (Lüftnersches Palais) steht. Durch ein schönes Portal gelangt man in den Hof, der mit Figuren von Matthias Braun, und in den Garten, der mit weiteren Statuen geschmückt ist. Von diesem prächtigen Garten aus, der terrassenförmig am Abhang des Laurenziberges liegt, bietet sich einer der schönsten Ausblicke zur Burg und über einzelne Teile der Stadt hinweg.

Vor der *St.-Niklas-Kirche* wenden wir uns nach links und kommen auf den oberen Teil des Kleinseitner Rings, zum Eingang in diese Kirche. Sie ist die großartigste Barockkirche Prags mit einer weithin grün

gegenüber der Harantgasse in der Karmelitergasse stehenden Kirche Maria de Victoria den kleinen Abstecher auf den Malteserplatz und auf den anschließenden Großprioratsplatz zu machen. Er kann auf dem gleichen Wege in die Karmelitergasse zurückkehren oder von der Malteserkirche durch die Badgasse und die Brückengasse zur Niklaskirche kommen.

leuchtenden Kuppel und einem 79 m hohen Turme. Das Schiff (Christoph Dientzenhofer) ist nach 1703 (bis 1711), der Chor mit der Kuppel und der Turm (Kilian Ignaz Dientzenhofer) sind 1737 bis 1755 erbaut. Die Niklaskirche, die Krönung des Prager Barock, ist mit vollendeter Meisterschaft in das Stadtbild



hineinkomponiert, wobei die Kuppelschöpfung eine Glanzleistung des jüngeren Dientzenhofer ist. Der Raumeindruck im Innern ist überwältigend, die durch die Kuppel ausgelöste gewaltige Lichtwirkung bringt barocke Lebensfreude zu höchstem Ausdruck.

In der Kirche entfaltet sich die Pracht der damaligen Zeit. Der Statuenschmuck im Inneren, darunter die vergoldete kupferne Statue des hl. Nikolaus auf dem Hochaltar, stammt ebenso wie der auf dem Balkon der Fassade von Ignaz Plutzer. Deckenfresken von Johann Lucas Kracker schmücken das Hauptschiff, die Kuppelmalerei rührt von F. X. Palko her. Die beiden Seitenaltäre unter der Kuppel sind Schöpfungen Ignaz Platzers, die übrigen Seitenaltäre Werke Josef Lauerkmanns. Die meisten Bilder in der Kirche

stammen von Ignaz Raab, das Hauptaltarbild von Heintsch, die „Kreuzigung Christi“ in der Barbarakapelle von Skreta. – Am 14. Dezember 1791, wenige Tage nach Mozarts Tod, fand in der Kirche unter Strohbach eine feierliche Aufführung von Mozarts Requiem statt.

Auf dem Platze vor der Kirche steht eine *Dreifaltigkeitssäule* (1715) zur Erinnerung an überstandene Pestgefahren. Gegenüber der Kirche befindet sich in dem ehemaligen Ledebourschen, vorher Lichtensteinschen Palais, in dem seit 1848 das Korpskommando untergebracht war, die *Kommandantur Prag*. 1631 (während der Besetzung Prags durch die Sachsen) befand sich in dem Gebäude das Hauptquartier des Kurfürsten von Sachsen, 1866 (während der Besetzung Prags durch die Preußen) die kgl. preußische Stadtkommandantur.

Wir überschreiten nun den Platz und biegen links ein in die *Spornergasse*, eine der interessantesten Gassen Alt-Prags, in der jedes Haus seine Geschichte hat. Es ist der Fahrweg zur Burg. Rechts oben führt auch die Neue Schloßstiege hinauf. In der Spornergasse (links Nr. 5) kommen wir am Palais des Grafen Czernin-Morzin (um 1713) mit Karyatiden von Ferdinand Maximilian Brokoff vorbei, gegenüber (Nr. 20) steht das Palais des Grafen Thun-Hohenstein (1721) mit prächtigem Barockportal und Skulpturen von Matthias Braun, daneben die Marienkirche, genannt Kajetankirche (1717) mit schönen Barockstatuen. Am Ende der Gasse – links (Nr. 51) liegt das Wohnhaus des tschechischen Dichters Neruda († 1891) – kehrt der Fahrweg zur Burg nach rechts um, ihm gegenüber führt die alte Rathausstiege (1663) empor zur Loretogasse und zum Burgstädter Ring. Als Über-



rest der ehemaligen Befestigung ist das Tor am oberen Ende der Stiege erhalten (1528–1529).

Wir aber wandern geradeaus durch den Hohlen Weg. Eingesponnen in die Alt-Prager Stimmung bietet sich plötzlich – da links die Häuserfront zu Ende ist – gerade vor uns ein prächtiger Anblick des Klosters Strahow. Daneben sehen wir die Abhänge des Laurenziberges, während wir ein Stück höher oben rückschauend einen Teil der Stadt überblicken können.

### *In der Burgstadt*

Beim Prämonstratenserstift *Strahow* angekommen, betreten wir dessen Vorhof. Das Kloster blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Es wurde 1140 von Wladislaus I. gegründet, brannte 1258 ab, wurde wieder errichtet, 1420 aber ebenso wie zahlreiche andere Kirchen und Klöster von den Hussiten zerstört, 1601 wieder hergestellt, 1648 von den Schweden beraubt und 1741 durch die Kämpfe gegen die Franzosen in Mitleidenschaft gezogen. – Im Vorhof steht links die St.-Rochus-Kapelle (1603 begonnen), in der Mitte des Platzes die Mariä-Himmelfahrts-Kirche (1601–1630 neu erbaut) mit einer kunstvollen Orgel, der größten in Böhmen. Hier spielte Mozart während seines Prager Aufenthaltes. Vor dem Hochaltar ist Wladislaus I. beigesetzt, in der ersten Kapelle rechts vom Haupteingang ruht der 1632 gefallene Heerführer Graf von Pappenheim. Auch weitere Gräber befinden sich hier. Das Kloster beherbergt große Kunstschatze, besonders in der berühmten Bibliothek (im größten Saal ein Deckenfresko von Maulpertsch) und in der Gemäldesammlung, in der vor allem die böhmische Schule des 17. und

18. Jahrhunderts durch den bedeutendsten Maler dieser Zeit, den Prager Deutschen Peter Brandl, ferner den Prager Deutschen Wenzel Lorenz Reiner und den Tschechen Karl Skreta vertreten ist. Das berühmteste Bild der Strahower Gemäldesammlung, Dürers „Rosenkranzfest“, wurde vor einigen Jahren an den Staat verkauft und befindet sich in der Böhmisches-Mährischen Landesgalerie (Seite 64, 94).

Wir verlassen das Kloster wieder — links führt ein Zugang zum Laurenziberg, der auf dessen höchstem Plateau mündet, weiter in dieser Richtung liegt das große Sportstadion —, wenden uns nach rechts und gelangen über die Brandstätte auf den Lorettoplatz. An der höher gelegenen Längsseite des Platzes ragt der prächtige *Czernin-Palast* empor (erbaut 1669—1692, zunächst, bis 1676, von Franz Caratti, dann von anderen weitergeführt, 1718—1720 von Franz M. Kanka ergänzt) mit seiner schönen, mit 30 Säulen geschmückten, eindrucksvollen Front, im Innern mit Fresken von Wenzel Lorenz Reiner. In dem Palast befindet sich das Amt des Deutschen Staatsministers.

Rechts hinten in der Ecke des Platzes steht die *Loretto-kirche* im Kreuzganghof des Kapuzinerklosters, das sich dort mit dem älteren Teile (1600) und einer Marienkirche über die Schmalseite des Platzes erstreckt und eine wertvolle Bibliothek, alte Manuskripte und Inkunabeln birgt. Die Fassade des Vordergebäudes an der unteren Längsseite des Platzes ist 1721 (Chr. Dientzenhofer) geschaffen. Durch das Tor desselben betreten wir den äußerst stimmungsvollen Klosterhof, in dessen Mitte das Lauretanische Haus steht, 1626 nach dem Muster der *santa casa* in Loretto errichtet. In dem Kreuzgang, der sich um den Hof zieht, ist die links in

der Mitte gelegene Passionskapelle mit einem Bilde von Peter Brandl geschmückt. Hinter dem Lorettohause steht die 1717 bis 1737 unter Beteiligung der beiden Dientzenhofer errichtete Lorettokirche, deren Hauptdeckengemälde von W. L. Reiner stammt. In Gemächern des Kreuzganges befindet sich die Schatzkammer des Klosters mit dem prachtvollen Kirchenschatz, der zu den reichsten auf der ganzen Erde gehört. Das bekannte schöne Glockenspiel des Turmes aus dem Jahre 1694 läßt jede volle Stunde ein Marienlied erklingen.

Zwischen Kloster und Czerninpalast wandern wir weiter\*) durch die Czerningasse, an ganz alten Häuschen vorbei, dann nach rechts durch die „*Neue Welt*“, eine Gasse zwischen alten Häusern und einer alten Gartenmauer.

In dem letzten Hause dieser Gasse (Neue Welt Nr. 1) hat der berühmte dänische Astronom Tycho Brahe eine Zeit nach seiner Ankunft in Prag im Jahre 1599 gewohnt. Er war von Rudolf II. nach Prag berufen worden. Hier starb er im Jahre 1601. Sein Grabmal befindet sich in der Teinkirche in der Altstadt (Seite 67f). Das Häuschen, in dem er gewohnt hatte, ist vor mehreren Jahren renoviert worden, wobei die Tafel (in tschechischer Sprache), die 1901 dort zur Erinnerung an ihn angebracht worden war, verschwunden ist. Zwei größere Häuser, die zwischen den armseligen kleinen Häuschen der Neuen Welt stehen, lassen vielleicht einen Hauch davon verspüren, daß hier noch im 17. Jahrhundert ein glanzvolles Leben herrschte. Das Haus, in dem Tycho Brahe gewohnt hat, war damals

---

\*) Der Kraftwagen fährt über den Lorettoplatz und durch die Lorettostraße auf den Burgstädter Ring.



ein vornehmer Gasthof. Der Blick von hier zur Burg, zum Dom und auf den Hirschgraben ist prächtig.

Nach links liegen die Stadtteile Streschowitz und Dewitz, die mit breiten Straßen angelegt sind und weitläufige Villenviertel bilden.

Wir wenden uns am Ende der „Neuen Welt“ nach rechts und gegenüber der Johann-von-Nepomuk-Kirche, die 1720 bis 1728 von K. I. Dientzenhofer erbaut wurde – die Fresken stammen von W. L. Reiner –, nach links und kommen durch die Domherrengasse auf den Burgstädter Ring. Hier bietet sich uns ein schöner Anblick der gegenüberliegenden Burg und der darüber hinausragenden Türme des Doms. Zu unserer Rechten erhebt sich das Toskanasche Palais (1690), an dessen anderer Seite bei der Mündung der Loretogasse das Karmeliterinnenkloster (1655) mit der St.-Benedikt-Kirche (1343, nach dem Brande von 1541 wieder hergestellt) steht. An das Kloster schließt sich das aus zwei Teilen bestehende Schwarzenberg-Palais an, dessen ersten Teil 1554 bis 1563 Johann von Lobkowitz in der Art italienischer Renaissancepaläste erbauen ließ. In den Anlagen des Burgstädter Rings steht eine schöne Mariensäule von F. M. Brokoff (1725).

Wir überschreiten den Platz in seiner Längsrichtung, lassen zur linken Hand das fürsterzbischöfliche Palais (errichtet 1675–1679 nach den Plänen von J. B. Mathey, umgebaut 1764–1767, Plastikschmuck der Fassade von Ignaz Platzer) liegen und stehen vor der Burg. An einem Fenster des rechten, gegen die Stadt liegenden Burgflügels zeigte sich an dem historischen 16. März 1939 der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den ihm zujubelnden Volksgenossen.

Ehe wir die Burg betreten, gehen wir noch nach rechts an die Mauerbrüstung der Rampe, wo der Fahrweg und die Neue Schloßstiege münden, und genießen die prachtvolle Aussicht auf die Stadt. Unter uns liegen die alten Dächer der Kleinseite – am Abend blinkt aus manchem Dachstübchen ein Licht herauf und versetzt uns in Gedanken Jahrhunderte zurück, da diese Häuschen hier am Abhange der Burg, die weiter unten liegenden Paläste und die Altstadt und Neustadt drüben die einzigen menschlichen Siedlungen waren, da hier Gelehrte, Künstler, Handwerker in stiller Zufriedenheit Werte schufen . . . Und wir heben den Blick und lassen ihn über die ganze heutige Riesenstadt gleiten . . . Dann kehren wir zurück und betreten zwischen der Burg und dem erzbischöflichen Palais beim Nebeneingang in den zweiten Burghof die gegen den Hirschgraben zu gelegenen Anlagen.

### *Blick in vergangene Zeiten*

Auf einer der Bänke in diesen Anlagen können wir ein wenig ausruhen und, ehe wir uns der näheren Betrachtung der Burg und der von ihr umschlossenen Bauwerke hingeben, einen kurzen Rückblick in die tausendjährige Vergangenheit dieser Burg und der an ihrem Fuße liegenden Stadt werfen. Wem aber die Zeit knapp zugemessen ist oder wer diese Wanderung in einer Jahreszeit unternimmt, die ein längeres ruhiges Verweilen im Freien nicht gestattet, der liest diesen Überblick nach dem Spaziergange, wenn er am Abend gemütlich ausruht und die Eindrücke, die er empfangen hat, nochmals an seinem geistigen Auge vorüberziehen läßt.

Die Baugeschichte der Burg hängt wohl innig mit dem Schicksal der Stadt in den Jahrhunderten ihres Bestehens zusammen, trotzdem sei sie zunächst gesondert gestreift.

Schon im 10. Jahrhundert stand hier oben die Primisliden-Burg, dort, wo sich heute der dritte Burghof erstreckt, und östlich davon bis zur Alten Schloßstiege, die wir später hinabsteigen werden. Nach dem Jahre 1253 wurde die Burg mit ihren Befestigungen von Primisl Otaker II. ausgebaut und um zwei gegen Westen zu liegende Burghöfe erweitert. Dieser Palast brannte im Jahre 1303 nieder. 30 Jahre später wurde ein Umbau begonnen und in weiteren Jahren durchgeführt. Nach dem Tode Karls IV. (1378) verfiel die Burg. Ladislaus Posthumus und Georg von Podiebrad bewohnten den Königshof beim Pulverturm in der Altstadt; erst Wladislaus II. kehrte 1483 auf die Prager Burg zurück und ließ durch Benedikt Rieth einen prächtigen Palast aufführen, der 1502 vollendet, 1541 aber durch eine große Feuersbrunst größtenteils zerstört wurde, die von der Kleinseite her ihren Ausgang nahm und unter der auch der von Karl IV. begründete St.-Veits-Dom schwer zu leiden hatte. In der Burg blieben nur der Krönungssaal und benachbarte Teile verschont und sind bis heute noch erhalten. Es folgten dann umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten und Rudolf II. (1575–1611) ließ zwei neue Säle (den Spanischen Saal und die Galerie) sowie einen weiteren Palast hinzubauen. Er brachte in der Burg seine reichen Kunstsammlungen unter, die später, in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, geplündert und verschleppt wurden.

Unter Kaiser Matthias (1611–1619) entstanden die zur Stadt gerichteten Fronten und der bei der Staubbrücke gelegene Teil des Schlosses sowie das Matthiastor, das an der Westseite des zweiten Burghofes von Scamozzi erbaut wurde. Die Verlegung der Residenz nach Wien im Jahre 1614 und der Dreißigjährige Krieg setzten auch dieser Bautätigkeit ein Ende. Von nun an war die Prager Burg kein ständiger Herrschersitz mehr.

Erst Kaiserin Maria Theresia ließ den Palast, besonders nachdem er auch im Siebenjährigen Krieg (1757) wieder



stärkere Beschädigungen erlitten hatte, neuerlich umbauen, und zwar nach Plänen des Wiener Hofbaumeisters Nicolaus Pacassi durch die Architekten Anselmo Loragho, Anton Kunz und Anton Hafenecker. Die plastische Ausschmückung aus dieser Zeit ist das Werk Ignaz Platzers.

Das älteste erhaltene Bauwerk innerhalb der Burg – und gleichzeitig die älteste christliche Gründung in ganz Böhmen – ist die St.-Georgs-Kirche, die wir später betrachten werden. Ihre Bauart weist deutlich auf deutschen Ursprung hin. Die Gründung dieser Kirche (vor 920 durch Herzog Wratislaus) hängt mit den Anfängen des Christentums in Böhmen zusammen. Die dauernde Christianisierung Böhmens und Mährens erfolgte erst durch die deutsche Missionstätigkeit in Prag, als Böhmen, das in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts in Abhängigkeit von dem damals gebildeten Großmährischen Reiche geraten war, durch dessen beginnende Auflösung 895 wieder in einen immer enger werdenden Zusammenhang mit Deutschland kam. Dadurch sind diese Länder dem deutschen Kulturkreis erhalten geblieben. Die Georgskirche wurde 925 von einem Regensburger Bischof dem heiligen Georg geweiht.

Aus dem 10. Jahrhundert stammen die frühesten Nachrichten über die Prager Burg, und in das 10. Jahrhundert – bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts – fällt der Ursprung der noch erhaltenen romanischen Bauten. Außer der Georgskirche sind dies u. a. die romanischen Rundkapellen, nämlich die Martinskapelle auf dem Wischehrad, die Kreuzkapelle in der Světlá-Gasse (Altstadt) und die Longinuskapelle hinter der Stephanskirche (Neustadt).

Auf dem rechten Moldauufer stand die Burg Wischehrad – über ihre Entstehung liegt kein historisches Zeugnis vor – und zwischen den beiden Burgen entwickelten sich größere Niederlassungen: am Fuße der Burg Prag war es der Burgflecken, die spätere Kleinseite, am jenseitigen

Ufer waren es vor allem die Niederlassungen der deutschen Kaufleute, die spätere Altstadt.

Das Primisliden-Reich war deutsches Reichsland. Trotz verschiedener Versuche, sich von dieser Bindung frei zu machen, erkannten die böhmischen Fürsten bald, daß ihr und ihres Landes Vorteil in enger Verbindung mit dem Reiche lag. Von dort erhielten sie auch die Sicherung gegen äußere und innere Feinde. Im Jahre 1003 kam Böhmen unter polnische Botmäßigkeit, doch wurden die Polen bereits ein Jahr später vom deutschen König wieder aus Prag vertrieben. Anlässlich dieser Vertreibung der Polen wird die erste, wahrscheinlich hölzerne Brücke Prags erwähnt, die ungefähr an der Stelle der heutigen Karlsbrücke stand. Sie wurde in den Jahren 1153-1167 durch eine Steinbrücke ersetzt, die die Gemahlin Wladislaus' I., Judith, eine thüringische Prinzessin, errichten ließ.

Deutsche waren in Prag, wie erwähnt, schon seit den frühesten Zeiten ansässig. Sie erhielten von König Wratisslaus II. (1061-1092) und Herzog Sobieslaus 1178 besondere Vorrechte. Die in dem Burgflecken wohnenden Tschechen waren Leibeigene des Herzogs. Im Jahre 1255 erhielt die Prager Altstadt (gegründet 1230-1235) deutsches Stadtrecht.

Unter Wenzel I. und seinem Sohn Primisl Otaker II. (1253-1278), der die Kleinseite gründete und ebenfalls mit deutschem Recht begabte, nahm Prag einen großen Aufschwung. In diesem 13. Jahrhundert, da die Deutschen auch die Gallistadt, die Umgebung des Galliklosters, gründeten, war Prag eine deutsche Stadt, erfüllt von deutschem Leben.

Die Folgezeit brachte dem Lande wieder einen Niedergang. Aber nach dem Aussterben der Primisliden mit Wenzel III. (1306) und nach einem kurzen Interregnum kam Böhmen mit der Thronbesteigung des Kaisersohnes Johann von Luxemburg, der mit der Tochter Wenzels II., Elisabeth, vermählt war, nunmehr in ein ganz besonders

enges Verhältnis zum Deutschen Reiche. Karl IV., der zweite Luxemburger (1347–1378), vereinigte die Krone Böhmens, das bisher das Land eines deutschen Lehensfürsten gewesen war, und die des Deutschen Reiches auf seinem Haupt. Damit begann für Prag das „goldene Zeitalter“. Unter Karl IV. wurde die Stadt Mittelpunkt des deutschen Lebens und eine der schönsten und blühendsten Städte des Deutschen Reiches. Prag erhielt das Aussehen, das heute noch die Grundlage seines glanzvollen und malerischen Gepräges bildet. Fast durchwegs mit deutschen Meistern und deutschen Arbeitern hat Karl IV. dieses Werk geschaffen.

Hatten schon frühere Zeiten gezeigt, daß mit der Entfremdung des Landes gegenüber dem Deutschen Reiche stets innere Zwistigkeiten, Niedergang und Verfall verbunden waren, so zeigte dieses 14. Jahrhundert, zu welchem Aufstieg auch das tschechische Volk gelangte, da es im Deutschen Reiche, im deutschen Kulturkreise lebte. Und Karl IV. machte Prag zum wahren Herzen Europas. Er setzte beim Papst die Erhebung des im Jahre 973 gegründeten Prager Bistums zum Erzbistum durch (1344), unter ihm stand in Prag die Wiege der neuhochdeutschen Schriftsprache, und er gründete hier 1348 die erste Universität im Deutschen Reiche. An ihr entfaltete sich regstes geistiges Leben, an dem alle Völker Europas teilnahmen. Die Burg erhielt ihren Dom, die beiden Ufer der Moldau wurden durch eine neue, großangelegte steinerne Brücke, die heutige Karlsbrücke, verbunden, ein neuer weitläufiger Stadtteil – die Neustadt – wurde gegründet und nach Karls Plänen besiedelt. Neue gewaltige Bauwerke entstanden und sind noch heute Zeugen dieses großartigen Wirkens. Natürlich ging damit auch eine weitere kulturelle Entwicklung des Deutschtums Hand in Hand, denn das Deutschtum war das schaffende Element. Eine eigene Künstlerzunft entstand, und die Satzungen der berühmten Prager Malerzuche (1348) waren deutsch geschrieben. Der



Dom wurde von dem großen deutschen Baumeister Peter Parler aus Schwäbisch-Gmünd geschaffen, der auch die Karlsbrücke baute. Es ist die Blütezeit der Gotik. Auch die Bildhauerei, darunter wieder mehrere eigenhändige Arbeiten Peter Parlers, und die Malerei schufen Werke, die wir noch heute bewundern.

Auf Karl IV. folgte sein Sohn Wenzel IV. (1378-1419). Unter ihm flammte im Jahre 1389 antisemitische Strömungen auf. Schon früh waren die Juden in Prag aufgetaucht. Prag war ja, soweit geschichtliche Belege vorliegen, immer ein Mittelpunkt des Handels. Daß da die Juden bald ein- drangen, ist selbstverständlich. Sie ließen sich zwischen dem Altstädter Ring und der Moldau nieder – diese „Judenstadt“, die heutige Josefstadt, war noch vor wenigen Jahrzehnten durch ihren Schmutz berüchtigt. Die Empörung gegen ihr Treiben, das damals nicht anders geartet war als in jüngstvergangenen Zeiten, brach schon durch, als die ersten Kreuzfahrer auf ihrem Zuge zum Heiligen Grab zu Ende des 11. Jahrhunderts nach Prag kamen. Aber die Juden blieben hier und betrieben ihre „Geschäfte“ weiter, wie sie es in all den Jahrhunderten seither immer wieder getan haben.

Zur Zeit Wenzels IV. erfolgte aber auch der stärkste Ausbruch des Hasses, den ein Großteil des tschechischen Volkes gegen die Deutschen und ihre kulturelle Vormachtstellung hegte. Dieser Haß war jahrhundertelang das große Unglück des böhmischen Raumes. Denn stets, wenn sich die Tschechen gegen die Deutschen wandten, folgte eine Zeit barbarischer Vernichtung höchster Kulturgüter, eine Zeit unweigerlichen wirtschaftlichen und kulturellen Niederganges – und stets waren die Juden die einzigen Nutznießer dieser Feindschaft, weil sie es verstanden, sich so lange neutral zu halten, bis sie wußten, auf welcher Seite sie ihren Vorteil finden konnten. Ein einziges Mal in der Geschichte hatte es den Anschein, als könnten sich die Tschechen in ihrer

Gegnerschaft gegen die Deutschen auf eine Kulturleistung stützen. Sie glaubten den Beweis gefunden zu haben, daß ihre Kultur etwa ebenso alt sei wie die deutsche. Im Jahre 1817 wurde nämlich die sogenannte Königinhofer Handschrift „entdeckt“, die eine Aufzeichnung altslawischer Gesänge sein sollte. Später stellte es sich heraus, daß diese „Handschrift“ die raffinierte Fälschung eines sonst talentierten, durch seinen blinden Deutschenhaß aber völlig irregeleiteten, tschechischen Studenten war. Und wieder war solch blinder Haß am Werke, als die Tschechen im Jahre 1918 Gelegenheit hatten, ihren eigenen Staat aufzubauen. Die damaligen Machthaber gründeten ihn auf die Gegnerschaft gegen das Deutschtum und schufen ihm damit selbst nur eine kurze Lebensdauer. Aus der Geschichte hätten sie ersehen können, daß die Deutschen ihnen in Wahrheit stets Kulturbringer gewesen waren und daß auch die Söhne ihres eigenen Volkes nur in Zeiten innigen Zusammenwirkens mit dem deutschen Volke große Leistungen vollbracht hatten.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts verband sich die Feindschaft gegen das Deutschtum gleichzeitig mit einer religiösen Bewegung, die sich vor allem gegen die allzu üppige Lebenshaltung der Geistlichkeit richtete und die keineswegs nur aus tschechischen Kreisen hervorging. Der Prager Magister Johannes Hus, seit 1402 Prediger an der Bethlehemskapelle, benützte die Predigten dazu, seinen tschechischen Landsleuten einzureden, daß sie von den Deutschen benachteiligt und ausgebeutet würden. Als religiöser Eiferer gegen die Auswüchse im kirchlichen Leben war Hus ein Nachfolger des deutschen Augustinermönchs Konrad von Waldhausen und des Tschechen Milič von Kremsier, in seinen religiösen Lehren knüpfte er an Wicief an. König Wenzel befand sich damals in einem Zwist mit der Universität, die im Pöpstestreit für den Papst in Rom und gegen den in Avignon Stellung genommen hatte, während Wenzel, der ein jähzorniger und trunk-

süchtiger, haltloser Mensch war, neutral bleiben wollte. Der König erließ im Jahre 1409 unter dem Einflusse des Predigers das berüchtigte Kuttenberger Dekret, mit dem er die Rechtsordnung der Universität willkürlich umstieß. Der deutsche Rektor, Baltenhagen, weigerte sich, den von den Tschechen eingesetzten Universitätsbehörden die Insignien auszuliefern. Es wurden die tschechischen Massen aufgewiegelt, sie stürmten die Hörsäle und setzten sich gewaltsam in den Besitz des Universitätseigentums. (Etwa ein halbes Jahrtausend später, vor mehreren Jahren, als die gegenwärtige 1882 errichtete Prager tschechische Universität zur „eigentlichen“ Nachfolgerin der Universität Karls IV. erklärt wurde, ereigneten sich ganz ähnliche Vorfälle.) Die Folge war, daß mehrere hundert Professoren und Studenten die Prager Universität verließen und die Leipziger gründeten. Die Prager Universität verlor immer mehr an Bedeutung. Es war der Beginn eines unaufhaltsamen rapiden Niederganges Prags und des ganzen Landes. Die folgenden Jahre und Jahrzehnte brachten durch die fanatisierten Hussiten maßlose Zerstörung eines großen Teiles dessen, was deutscher Geist und deutscher Fleiß in Jahrhunderten in Böhmen aufgebaut hatten.

Als am 30. Juli 1419 eine Husprozession von der Stephanskirche aus am Neustädter Rathaus vorüberzog, kam es zu dem ersten Prager Fenstersturz: die Menge stürmte unter Führung des Ritters Zischka von Troznov das Rathaus und warf dreizehn deutsche katholische Räte und den Richter aus den Fenstern auf die Straße, wo sie vom Pöbel erschlagen wurden. Damit waren die Hussitenstürme in schlimmster Weise entfesselt, sie rissen ganz Böhmen ins Elend. Die Residenz des Prager Erzbischofs, ein Prachtbau in der Nähe der Brücke auf der Kleinseite, zahlreiche Kirchen und die meisten Klöster in Prag wurden geplündert und verwüstet, viele Kirchen wurden von den Hussiten beschlagnahmt; darunter auch die Teinkirche, die sie zu ihrer Hauptkirche machten. König Sigismund,



Wenzels Bruder (1419–1437), zugleich deutscher Kaiser, wurde bei seinen Versuchen, Prag zu erobern, zurückgeschlagen, u. a. auch am Veitsberge. 1436 erfolgte wohl eine Aussöhnung mit König Sigismund und der Kirche, aber noch niemand hatte die Macht, die entfesselten Elemente zu beruhigen. Erst als Georg von Podiebrad Prag niederzwang (1448), konnten sich unter ihm als Reichsverweser die Stadt und das Land von den grausamen Schicksalsschlägen langsam erholen.

Unter seinem Nachfolger Wladislaus II. (1471–1516) lebte dann auch die gotische Kunsttätigkeit wieder auf. Der große deutsche Baumeister Benedikt Rieth war führend am Werke. Nach Ludwig dem Jagellonen kamen 1526 die Habsburger mit Ferdinand I. zur Regierung und das Land ging einer neuen Blüte entgegen. Im künstlerischen Schaffen entfaltete sich der Renaissancestil, italienische Meister erbauten die beiden Schlösser Belvedere (1535–1560) und Stern (1555). Freilich hat an diesen beiden Schlössern auch der große deutsche Baumeister Bonifaz Wolmut, am „Belvedere“ außerdem Hanns von Tirol, seinen wesentlichen Anteil. Und neben gotischen und Barockbauten kann man in den Gassen Prags heute noch manches alte Renaissanceportal, manchen alten Renaissancehof finden.

Als Rudolf II. bei seinem Regierungsantritt 1576 die Prager Burg wieder zur Residenz machte, blühte die Stadt neuerlich mächtig auf – es begann das sogenannte silberne Zeitalter. Rudolf selbst war freilich weit mehr der stille eifrige Sammler als ein schöpferisch tätiger Mann. Er zog viele Künstler und Gelehrte, darunter, wie erwähnt, Tycho Brahe, nach Prag. Die Kunstschatze aber, die er hier aufstapelte, wurden in den folgenden Kriegsjahren in alle Winde zerstreut. Diese neuen Kriegsstürme brachen zur Zeit des Kaisers und Königs Matthias (1611–1619) aus, der von 1614 an in Wien residierte. Unter ihm führte die Unzufriedenheit der protestantischen Stände, denen

Rudolf II. 1609 in seinem „Majestätsbrief“ weitgehende religiöse und politische Zugeständnisse gemacht hatte, zum zweiten Prager Fenstersturz (am 23. Mai 1618), bei dem die kaiserlichen Räte Martinitz und Slawata und der Sekretär Fabrizius von protestantischen böhmischen Herren aus einem Fenster der Burg in den Schloßgraben geworfen wurden, wobei sie allerdings heil davorkamen. Dieser Fenstersturz bildete den Auftakt zum Dreißigjährigen Kriege. Der Aufstand der protestantischen böhmischen Stände wurde in der Schlacht am Weißen Berge (8. November 1620) durch Kaiser Ferdinand II. mit der Besiegung des von den protestantischen Ständen zum Könige gewählten Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, des sogenannten „Winterkönigs“, niedergeworfen. Am 21. Juni 1621 erfolgte vor dem Altstädter Rathause die Enthauptung von 27 Anführern des Aufstandes.

Aber auch während der weiteren Kriegszeit hatte Prag schwer zu leiden. Im Jahre 1631 besetzten und plünderten die Sachsen Prag, doch wurde es schon 1632 durch Albrecht von Wallenstein zurückgewonnen. Am 26. Juni 1648 gelangten die Schweden unter Königsmark (durch Verrat) in den Besitz der Kleinseite und der Burgstadt, wo sie die letzten Kunstschatze raubten, aber die Altstadt und die Neustadt wurden von der Bevölkerung, besonders von den Studenten und den Mönchen, heldenmütig verteidigt. Der Angriff der Schweden ging über die Karlsbrücke, scheiterte jedoch trotz dreimonatiger Belagerung, bis der Westfälische Friede der sinnlosen Verwüstung ein Ende machte. Diese Kriegszeit hatte auf die Kunst des Landes natürlich nur wieder störend gewirkt. Der Waldstein-Palast, den der berühmte Feldherr in den Jahren 1623 bis 1634 von italienischen Künstlern, die den Barockstil nach Böhmen brachten, errichten ließ, ist der einzige großangelegte Bau dieser Zeit.

Nunmehr aber war Prag ein fast hundertjähriger Friede beschert. Die Stadt hatte schwer gelitten durch Plünde-



rungen, Hungersnot und Seuchen, jetzt – unter Ferdinand III. – blühte sie wieder auf. Überall sehen wir neuerlich das Wirken deutscher Kultur: es ist die Zeit des deutschen Hochbarocks, der hier in Prag zu herrlichster Entfaltung gelangt. Dientzenhofer, Braun und Brokoff sind Namen, die über alle anderen hinausragen. Diese, nach der gotischen Kunsttätigkeit zweite große Kunstblüte – sie dauert vom Ausgang des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts – gibt Prag endgültig die Prägung, die es heute aufweist. Eine ganze Anzahl der sakralen und der profanen Bauwerke dieser Zeit stammt von Christoph Dientzenhofer (seit 1685 in Prag) und von seinem Sohne Kilian Ignaz Dientzenhofer, der an Ruhm den Vater noch übertrifft. Die barocke Plastik findet weite Möglichkeiten: Kirchen, Paläste und die Karlsbrücke werden mit prächtigen Statuen geschmückt. Matthias Braun, Johann Brokoff und sein Sohn Ferdinand Maximilian Brokoff, Georg Bendl u. a. sind am Werke. Die Altarbilder dieser Zeit stammen vor allem von Peter Brandl und Karl Skreta, die Wandmalereien von Wenzel Lorenz Reiner, Johann Lucas Kracker, Franz X. Palko und Cosmas Damian Asam.

1741 – im österreichischen Erbfolgekrieg, als Maria Theresias Kampf um ihr Erbe begann – wurde Prag von den Franzosen und Bayern besetzt, mußte aber 1742 wieder geräumt werden. 1744, im Zweiten Schlesischen Kriege, besetzten die Preußen Prag, allerdings auch nur vorübergehend. In der blutigen Schlacht bei Prag im Siebenjährigen Kriege (1757) errang Friedrich der Große einen Sieg über die Österreicher – auf preußischer Seite fiel damals Feldmarschall Schwerin, auf österreichischer Seite Feldmarschall Browne. Die Österreicher zogen sich nach Prag zurück und wurden hier drei Wochen lang belagert. Dauns Sieg bei Kolin befreite die Stadt, doch hatte sie unter dieser Belagerung schwer gelitten.

Der große Rückschlag im Kunstleben kam aber erst mit



Josef II. (1780–1790). Er hob zahlreiche Kirchen und Klöster auf, verstreut wurden deren Kunstschatze. Allerdings rief Josef II. manche Wohltätigkeitsanstalten ins Leben – er ist ja als der Volkskaiser bekannt –, er kümmerte sich auch um die Organisierung der Verwaltung, unter ihm wurden 1784 die Magistrate der vier Prager Städte vereinigt, er hob die Leibeigenschaft auf und nahm sich der Protestanten durch sein Tolerenzpatent, freilich auch der Juden an – der vorher bestandene Abwehrkampf gegen diese hörte auf. Nach der Preußenbesetzung im Jahre 1744 hatte Maria Theresia, die kluge Herrscherin, durch ein Dekret die Ausweisung der Juden aus Prag und für später aus ganz Böhmen verfügt. Die Judenstadt war damals noch Ghetto, das über Nacht durch Tore gegen die Stadt abgesperrt war. Die Juden mußten nun zu Tausenden ausziehen, aber im Jahre 1748 mußte Maria Theresia unter ausländischem Druck, vor allem natürlich von seiten Englands, das Dekret zurückziehen und die Juden strömten wieder in Massen nach Prag. Josef II. hob nun sogar das Ghetto auf und die Juden erhielten freies Feld für ihre volksschädigende Tätigkeit.

Die Kunst, die ihre höchste Pflege durch die Kirche gefunden hatte, erlitt unter Josefs II. Regierung einen völligen Niedergang, der über ein halbes Jahrhundert anhielt. Allerdings war Prag damals eine zeitlang eine besondere Stätte musikalischen Lebens, die mit dem Aufblühen der Theaterkunst in innigem Zusammenhange stand. Im Jahre 1783 wurde das auf dem heutigen Obstmarkt von Anton Graf von Nostitz-Rieneck erbaute deutsche Theater eröffnet, nachdem schon 1724 Franz Anton Graf Sporck ein Opernhaus, 1738 der Altstädter Magistrat das sogenannte Kotzentheater neben dem Gallikloster für die italienische Oper und das deutsche Schauspiel gegründet hatten. Das Theater auf dem Obstmarkt gelangte 1798 in den Besitz der böhmischen Stände, die es ausdrücklich als deutsches Theater bestimmten, von 1861 ab war es Lan-

deseigentum und blieb unter dem Namen Deutsches Landestheater weiterhin eine Stätte deutscher Bühnenkunst, bis es 1920 – zwei Jahre nach dem Umsturz – eines Tages plötzlich von Tschechen besetzt und den Deutschen weggenommen wurde. Nunmehr aber ist dieses Unrecht wieder gutgemacht, das Theater ist in deutsches Eigentum zurückgeführt – am 16. Juni 1939 fand darin nach fast zwanzig Jahren in feierlichster Weise wieder die erste deutsche Aufführung statt. Sie knüpfte an jene Zeit, von der wir eben sprechen, an, in der es die Stätte des Wirkens Mozarts und später Carl Maria von Webers war.

In das zweite Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts fiel dann die unglückselige „Entdeckung“ der „Königinhofer Handschrift“, über die wir schon sprachen. Der tschechische Nationalismus der Folgezeit baute sich auf dieser Irreführung des ganzen Volkes und auf französischem Einflusse auf und geriet dadurch zwangsläufig auf Abwege. Die Richtung, die er nahm, lag wieder im Sinne einer Feindschaft gegen das Deutschtum. Das Jahr 1848 brachte den aufgestapelten Zündstoff zur Explosion. Der hier tagende Slawenkongreß fand am 12. Juni durch den tschechischen Aufstand ein vorzeitiges Ende. Die Stadt, die damals noch überwiegend deutsch war – im Jahre 1847 gab es hier fast doppelt so viele Deutsche als Tschechen –, wurde von kaiserlichen Truppen unter Fürst Windischgrätz eingeschlossen und mußte sich ergeben. 1861 aber wurde Prag durch die neue Gesamtstaatsverfassung der Sitz eines freigewählten Landtags und die tschechische nationalistische Bewegung nahm wieder einen starken Aufschwung. Im Jahre 1866 wurde Prag vorübergehend von den Preußen besetzt und im Hotel „Zum blauen Stern“ (in der Nähe des Pulverturms) wurde nach dem Vorfrieden von Nikolsburg der endgültige Friede im österreichisch-preußischen Kriege geschlossen.



In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigte sich auch wieder Interesse für die Kunst und manches Neue wurde geschaffen. Die Stadt selbst vergrößerte sich immer mehr und die tschechische Bevölkerung wurde zur überwiegenden Mehrheit. Die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts und die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts sind durch die dauernd fortschreitende Zurückdrängung des deutschen Elements gekennzeichnet. Längst schon im „alten Österreich“ dürfte es in Prag keine deutsche Straßentafel mehr geben . . .

Der Zerfall Österreichs nach dem Weltkriege im Jahre 1918 und die folgenden 20 Jahre des Bestandes der tschecho-slowakischen Republik sind noch in aller Erinnerung. Auch diese Zeit begann mit der Auswirkung deutschfeindlicher Einstellung. Die äußere Entwicklung der Stadt nahm einen großen Umfang an. Die Bauweise allerdings stand im Zeichen der Ausgestaltung des Prunks der herrschenden Kreise und der Aufführung von Zweckbauten. Von der sozialen Seite gesehen waren die zwanzig Jahre der Republik eine Zeit der immer ärger werdenden Arbeitslosigkeit des Volkes und der Ausbeutung durch die Juden, die die Antreiber der herrschenden Kaste waren. Die künstlerische Entwicklung dieser Zeit ist mit wenigen Ausnahmen bedeutungslos.

Nunmehr ist Prag am 15. März 1939 wieder heimgekehrt ins große Deutsche Reich. Böhmen und Mähren wurden durch den Willen des Führers und der leitenden Männer des tschechischen Volkes dem Großdeutschen Reiche als Protektoratsgebiet eingegliedert und damit schließen sich die Tschechen wieder eng an das deutsche Reich an. Es kann nicht ausbleiben, daß mit dieser Entwicklung, wie in all den vergangenen Jahrhunderten, Böhmen und Mähren und damit ganz besonders Prag einer neuen hohen Blütezeit entgegengehen. Daß diesmal die Entwicklung nicht nur auf ein oder zwei Jahrhunderte hinaus bestimmt ist, daß der Anschluß des tschechischen Volkes an das deutsche



für dauernde Zeiten den in diesem Raume so lange ersehnten Frieden bringen wird, dafür bürgt die große Entwicklung, die im Jahre 1933 in Deutschland eingesetzt hat.

### *Durch die Burghöfe*

Nach diesem kleinen historischen Rückblick setzen wir unseren Spaziergang fort und betreten den zweiten Burghof. In der Mitte desselben steht ein großes Wasserbecken mit einem Springbrunnen von Francesco de Thore, Hieronymus Kohl und Ernst Heidelberger (1686), daneben ein Brunnen mit hübschem schmiedeeisernem Gitter, gleichfalls aus dem 17. Jahrhundert, weiter rechts die Schloßkapelle zum hl. Kreuz (18. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert erneuert). Rechts hinter uns bildet das *Matthias-Tor* von Scamozzi die Verbindung zwischen dem zweiten Burghofe und dem ersten, dem Ehrenhofe.

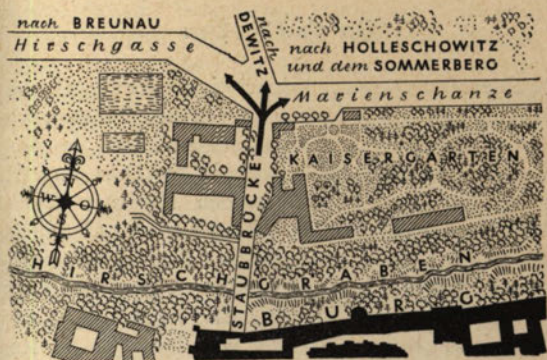
Bevor wir durch die Durchfahrt unserem Eintritte gegenüber in den dritten Burghof und zum Dom gehen, machen wir einen kleinen Gang durch das links gelegene nördliche Burgtor auf die Staubbrücke hinaus, die über den Hirschgraben führt.\*) Von hier bietet sich uns ein einzigartiger Blick auf den Dom. In nächster Nähe übersehen wir die ganze Nordseite – und das

---

\*) Der Autofahrer läßt seinen Wagen im zweiten Burghof stehen und macht den folgenden Weg auf die Staubbrücke, dann in den dritten Burghof und weiter bis auf die Alte Bastei zu Fuß. Er kehrt dann zurück und fährt über die Staubbrücke, die Marienschanze und die Chotek-Straße (Serpentine) bei den Chotek-Anlagen auf den Klarplatz, wo er mit dem Fußgänger wieder zusammentrifft.

Emporragen des wundervollen Bauwerkes über die alten Häuser, die sich am Hirschgraben entlang ziehen, ergibt ein Bild der steinernen Ruhe, die aus den Jahrhunderten in die Jahrhunderte weist.

Jenseits des Hirschgrabens liegt links die ehemalige Hofreitschule, rechts der *Kaisergarten* (der kaiserliche Schloßgarten) mit zahlreichen Fontänen, darunter



dem Herkules-Brunnen von Georg Bendl und dem „singenden Brunnen“, sowie mit Skulpturen von Matthias Braun. Das im Garten stehende „Ballhaus“ wurde 1568 angelegt und ist ein Werk Bonifaz Wolmuts.

In der Richtung über die Staubbrücke hinweg geradeaus (nach Norden) liegt der Stadtteil Dewitz und weiterhin Podbaba – dort fließt die Moldau, die um Holleschowitz herum einen großen Bogen gemacht hat, in Ost-West-Richtung – nach links (Westen) kommt man zum Kloster St. Margaret (Breunau) und auf den Weißen Berg, sowie

zum Stern-Schloß, von wo das Scharkatal in weitem Bogen wieder nach Podbaba führt. Von der Staubbrücke nach rechts hin gelangt man über die Marienschanze am Schloß Belvedere (Lustschloß der Kaiserin Anna) vorbei auf den Sommerberg, nördlich und nordöstlich schließen sich daran die Stadtteile Bubentsch und Holleschowitz mit dem Baumgarten an.

### *Der St.-Veits-Dom*

Nach unserem Ausblick kehren wir wieder zurück und betreten durch den zweiten den dritten Burghof, wo wir unmittelbar vor dem mächtigen Portal des St.-Veits-Domes stehen. Wir treten in den Dom ein und geben uns dem überwältigenden Eindruck dieses Meisterwerkes der gotischen Baukunst hin. Allerdings machte der Dom, solange er nicht vollendet war, einen zwar intimeren, künstlerisch aber weit geschlosseneren und daher stärkeren Eindruck. Der neue Teil, durch den wir ihn betreten und der vom Portal bis zu den Seiteneingängen reicht, wirkt leer und kahl. Er erscheint dem wundervollen alten Dom angeklebt.

Die früheste St.-Veits-Kirche an dieser Stelle wurde um 929 vom hl. Wenzel als Rundkirche nach dem Muster der Aachener karolingischen Palastkapelle errichtet. Um 1060 wurde sie durch eine romanische Basilika mit drei Schiffen nach dem Muster des Augsburger Doms ersetzt. Im Jahre 1344 wurde der Grundstein zum gotischen Dom gelegt, dessen Bau Matthias von Arras begann. Dieser starb 1352 und nun führte von 1353 bis 1397 Peter Parler, einer der größten Künstler des 14. Jahrhunderts, das herrliche Bauwerk



auf, mit dem er die Sondergotik einleitete; er ist der Erfinder der ersten deutschen Netzgewölbe. Fertiggestellt wurden von dem Dom bis zu Ende des 14. Jahrhunderts der Chor mit dem prächtigen Kapellenkranz, ferner die St.-Wenzels-Kapelle, die alte Sakristei, das „Goldene Tor“ und zum Teile der große Turm. In der Hussitenzeit wurde der Bau nicht weitergeführt. Zu Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts wurden von den Baumeistern Hanns von Tirol und Bonifaz Wolmut umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten durchgeführt, der Hauptturm wurde 1563 fertiggestellt. Aber die Vollendung des Doms erfolgte erst in der zweiten Hälfte des vorigen und in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts durch die Dombaumeister Josef Kranner, Josef Mocker und Kamillo Hilbert. Am 28. September 1929, dem tausendsten Todestag des hl. Wenzel, des Landespatrons von Böhmen, fand die feierliche Neueinweihung statt. Das Innere des Doms hatte während der Hussitenstürme und in späteren Kriegszeiten schwer zu leiden. Trotzdem ist es heute noch reich an alten Kunstschätzen. Vor dem neugotischen Hochaltar (1868–1873) – links davon sehen wir die geschnitzte Kanzel aus dem Jahre 1657 – steht in der Mitte des Schiffes, umgeben von einem kunstvollen Gitter von Jörg Schmidhammer, das prächtige Kaisergrabmal („Mausoleum“) aus carrarischem Marmor, von dem holländischen Bildhauer Alexander Colin von Mecheln in den Jahren 1564–1589 geschaffen. Die liegenden Figuren darauf stellen dar: Kaiser Ferdinand I. († 1564), seine Gemahlin Anna († 1547) und seinen Sohn, Kaiser Maximilian II. († 1577), die hier bestattet sind. An den Seitenwänden sehen wir in Reliefs: Kaiser Karl IV.

(† 1378) mit seinen vier Frauen, Wenzel IV. († 1419), Georg von Podiebrad († 1471), Ladislaus Posthumus († 1457), die gleichfalls, ebenso wie Kaiser Rudolf II. († 1612), hier beigesetzt sind. Den Chor umzieht die Triforiumsgalerie mit Bildnisbüsten aus den Jahren 1374–1378. Im nördlichen Querschiff (neu) sehen wir die Orgelempore aus dem 16. Jahrhundert von Bonifaz Wolmut, die sich ursprünglich an der Westwand des alten Teiles befand.

Die Kapellen, rechts hinten beginnend sind:

Die St.-Wenzels-Kapelle, von Karl IV. gegründet, gebaut von Peter Parler, 1367 eingeweiht, mit böhmischen Halbedelsteinen und alten Fresken geschmückt (vollendet 1373 von Meister Oswald). Sie enthält das Grabmal und den Leichnam des hl. Wenzel, der 929 von seinem Bruder Boleslaus in Altbunzlau ermordet wurde, ferner ein Bronzestandbild Wenzels, 1532 von Hans Vischer in Nürnberg gegossen, ein Bild (1543) von einem Cranachschüler (Monogrammist I. W.), das die Ermordung darstellt, und eine Wenzelsstatue (1373), wahrscheinlich von Heinrich und Michael Parler. — Am 24. Oktober 1526 wurde in der Wenzelskapelle Erzherzog Ferdinand zum König von Böhmen gewählt, wodurch das Land an das Haus Habsburg kam. — Über der „Goldenen Pforte“ liegt die Kronkammer.

Die St.-Andreas- oder Martinitzsche Kapelle. Hier ist u. a. Jaroslaus B. von Martinitz, der am 23. Mai 1618 von den böhmischen Standesherrn aus einem Fenster der Burg geworfen wurde, begraben.

Die Kreuzkapelle mit dem Bilde Vera Ikon (links vom Altar), einem wundervoll gearbeiteten Christuskopf, das Karl IV. 1369 in Rom erworben hat. Der Rahmen mit den Darstellungen der Landespatrone wurde in Böhmen gefertigt. — Von dieser Kapelle aus gelangt man zu den

Resten der ursprünglichen Wenzelsrotunde und der romanischen Veitsbasilika sowie zur Kaisergruft.

Das Wladislaussche Oratorium, 1493 von Benedikt Rieth erbaut, mit der Burg durch einen gedeckten Gang verbunden. Darunter der südliche Seiteneingang in den Dom mit einer kunstvoll geschnitzten Tür (1629).

Die Waldsteinsche oder Maria-Magdalenen-Kapelle mit der Waldsteinschen Familiengruft. Links der Grabstein des Dombaumeisters Matthias von Arras, rechts der des Dombaumeisters Peter Parler. Gegenüber der Kapelle ein Reliefschnitzwerk von G. Bendl (1630), das die Plünderung des Doms durch die Anhänger des Winterkönigs, Friedrichs V. von der Pfalz, im Jahre 1619 darstellt.

Die St.-Adalbertkapelle (Kapelle des hl. Johannes von Nepomuk) mit der „Passauer Madonna“ (1602) auf dem Altar, mit silbernen Büsten der Landespatrone (1699) und den Gebeinen des hl. Adalbert. Gegenüber der Kapelle das silberne Grabmal des hl. Johannes von Nepomuk (1736), nach dem Entwurf Josef Emanuel Fischers von Erlach und nach dem Modell des Bildhauers Antonio Corradini von dem Wiener Goldarbeiter Johann Josef Würth gegossen.

Die Reliquien- oder Sächsische Kapelle mit dem sächsischen Wappen an der linken Wand, einem steinernen Altartisch aus dem 14. Jahrhundert, den Grabmälern Primisl Otakers I. († 1230) von Peter Parler (1377) und Primisl Otakers II. († 1278) sowie weiteren Grabmälern aus der Werkstatt Peter Parlers. Dieser große deutsche Künstler des 14. Jahrhunderts, der größte Künstler, der je in Prag gewirkt hat, hat auch in der Plastik eine neue Stilstufe eingeleitet: der Sinn für das Monumentale ist hier am Werke. – Am Pfeiler der Kapelle hängt eine Kugel aus dem Siebenjährigen Kriege, die während der Belagerung durch die Preußen das Gelände beschädigte.

Die Marienkapelle mit den Grabdenkmälern der Herzöge Brzetislaus († 1055) und Spitihniew II. († 1061) aus der



Werkstatt Peter Parlers. — Der Kapelle gegenüber der Grabaltar des hl. Veit, des Kirchenpatrons, mit dessen von Karl IV. 1355 beigesetzten Reliquien. Die Statue des Heiligen stammt von Josef Max (1840).

Die Kapelle des hl. Johannes des Täufers mit einem Bronzeleuchter mit romanischem Fuß, der aus der Mailänder Beute Friedrich Barbarossas (1162) stammt (der obere Teil aus dem Jahre 1641 im Renaissancestil). Grabdenkmäler der Herzöge Brzetislaus II. († 1100) und Borziwoj II. († 1124) aus der Werkstatt Peter Parlers.

Die erzbischöfliche Kapelle mit der Gruft der Prager Erzbischöfe.

Die St.-Anna- oder Nostitzsche Kapelle. Im Altar eingefügt ein kostbares Reliquiar aus dem Jahre 1256. — Gegenüber der Kapelle ein interessantes Holzschnittwerk von J. G. Bendl, das die Flucht des Winterkönigs, Friedrichs V. von der Pfalz, im Jahre 1620 darstellt.

Die alte Sakristei. An ihrer Außenwand Peter Brandels „Taufe Christi“. Oberhalb der Sakristei die ehemalige Schatzkammer.

Die St.-Sigismund- oder Czerninsche Kapelle mit einem hölzernen Barockaltar von F. M. Kanka (1738), der die Reliquien des hl. Sigismund, Königs von Burgund († 1524), enthält.

Wir verlassen den Dom durch den Ausgang im linken Seitenschiff (Nordseite) und treten in das malerische Gäßchen, das sich hier am Dom entlang zieht. Schräg gegenüber befindet sich das kleine alte, ehemals berühmte Gasthaus „Vikárka“. Wir wenden uns nach rechts und kommen hinter dem Dom auf den Peter-Parler-Platz, gehen aber zunächst vorbei an einer Statuengruppe mit dem hl. Johannes von Nepomuk, geschaffen von Ignaz Platzer (1763), weiter um den Dom herum an dessen Südseite, die wir hier ganz

überblicken können. — Im zweiten Stockwerk des Hauptturms hängt die größte (1549 gegossene) Glocke Böhmens, „Sigismund“. Rechts vom Turm befindet sich an der Südseite des Doms ein altes Mosaik aus der Zeit Karls IV. Weiter links sehen wir durch ein Gitter die Reste der romanischen Kirchen, die ehemals hier standen. Davor steht das *Reiterstandbild des hl. Georg*, eines der schönsten deutschen Reiterstandbilder überhaupt, 1373 von Martin und Georg von Klausenburg (Siebenbürgen), die Karl IV. nach Prag berufen hatte, gegossen. Blicken wir auf unserem Wege weiter nach vorne, auf die ehemalige Domprobstei, so sehen wir an ihrer Ostmauer noch Überreste aus der romanischen Zeit (aus dem 12. Jahrhundert). Daneben steht ein riesiger Obelisk, der 1928 hierher gebracht wurde und der in dieser Umgebung paßt, wie das Husdenkmal auf dem Altstädter Ring wirkt, also wie die Faust auf dem Auge.

### *Die bemerkenswertesten Säle der Burg*

Vom dritten Burghof aus sind auch die älteren Teile der Burg zu besichtigen. Es ist dies vor allem der *Wladislaussaal*, den der große deutsche Baumeister Benedikt Rieth von 1487 bis 1502 erbaute. Dieser Saalbau ist für die damalige Zeit auch technisch eine große Leistung. Der Raum — 62 m lang, 16 m breit und 13 m hoch — ist frei überwölbt. Mit den Netzgewölben mit geschwungenen Rippen schuf Benedikt Rieth einen neuen dekorativen Stil, den er doch wieder in den Dienst der monumentalen architektonischen Wirkung stellte. In diesem Saale huldigten die Stände dem Könige nach der Krönung, es wurden hier aber auch

Turniere zu Pferde abgehalten, zu denen man auf einer Treppe in den Saal ritt. Im Jahre 1791, zur Krönung Leopolds II., fand hier die erste technische Ausstellung in Europa statt. Unterhalb des Wladislausales und des ganzen dritten Burghofes sind äußerst umfangreiche Reste der ehemaligen romanischen Burg – darunter der 48 m lange und 10 m breite tonnen-gewölbte Erdgeschoßsaal des Palas – und ganze Teile der späteren gotischen Burg erhalten. – An den Wladislausaal schließt sich in seiner Längsrichtung die ursprünglich von Peter Parler stammende, im 16. Jahrhundert umgebaute Allerheiligenkirche (Hofkirche) an. Zugänglich sind vom Wladislausaal aus einerseits der nach dem großen Brande von 1541 in den Jahren 1559 bis 1563 von Bonifaz Wolmut neu erbaute *Landtags-saal*, andererseits über einen Aufgang die *Statthalter-stube*, in der sich der Fenstersturz von 1618 abspielte. Im nördlichen Teile der Burg liegen der *Deutsche Saal* (Rudolfnische Galerie) aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, der einst die Rudolfnische Schatzkammer und Bildergalerie enthielt, sowie der prächtige *Spannische Saal* (48 m lang, 24 m breit, 12 m hoch), der 1601 von Giovanni Giargioli erbaut, 1722 von K. I. Dientzenhofer restauriert, später weiter verändert wurde. Zur Zeit seiner Erbauung war er der größte Saal Europas mit freitragender flacher Decke.

#### *Die St.-Georgs-Kirche*

Wir kehren nun wieder auf den Peter-Parler-Platz zurück und überschreiten ihn zur Georgskirche hin. Nach einem Blick zurück auf den Dom, der von hier aus wieder einen Anblick von eigenem Reiz bietet,



wenden wir uns der St.-Georgs-Kirche zu, dem der Gründung nach ältesten christlichen Bauwerke Böhmens. Die Kirche verbirgt sich hinter einer Barockfront aus dem 17. Jahrhundert – der Eingang führt jetzt links nebenan durch das Kloster, nur während der Abhaltung von Gottesdiensten ist der Haupteingang geöffnet. Als 973 das Prager Bistum gegründet wurde – der erste Prager Bischof war der Sachse Dietmar –, wurde die Veitskirche Bischofskirche und bei der Georgskirche, über deren Ursprung wir schon gesprochen haben, gründete man ein Kloster. An Stelle des ursprünglichen Holzbaues der Kirche wurde um das Jahr 1000 ein Steinbau errichtet. Nachdem diese Kirche im Jahre 1142 bei der Belagerung Prags durch Konrad von Znaim einem Brande zum Opfer gefallen war, wurde sie als romanische Basilika nach dem Vorbilde von Gernrode (Sachsen) neu erbaut. Von den Meistern, die diesen Bau leiteten, ist nur einer, der Deutsche Wernher, bekannt. Im Jahre 1150 wurde der Bau vollendet, und auf ihn geht auch noch die heutige Form der Kirche zurück, trotz allen späteren Um- und Zubauten, denen die eigenartige Stilmischung zu verdanken ist. Im Inneren – besonders in der schönen Krypta – sind die schlichten romanischen Stilformen noch rein erhalten. Vollkommen erfüllt uns hier das der romanischen Baukunst eigene Raumgefühl, das von deutschem Ernst und deutschem Gotterleben getragen ist.

Diesen starken Eindruck erhält man vor allem, wenn man am Westende der Kirche gegenüber dem Hauptaltar, also beim naturgegebenen Eingang steht. Die Krypta an der Ostseite unter dem Hauptaltar gehört zu den ältesten Teilen der Basilika. In der Apsis finden sich die ältesten Reste romanischer Wandmalerei in Prag. In der Kirche

sind einige der frühesten Regenten bestattet, so die Herzöge Borziwoj († vor 900), Wratisslaus I. († 920), Boleslaus II. († 999) und Udalrich († 1037), ferner die hl. Ludmilla († 929), sowie mehrere Äbtissinnen aus der frühesten Zeit des Klosters.

Wir sind nun durch die Burghöfe gewandert und haben in den verschiedenen Bauten die Geistesgeschichte vieler Jahrhunderte in steinernen Denkmälern festgehalten gesehen. Aber kein zweiter Bau vereinigt in sich allein die Stilarten so verschiedener Zeiten wie die Georgskirche. Ein Jahrtausend hat sie miterlebt – und noch um die Wende dieses Jahrhunderts wurden bei der Wiederherstellung des halbverfallenen Bauwerkes neue Steine zu denen gefügt, die fast tausend Jahre dem Bau zugehört hatten. Dieses Jahrtausend der Geschichte Prags ist ein Jahrtausend deutscher Geschichte. Denn wie dieses älteste Baudenkmal deutsches Werk ist, deutscher Kulturbetätigung sein Dasein verdankt, so ist der ganze Aufbau Prags ein Ergebnis deutscher kultureller Leistung.

*Zu den „Alchimistenhäuschen“ und  
den Gefängnistürmen*

Wir verlassen den Peter-Parler-Platz durch die Georgsgasse in der Richtung zum alten Osttor der Burg. Gleich am Beginn der Georgsgasse ist an der Außenwand der Georgskirche noch eine alte deutsche Aufschrift „Georgi-Gasse“ erhalten, daneben die alte tschechische in deutschen Lettern, die die Tschechen bis tief ins 19. Jahrhundert hinein verwendeten.

Rechts lassen wir das ehemalige k. k. Theresianische Adelige Damenstift liegen, das 1755 von Maria The-

resia gegründet wurde. Seine Hauptfront mit fünf Balkonen liegt der Stadt zugekehrt. Links um die Ecke schließt sich an die Georgskirche eine Kaserne an, das ehemalige Kloster der Benediktinerinnen, das von Josef II. aufgehoben wurde. Hier sind wir in das *Goldmachergäßchen* eingebogen, wenden uns rechts und wieder links – und nun zieht sich das eigentliche Goldmachergäßchen nach rechts hin. Die kleinsten Häuschen Prags – außer einer Stube enthalten sie zum Teil nur Dachboden und Keller, die man durch Falltüren auf Leitern erreichen muß – sind hier an die Mauer des Hirschgrabens sozusagen angeklebt. Diese Mauer bildete einst den Verbindungsgang (Wehrgang) zwischen dem Schwarzen Turm am Osttor und dem Weißen Turm, der hinter der neuen Domprobstei, neben der Georgskirche steht. Nach der Überlieferung soll Rudolf II. in den kleinen Häuschen die Alchimisten angesiedelt haben, die für ihn Gold herstellen sollten. (Daher auch der Name: Goldmacher- oder Alchimistengäßchen.) Aber diese Überlieferung, die wohl erst aus späterer Zeit stammt, ist geschichtlich in keiner Weise belegt. Die Häuschen dienten wohl einer Burgwache. Aus den Fenstern hat man einen schönen Blick über den Hirschgraben. Hier im Goldmachergäßchen steht auch der Turm „Mihulka“, der einst Schuldturm war.

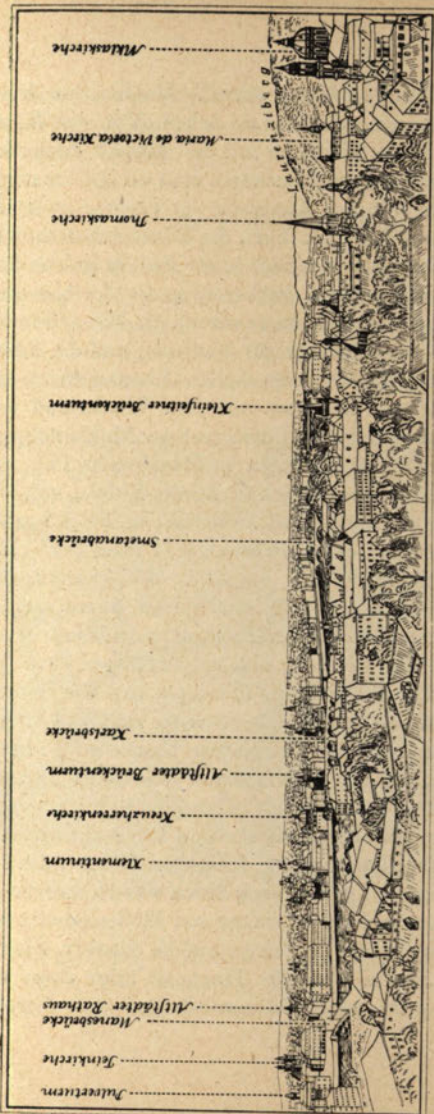
Wir gehen nun zurück, über ein paar Stufen bei der Biegung des Gäßchens wieder in die Georgsgasse und wenden uns zum Schwarzen Turm hin. Auf der linken Seite der Gasse führt der Eingang zu dem 1555 erbauten ehemaligen Oberstburggrafenamnt. Vom Hofe aus gelangt man einerseits in den Schwarzen Turm (aus dem 13. Jahrhundert), der sich über dem Ostausgange der Burg erhebt, andererseits in den runden



Turm „Daliborka“ aus der Zeit Primisl Otakers II., in dem nach der Überlieferung politische Gefangene den Hungertod erlitten. Nach Ritter Dalibor von Kozojed, der Anführer eines Bauernaufstandes war und 1498 als erster hier eingekerkert wurde, ist der Turm benannt. Jedenfalls befanden sich in all den genannten Türmen einst Gefängnisse.

### *Der Blick von der Alten Bastei*

Wir durchschreiten das östliche Burgtor – und es ist nach unserer Wanderung durch vergangene Jahrhunderte, als träten wir plötzlich in die Gegenwart: der erste Anblick, der sich uns bietet, ist das Silberband der Moldau, deren beide Arme die Hetzinsel umfließen. Hinter dem Tor rechts liegt die Alte Bastei; von hier genießen wir die prachvollste Aussicht, die sich in Prag bietet: unter uns die alten Dächer der Kleinseite, die Fürstenpaläste mit ihren schönen barocken Parkanlagen – näher zu uns gelegen zieht sich das Fürstenberg-Palais, gegenüber das Waldstein-Palais hin. Etwas weiter rechts sehen wir die Thomaskirche mit ihrem charakteristischen spitzen Turme in ihrer ganzen Länge – nur von hier ist sie so vollständig zu überblicken – rechts davon die Kuppel-Turm-Gruppe der Niklas-kirche, dazwischen weiter hinten die Maria-de-Victoria-Kirche. Links von der Thomaskirche haben wir die Kleinseitner Brückentürme der Karlsbrücke vor uns. Über der Kleinseite zieht sich rechts der Laurenziberg hin, gleich neben uns sehen wir die Außenfront des Adeligen Damenstifts, moldauaufwärts schließt sich an den Laurenziberg der Stadtteil Smichow an.



*Aussicht von der Alten Bastei*

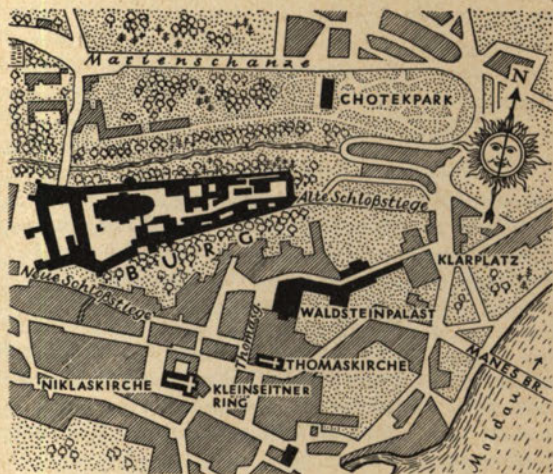
Zwölf Brücken führen über die Moldau, von denen wir die meisten von hier aus sehen. Von der Karlsbrücke, die die Kleinseite mit der Altstadt verbindet, nach rechts, also stromaufwärts, sind es: die Smetana-Brücke, die von der Kleinseite zur Grenze zwischen Altstadt und Neustadt führt, die Dientzenhoferbrücke von Smichow zur Neustadt (diese Brücke ist von hier aus, da sie hinter den Parkanlagen der dortigen drei Moldauinseln liegt, kaum zu sehen), die Mozartbrücke, gleichfalls von Smichow zur Neustadt, und die Eisenbahnbrücke, die an ihren hohen Eisenbogen zu erkennen ist und Smichow mit dem Wischegrad verbindet, der sich dort auf dem rechten Moldauufer erhebt. Von der Karlsbrücke moldauabwärts folgt zunächst die vor uns liegende Manes-Brücke von der Kleinseite auf die Altstadt. Über dieser Brücke sehen wir drüben die charakteristischen Türme der Teinkirche, dahinter den einzigen Wolkenkratzerbau Prags, das Gebäude der Pensionsanstalt, dessen Anblick in diesem Stadtbilde äußerst störend wirkt. Links davon zieht sich der Veitsberg hin, auf dem oben das sogenannte Mausoleum steht. Zwischen der Karlsbrücke und der Manes-Brücke bietet sich der Anblick weiterer Kirchen und Türme. Die nächste Brücke ist die Mendelbrücke, die sich jedoch hinter Gebäuden unserem Blick entzieht. Sie führt von unterhalb des Sommerberges zur Nürnberger Straße und damit auf den Altstädter Ring. Die folgende Janatschek-Brücke, die neu gebaut wird und gegenwärtig durch eine Notbrücke ersetzt ist, verbindet den Anfang von Holleschowitz mit dem zweiten Ende des Ringes um die Altstadt, mit der Berliner Straße. Über die Hetzinsel führt dann von Holleschowitz zum Moldaubahnhof die Hlávka-



Brücke, die allerdings besser vom Burgtor aus zu sehen ist. Weiter folgen noch drei Brücken von Holleschowitz nach Lieben.

### *Auf den Kleinseitner Ring*

Hinab über die Alte Schloßstiege\*) oder links auf dem Fahrweg, der um den dazwischenliegenden Park herumführt, kommen wir, indem wir uns unten rechts halten (links mündet die Chotek-Straße, von der man gleichfalls eine schöne Aussicht auf Prag hat, und der



\*) Der Autofahrer kehrt in den zweiten Burghof zurück und fährt, wie angegeben, über die Staubbrücke, die Marienschanze und die Chotek-Straße auf den Klarplatz.

Hohlweg, eine während des Dreißigjährigen Krieges von Wallenstein in den Felsen gesprengte Schlucht zwischen dem Hirschgraben und der Sommerberglehne), auf den Klarplatz, der vor dem Klarschen Blindeninstitut (1832 gegründet) liegt – links von diesem soll das erste Haus in Prag gestanden haben. Wir bleiben rechts – die Burg bietet, von hier gesehen, wieder ein neues Bild – und biegen in die Waldsteingasse ein, die sich unterhalb der Burg hinzieht. Hier, in der ehemaligen Stadt der Adelligen, kommen wir am Fürstenberg-Palast (rechts Nr. 10 bis 14) vorbei, zu dem ein schöner, am Schloßabhänge ansteigender Garten mit Loggien und einer Gloriette aus dem 18. Jahrhundert gehört. Auf der linken Seite beginnt der *Waldstein-Palast*, den, wie erwähnt, der berühmte Feldherr Albrecht von Wallenstein errichten ließ – der Eingang liegt auf dem Waldsteinplatz, auf den wir jetzt gelangen.

Albrecht von Wallenstein (Waldstein), Herzog von Friedland, hatte an dieser Stelle über zwanzig Bürgerhäuser niederreißen lassen, um seinen Palast aufzubauen (1623 bis 1634), dem er, der reicher und mächtiger war als mancher König, eine prunkhafte Innenausstattung gab. Der große, durch zwei Stockwerke geführte Festsaal mit dem Deckengemälde, auf dem Wallenstein als Triumphator dargestellt ist, zwei weitere Gemächer und das Arbeitszimmer des Feldherren mit verschiedenen Andenken an ihn im ersten Stockwerk, die künstliche Badegrotte Wallensteins zu ebener Erde, ganz besonders aber die mächtige, nach dem Garten zu sich öffnende Waldsteinhalle „Sala terrena“, von Antonio Spezza erbaut und mit Fresken geschmückt, das anschließende Spielzimmer mit dem (ausgestopften) Pferd, das dem Feldherrn in der Schlacht bei Lützen (1632) unter dem Leibe getötet

wurde, schließlich der prächtige Garten mit Kopien der von Adrian de Vries stammenden Bronzefiguren, die 1648 von den Schweden bei der Plünderung der Burgstadt und der Kleinseite geraubt wurden, lassen heute noch einen Hauch der ehemaligen Pracht verspüren, mit der sich Wallenstein umgab. Er hielt sich eine eigene Leibwache, sein glänzender Hofstaat stand dem des Kaisers nicht nach, exotische Flora und Fauna belebten den Park, 300 Pferde standen in den Ställen und wurden aus marmornen Krippen gefüttert. — Heute bildet der Waldstein-Garten (ebenso wie der Fürstenberg-Garten) eine stilvolle Umgebung für Sommerveranstaltungen.

Wir gehen vom Waldsteinplatz geradeaus weiter durch die Thomasgasse und kommen auf den Kleinseitner Ring. Am Anfang des Platzes führt nach links die Josefs-gasse, in der wir nach wenigen Schritten vor der *Thomaskirche* stehen. Die Kirche hat im Raumgefühl ihre gotische Anlage (aus dem Jahre 1315) behalten, während das Äußere und das Innere des Baues im Jahre 1738 von Kilian Ignaz Dientzenhofer in geschmackvollster Weise barock gestaltet wurde. In der Kirche befinden sich Bilder von Reiner und Skreta, Statuen von F. M. Brokoff und Quitteiner. Neben der Kirche steht das Kloster der „unbeschuheten Augustiner“, weiter in der Magdeburger Straße das alte Thomasbräu.

Wir kehren auf den Kleinseitner Ring zurück und setzen unseren Spaziergang auf der linken Seite des Platzes fort. Rechts oben steht das Montagsche Haus, ursprünglich im Renaissancestil, in seiner heutigen Gestalt spätes Rokoko. Der ganze Platz spiegelt noch zum Teil das alte Prag wider. Die hier wie auf anderen Prager Plätzen erhaltenen Laubengänge sind Zeugen alter deutscher Städtebaukunst. Zwischen der Seite,



auf der wir zur Brückengasse gehen, und den Häusern unterhalb der Niklaskirche stand seit 1858 das schöne Radetzky-Monument, von Em. und Jos. Max ausgeführt. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 wurde es abgetragen.

### *Über die Karlsbrücke*

Wir kommen zur Brückengasse, die zur Karlsbrücke führt. Echtes altes Prag. Von der linken Seite der Gasse bis zum Thomaskloster zog sich ehemals – unter Karl IV. – die prachtvolle bischöfliche Residenz hin. Sie wurde von den Hussiten dem Erdboden gleich gemacht. Vor uns ragen die Kleinseitner Brückentürme auf, der kleinere stammt aus dem 13., der größere aus dem 14. Jahrhundert. Wir betreten die Brücke. Ihr Bau (im Jahre 1357 begonnen) ist das Werk Peter Parlers. Die erste hölzerne Brücke an dieser Stelle war 1118 durch Hochwasser zerstört worden, die, wie erwähnt, 1153 bis 1167 von der thüringischen Prinzessin Judith erbaute Steinbrücke war 1342 einem Eisgang zum Opfer gefallen. Die Karlsbrücke ist eine für die damalige Zeit großartige technische Leistung – sie trotzte Kriegsstürmen und Hochfluten. Nur im Jahre 1890 wurden zwei Bogen der Brücke vom Hochwasser mitgerissen, die Wiederherstellung dauerte zwei Jahre. Vom Kleinseitner Ende der Brücke aus haben wir einen schönen Überblick über das jenseitige Ufer mit seinen über die Häuser hinausragenden Türmen und Türmchen. Prachtvoll aber ist der Anblick von Kleinseite und Burgstadt, wenn wir in der zweiten Hälfte der Brücke zurückschauen. Nach unserem bisherigen Spaziergang erkennen wir leicht die einzelnen Punkte der Aussicht.

Die Brücke führt über die Insel Kampa, auf der das Gebäude der Kreisleitung der NSDAP steht. An dem schmalen Moldauarm, dem sogenannten „Teufelsarm“, der um die Insel herumführt, liegt das „Prager Venedig“.

Die Statuen auf der Karlsbrücke stammen größtenteils aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Auf der linken Seite sind es: Cosmas und Damian, 1707 von J. Mayer; St. Veit, 1714 von F. M. Brokoff; Philipp Benitius, 1715 von Mendel; Kajetan, 1709 von F. M. Brokoff; Augustinus, 1708 von H. Kohl; Judas Taddäus, 1708 von J. Mayer; Antonius von Padua, 1707 von J. Mayer; Johannes von Nepomuk in Bronze, nach dem Modell von J. Brokoff, das sich in der Skalkakirche befindet, 1683 von Herold in Nürnberg gegossen; Norbert, Sigismund und Wenzel, 1853 von J. Max; dann kommen die Marmortafel und das Metallgitter an der Stelle, wo Johannes von Nepomuk auf Befehl des Königs Wenzel in die Moldau gestürzt wurde; weiter Johannes der Täufer, 1855 von J. Max; Cyrill und Method, 1938 von Dvořák; St. Anna, 1707 von Jäckel; Kruzifix aus dem Ende des 16. Jahrhunderts; hl. Maria, Dominicus und Thomas von Aquino, 1708 von Jäckel; St. Bernard, 1709 von Jäckel. — Auf der rechten Seite stehen: St. Wenzel, 1857 von K. Böhm, nach Führichs Entwurf; Johann von Matha, Iwan, Philipp von Valois, 1714 von F. M. Brokoff; St. Adalbert, 1709 von J. Brokoff; Traum der hl. Luidgard, 1711 von M. Braun, nach einer Skizze Brandls; Nikolaus Tolentinus, 1706 von H. Kohl; unten auf der Insel die Rolandsäule (Brunswickssäule), ein Symbol deutscher Gerichtsbarkeit (eine Nachbildung, das spätgotische Original befindet sich im Lapidarium); weiter Vinzenz Ferrerius und Prokop, 1712 von F. M. Brokoff; Franz Seraph, 1855 von Em. Max; Ludmilla, 1785 aus der Maria-Einsiedel-Kirche in der Burgstadt hierher übertragen; Franz von Borgia, 1710 von J. Brokoff (wiederhergestellt); St. Christophorus, 1857 von Em. Max; Franz Xaver, 1711 von J. Brokoff (Kopie,

das Original im Lapidarium); St. Josef, 1854 von Em. Max; Pieta, 1859 von Em. Max; St. Barbara, Margaretha und Elisabeth, 1705 von J. und F. M. Brokoff; St. Ivo, 1711 von M. Braun (Nachbildung, Original im Lapidarium).

Bevor wir zum Altstädter Brückenturm kommen, vergessen wir nicht, den Blick rückwärts zu wenden. Was den Anblick des linken Moldaufers von hier so schön macht, ist, daß wir zwischen Laurenziberg und Burgstadt tief hineinsehen zum Kloster Strahow und daß wir die Kleinseitner Kirchen so nahe und klar vor uns haben. Links auf der Insel Kampa sehen wir das Gebäude der Kreisleitung der NSDAP.

Zur Erinnerung an die Verteidigung der Altstadt gegen die Schweden trägt der *Altstädter Brückenturm*, der prächtigste Turm Prags, auf der der Brücke zugekehrten Seite nur eine darauf bezügliche lateinische Inschrift. Dagegen zeigt die zur Altstadt liegende Seite reichen gotischen Schmuck, der von Künstlern aus der deutschen Parlerhütte stammt, darunter Statuen des hl. Adalbert, des hl. Wenzel, des hl. Sigismund, Karls IV. und Wenzels IV., sowie zahlreiche Wappen, die die Länder bezeichnen, die unter Karl IV. vereint waren. Rechts vom Altstädter Brückenturm sehen wir die Altstädter Mühlen. Hier steht ein 1489 erbauter Wasserturm, der siebenmal durch Feuer und auch bei der Belagerung von den Schweden zerstört wurde.

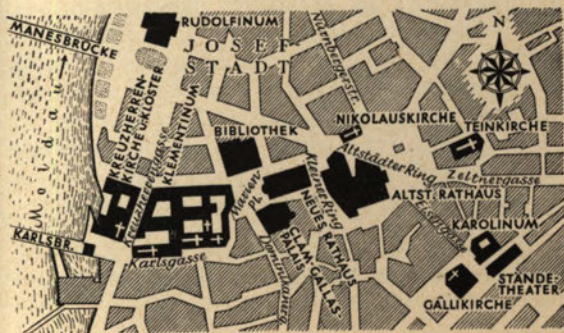
### *Zum Altstädter Ring*

Durch den Altstädter Brückenturm hindurch gelangen wir auf den Kreuzherrenplatz, den architektonisch schönsten Platz der Stadt. Links am Ufer der Moldau



steht in einer kleinen Anlage das Monument Karls IV., das 1848 nach einem Entwurf von E. Hänel zur 500-Jahr-Feier der Universität errichtet wurde. Auf der linken Seite des Platzes sehen wir die *Kreuzherrenkirche* zu St. Franciscus Seraficus, begründet 1252, 1679–1688 nach Plänen von J. B. Mathey neu gebaut. Sandsteinstatuen von Quitteiner (1758) stehen auf dem Hauptgesims und an der Fassade. Das schöne Kuppelgemälde im Inneren stammt von Wenzel Lorenz Reiner. Außen an der Kirche steht die St. Wenzel-Winzersäule von Johann Georg Bendl aus dem Jahre 1676. Hinter der Kirche schließt sich das Kreuzherrenkloster an. Das Stift besitzt eine wertvolle Sammlung Willenbergerscher Stadtansichten.

Wer nun etwas mehr Zeit hat, kann durch die vom Platze aus nach links führende Kreuzherrengasse einen Gang bis zum Platze vor der Manes-Brücke machen, wo ihm gegenüber der schöne Bau des Künstlerhauses Rudolfinum (1882 eröffnet) liegt, das während der Dauer der tschecho-slowakischen Republik als Parlament verwendet wurde. Von diesem (Mozart-) Platz



aus bietet sich, wie erwähnt, wieder ein besonders schöner Anblick der Burg. Rechts, gegenüber dem Rudolfinum in der Salnitnergasse, liegt das Kunstgewerbemuseum, das eine Bibliothek und wertvolle Sammlungen von Glas, Keramiken, Schnitzereien usw. birgt, hinter diesem die Reste der alten Judenstadt (Josefstadt). Die Judenstadt war ehemals das Ghetto, das durch neun Tore, die über Nacht zugesperrt blieben, von Prag abgeschlossen war. Weiter, am Ufer entlang, liegen große moderne Bauten. Wer den kleinen Absteher dahin gemacht hat, der kehrt jetzt wieder zurück auf den Kreuzherrenplatz und geht mit uns weiter.

Gegenüber der Karlsbrücke steht die prächtige *St.-Salvator-Kirche*, das Gotteshaus der deutschen Katholiken Prags. Die reichverzierte Front und die Achteckkuppel stammen aus dem Jahre 1649, die Kirche selbst ist 1578 bis 1602 im Renaissancestil erbaut. Statuen von Georg Bendl, Fresken von Reiner bilden besonders schönen Schmuck.

Links von dieser Kirche betreten wir den Hof des *Klementinums*,\*) des ehemaligen Jesuitenkollegiums, das, im Barockstil erbaut, einen großen Häuserblock umfaßt. Der Grundstein zum Klementinum wurde 1653 von den Jesuiten gelegt. Den Namen erhielt der Bau von der Klemenskirche. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens (1773) wurde das Gebäude vom Staate der Universität übergeben. Im zweiten Hofe, links um die Ecke, befindet sich der Eingang zur Universitäts-

\*) Der Autofahrer nimmt den Weg durch die Kreuzherrengasse und die Plattnergasse um das Klementinum herum auf den Marienplatz.

bibliothek, der größten Bibliothek im Protektoratsgebiete Böhmen und Mähren. Sie wurde mit der Universität 1348 gegründet, später ins Klementinum (aber in andere als die heutigen Räume) übertragen und immer mehr erweitert. In diesem Hofe kommen wir dann, vorbei an der Wälschen Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, einem Rundbau aus dem Jahre 1590, zu der im 13. Jahrhundert gegründeten, nach späterer Zerstörung 1711 bis 1715 im Barockstil neu erbauten *St.-Klemenskirche* — die reifsten Werke des großen Barockplastikers Matthias Braun, ferner Altarbilder von Peter Brandl und Deckengemälde von Johann Hiebel schmücken sie. Dahinter liegt rechts ein Ausgang in die Karlsgasse. Hier befindet sich der Zutritt zur Sternwarte, die aus dem Jahre 1751 stammt. Das darin untergebrachte astronomische Museum birgt eine interessante Sammlung.

Wir machen einen Blick hinaus in die Karlsgasse, wo an der Ecke zu der in spitzem Winkel abzweigenden Seminargasse ein schönes altes Bürgerhaus „Zum goldenen Brunnen“ (zur Zeit Rudolfs II. erbaut, die Fassade in ihrer jetzigen Form a. d. J. 1701) steht. Dann kehren wir zurück und gehen geradeaus weiter in den nächsten Hof des Klementinums — vor uns sehen wir die Kapelle Mariä Verkündigung (1724), allgemein Spiegelkapelle genannt — wenden uns nach rechts in die Toreinfahrt — hier geht es einerseits zur Bibliothek der Technischen Hochschulen, andererseits zu Hörsälen der deutschen Universität (philosophische Fakultät) hinauf — und treten hinaus auf den Marienplatz. Uns gegenüber steht das neue Rathaus, 1909 bis 1912 errichtet. Reste alter romanischer Bauten, die hier gefunden wurden, können besichtigt werden. Auf dem Platze links liegt



das Gebäude der städtischen Bibliothek (1926–1928 errichtet), das im obersten Geschoß die Böhmischemährische Landesgalerie enthält, die früher im Rudolfinum untergebracht war. Sie wurde 1796 angelegt. Es befinden sich darin vor allem böhmische Maler des 14. und 15. Jahrhunderts, darunter Meister Theoderich (etwa 1350–1360) und der berühmte Altar des sogenannten Wittingauer Meisters (etwa 1380–1390) als Hauptwerke, ferner das bereits erwähnte berühmte „Rosenkranzfest“ (1506) von Albrecht Dürer, eines der bekanntesten Bilder des Meisters, das 1606 durch Rudolf II. nach Prag gebracht wurde und das einzige Dürer-Bild in unserer Stadt ist, schließlich die kostbare Abteilung niederländischer Meister.

Rechts, an der Ecke der Dominikanergasse (Seite 72), steht das *Clam-Gallas-Palais*, ein Prachtbau, 1713 bis 1719 nach den Plänen Johann Bernhard Fischers von Erlach erbaut, mit schönen Karyatiden von Matthias Braun am Portal und hübschen Fresken im Innern. Wir gehen weiter am neuen Rathaus entlang durch die Lienhardsgasse und kommen, nach rechts biegend, auf den Altstädter *Kleinen Ring*. Er ist ebenso wie der Altstädter oder Große Ring ein schönes Stück Alt-Prag. In der Mitte des Kleinen Rings steht ein Brunnen mit künstlerisch ausgeführtem Gitter aus dem Jahre 1560, an seinen Seiten alte Bürgerhäuser.

#### *Das Altstädter Rathaus*

Nach einer Biegung nach links stehen wir auf dem *Großen Ring* vor dem Altstädter Rathaus, an der Südseite des Turmes, an der die berühmte astronomische Uhr angebracht ist. Das Rathaus ist aus mehreren alten

Bürgerhäusern mit zum Teile romanischem Mauerwerk entstanden. Der Turm wurde nach 1350 errichtet, die anschließende Kapelle mit dem schönen Chörlein um 1381. Die Spätgotik gestaltete, um 1490 das Hauptportal, das Fenster mit dem Stadt- und dem Landeswappen, sowie die astronomische Uhr mit ihrem Aufbau. In der Zeit der Frührenaissance entstand das Fenster mit der Aufschrift „Praga caput regni“. Die Ostfront des Rathauses erhielt ihre heutige Gestalt im 19. Jahrhundert. — Die astronomische Uhr wurde von einem Meister Hanusch verfertigt, der der Sage nach auf Befehl der Prager Ratsherren geblendet wurde, damit er keine zweite derartige Uhr mehr anfertigen könne.

Die *astronomische Uhr* ist auch für den Nichtfachmann einer Betrachtung wert. Wir wollen doch nicht zu denen gehören, die bloß an dem kleinem Spielzeugbeiwerk der an den Fenstern oberhalb des Zifferblattes vorbeiziehenden Apostel, an dem Glöckchen des Todes und an dem Krähen des Hahnes ihre kindliche Freude haben und dann glauben, das wäre die berühmte Prager Rathausuhr gewesen. Am äußersten Ziffernringe zeigt die Uhr die 24 Stunden von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang — und diese alten „böhmischen“ Stunden schlägt sie auch. Am inneren „deutschen“ Ringe zeigt sie unsere üblichen Stunden, zweimal von I bis XII gerechnet, beginnend mit dem Mittag. Da der Sonnenuntergang im Winter früher, im Sommer später stattfindet, dreht sich der äußere Ring so, daß die Zahl 24 am 21. Juni etwa bei der Zahl VIII des rechten Halbkreises, am 21. Dezember bei der Zahl IV steht, entsprechend der Zeit des Sonnenunterganges für den Horizont von Prag. Außerdem zeigt uns die Uhr den Lauf der Sonne durch die zwölf Zeichen des Tierkreises, ferner die Planetenstunden, die — 12 an der Zahl — von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gerechnet werden,



im Winter also kürzer, im Sommer länger als die üblichen sind, schließlich den Lauf des Mondes und dessen Gestalten. — An der unter dem Zifferblatt angebrachten Kalenderscheibe, die aus dem Jahre 1865 stammt (die Darstellungen darauf sind Kopien der von Josef Manes gemalten Bilder), können wir für jeden Tag die Bezeichnungen des christlichen Kalenders ablesen. In der obersten Lage der Scheibe, die sich einmal im Jahre herumdreht, befindet sich das jeweils geltende Monatsbild. — Vor jedem Schlagen der von Sonnenuntergang an gerechneten vollen Stunden ziehen an den beiden Fenstern oberhalb des Zifferblattes die Apostel vorüber — dieses Beiwerk stammt ebenfalls aus dem Jahre 1865 —, der rechts neben dem Zifferblatt stehende „Tod“ zieht dabei sein Glöcklein, der Mann neben ihm schüttelt abwehrend den Kopf, der „Geizhals“, gegenüber auf der linken Seite, rührt mit dem Geldbeutel. Sind die Apostel vorübergezogen, kräht über ihnen der Hahn, der im Jahre 1882 hier angebracht wurde, und beschließt damit die Szene.

Links vom Turme führt das schöne, spätgotische Hauptportal (noch weiter links steht ein Haus, an dem wir eine Sgraffito-Malerei aus dem 16. Jahrhundert sehen) in das Rathaus hinein. Besonders interessant ist darin das Archiv, das alte Stadtbücher und Urkunden enthält, ferner der alte Senats- und Sitzungssaal, sowie die alte Gemeinderatsstube mit Zünfteabzeichen. — Im Jahre 1458 wurde im Rathause Georg von Podiebrad zum König gewählt.

Wir gehen rechts um das Rathaus herum. An der Ecke liegt die prächtige gotische *Erkerkapelle*. Zur Erinnerung an die Hinrichtungen vom Jahre 1621 sind etwas weiter im Pflaster an der Ostseite weiße Kreuze eingelegt. An dieser Front des Rathauses sehen wir sechs Herrscherstandbilder von Josef Max.



### *Auf dem Altstädter Ring*

Hinter dem Rathaus, an der Nordseite des Rings, steht die *St.-Nikolaus-Kirche* (an Stelle einer früheren gotischen Kirche), ein prächtiges Werk Kilian Ignaz Dientzenhofers.

Durch die danebenliegende Nürnberger Straße genießen wir einen hübschen Durchblick auf den am jenseitigen Moldauufer liegenden Sommerberg. Der Altstädter Ring hat schon durch diesen Durchbruch der Platzfront und durch die nichtssagenden Gebäude an der weiteren Nordfront viel von seinem altertümlichen Gepräge verloren. Noch mehr wurde ihm genommen durch die Aufstellung des pompösen, in der Auffassung und in der künstlerischen Komposition gänzlich mißlungenen Hus-Denkmals im nördlichen Teil des Platzes, sowie durch die Niederreißung der schönen von Georg Bendl geschaffenen Mariensäule im mittleren Teile des Platzes, die Kaiser Ferdinand III. 1650 zum Dank für die Errettung der 1648 von den Schweden vergeblich belagerten Stadt hatte errichten lassen und die am 3. November 1918 von tschechischen Marxisten gestürzt wurde.

Aber ein wundervoller alter Winkel am Altstädter Ring ist erhalten geblieben und wir besuchen ihn auch. Es ist die *Teinkirche* (St. Maria am Tein) mit ihrer Umgebung, zu der wir hinüberschreiten. Die jetzige Kirche ist von den deutschen Kaufleuten in den Jahren 1370 bis 1410 erbaut worden und ist eines der wertvollsten Denkmäler der karolinischen Gotik. Durch die Hussitenstürme wurde der Bau unterbrochen, erst 1458 bis 1463 wurde er vollendet, wobei auch die beiden charakteristischen Türme aufgeführt wurden. Im

19. Jahrhundert wurde die Kirche wieder hergestellt. Der Haupteingang führt durch die Laubengänge der zum Altstädter Ring hin davorliegenden Teinschule. Rechts, in der Zeltnergasse, an der Südseite, befindet sich ein weiterer Eingang. Ein besonders wertvolles gotisches Kunstdenkmal ist das nördliche Portal im Teingäßchen, das aus der Parlerschule stammt.

Im prachtvollen Innern der Kirche befindet sich am Pfeiler rechts vor dem Hochaltar das rote Marmorgrabmal von Tycho Brahe. In der Gruft ruhen Brahe und seine Gattin. Weiter fallen uns in der Kirche vor allem auf: eine Madonna aus dem 15. Jahrhundert (im rechten Seitenschiff), ein zinnernes Taufbecken aus dem Jahre 1414 (im rechten Chor), eine hölzerne Kreuzigungsgruppe aus dem 15. Jahrhundert (im linken Chor), die historische Kanzel aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, ein Steinbaldachin (1493 von M. Reysek), Altarbilder von Skreta. Hinter der Teinkirche liegt der Teinhof, das „Alte Ungelt“, ehemals (vom 9. bis ins 18. Jahrhundert) das Hauptzollamt von Prag und ein Hof, wo deutsche Kaufleute wohnten und den Zoll entrichteten. Im Hofe sehen wir eine schöne Loggia mit Sgraffitos (1560).

### *Universität und Theater*

Wir gehen nun wieder auf den Ring zurück – neben der Teinkirche, jetzt zu unserer rechten Hand, liegt das Kinsky-Palais, ein schönes Barockwerk, nach den Plänen K. I. Dientzenhofers von Anselmo Loragho erbaut – und betreten die auf der linken Seite abzweigende Eisengasse, in der wir bald zu dem freistehenden Deutschen Ständetheater gelangen. Knapp davor übersehen wir aber nicht auf der linken Seite das *Karolinum*.

Es ist das älteste Universitätsgebäude – hierher übersiedelte die Prager Universität unter Wenzel IV. – und hier hat unsere deutsche Hochschule alle Stürme überdauert, die in Jahrhunderten über sie hinwegbräusten. Das Gebäude wurde 1718 umgebaut. Im ersten Stock liegt die Aula, neben ihr in dem feingegliederten Erker die kleine, schöne Kapelle zu St. Cosmas und Damian. Dieser Teil ist der einzige, der noch seine ursprüngliche gotische Gestalt hat.

Gegenüber dem Karolinum steht die St.-Galli-Kirche mit dem ehemaligen Galli-Kloster. Die Kirche wurde in der Zeit König Wenzels I. (gest. 1253) gegründet, später im Barockstil umgebaut (Marienaltarbild von W. L. Reiner, lebensgroße Kreuzigungsgruppe von F. M. Brokoff). Die Besiedlung der Umgebung im 13. Jahrhundert war, wie erwähnt, deutsches Werk. An der Gallikirche wirkte von 1380 bis 1390 Johann von Nepomuk als Pfarrer.

Wir wenden uns nun dem *Deutschen Ständetheater* zu, das die älteste erhaltene Pflegestätte deutscher Kunst ist. Hier fand die Uraufführung von Mozarts „Don Giovanni“ (1787) statt – damals weilte, ebenso 1791, Mozart als Gast der Familie Duschek in Prag auf dem Bertramhof, einem hübschen Landhaus, über Smichow auf dem Wege zur Malvasierhöhe gelegen. Am Deutschen Ständetheater wirkte auch von 1813 bis 1816 Carl Maria von Weber als Kapellmeister. Es war bis 1920 das zweite Haus des 1888 eröffneten Neuen Deutschen Theaters.

Um das Theater herum kommen wir auf den Obstmarkt – auf der linken Seite schließen sich an das Karolinum weitere alte Gebäude der deutschen Universität mit dem kunsthistorischen und dem musik-



historischen Institut an – und gelangen über den Platz hinweg in die Zeltnergasse und rechts zum *Pulverturm*, dem einzigen Rest der alten Befestigungswerke der Altstadt. Dieser spätgotische Turm – zum Vorbild diente der Altstädter Brückenturm – stammt aus den Jahren 1475 bis 1508, er wurde von Meister Wenzel und Matthias Reysek erbaut und im vorigen Jahrhundert von Mocker erneuert. Eine architektonische Verbindung ist die aus jüngerer Zeit stammende Verbindung mit dem allzu nahe herangedrängten modernen Bau des sogenannten Repräsentationshauses, des Prager Gemeindehauses.

Hier stehen wir nun am Ende des Grabens. Während uns unser bisheriger Spaziergang fast durchwegs durch das schöne alte Prag geführt hat, befinden wir uns nun plötzlich wieder mitten in der modernen Großstadt. Gegenüber dem Pulverturm – etwas weiter rechts – steht auf dem Graben das *Deutsche Haus*. Der Bau mit Barockportal und klassizistischer Fassade wurde 1799 erneuert, in jüngerer Zeit wurde ein großer Umbau durchgeführt, der neugebaute Teil enthält große Säle für Veranstaltungen, hinten schließt sich ein schattiger Garten an, an dessen anderem Ende die „Kammerspiele“ stehen (Eingang vom Heuwaagsplatz), die seinerzeit als Ersatz für das weggenommene Landestheater errichtet wurden.

Unser Spaziergang ist beendet.

## *Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten*

(Die Sehenswürdigkeiten, die wir auf unserer Wanderung durch das historische Prag kennengelernt haben, sind hier nur kurz erwähnt, mit einem Hinweis auf die Seite, auf der Näheres darüber zu finden ist.)

### *Altstadt und Josefstadt*

*Altstädter Brückenturm* (Seite 60).

*Kreuzherrenkirche* (Seite 61).

*Rudolfinum* (Seite 61).

*St.-Salvator-Kirche* (Seite 62).

*Klementinum* (Seite 62f.).

*Clam-Gallas-Palais* (Seite 64).

*Altstädter Ring*: Altstädter Rathaus, St.-Nikolaus-Kirche, Teinkirche, Kinsky-Palais (Seite 64 ff.)

*Karolinum* (Seite 68f.).

*St.-Galli-Kirche* (Seite 69).

*Ständetheater* (Seite 37f., 69).

*Pulverturm* (Seite 70).

*Kirche St. Martin in der Mauer* (Seite 15).

Hinter der Teinkirche (Seite 67) in der Jakobsgasse die *St.-Jakobs-Kirche* mit dem ehemaligen Minoriten-

kloster (1226 gegr.). Barocke Gestaltung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, Hochaltarbild von Wenzel Lorenz Reiner, Denkmal für den böhmischen Kanzler Graf Johann Wenzel Wratislaus von Mitrowitz (gestorben 1712) von F. M. Brokoff nach dem Entwurf von J. B. Fischer von Erlach. Im linken Seitenschiff Altarbild von Peter Brandel.

Die *Kastuluskirche* (1190 vom Deutsch-Ritterorden erbaut, später verändert) in der Kastalugasse.

In der Agnesgasse das ehemalige *Agneskloster*, im 13. Jahrhundert gegründet, im vorigen Jahrhundert erneuert. Romanisch-gotischer Übergangsstil. Im Kloster ruhen König Wenzel I., seine Schwester, die hl. Agnes, und Königin Kunigunde (Gemahlin Primisl Ottokars II.).

In einer Seitengasse der Nürnberger Straße, in der Würfelgasse, die evangelische Salvatorkirche (1611).

Auf der anderen Seite der Nürnberger Straße weiter gegen die Brücke hin die Altneuschule oder *Altneusynagoge* (um 1300), eine der ältesten Synagogen Europas, eine Nachahmung des Maulbronner Herrenrefektoriums (um 1220). Daneben das israelitische Rathaus, der erste Bau aus dem 16. Jahrhundert, erneuert 1765. Weiter der alte Judenfriedhof, Eingang in der Josefstädtergasse. Dabei jüdisches Museum.

Vom Marienplatz (Seite 63) in die Dominikanergasse: *St.-Aegid-Kirche* (1339–1371, im Barockstil umgebaut) mit Dominikanerkloster. In der Kirche Fresken von Wenzel Lorenz Reiner, der hier seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Gegenüber der Kirche die Deutsche Technische Hochschule, die älteste technische Hochschule der Welt.



## Neustadt

*Wenzelsplatz* (Seite 10).

*Ursulinenkirche* (Seite 15).

*Deutsches Haus* (Seite 70).

Auf dem Hibernerplatz (Seite 12) die St.-Josefs-Kirche (1633–1653). An der Ecke zur Hibernergasse die *Landesfinanzdirektion* (*Hauptzollamt*), einst Ambrosianerkloster mit Ambrosiuskirche. Die Mönche wurden 1420 von den Hussiten vertrieben, 1637 bis 1659 wurde das Kloster durch die irischen Franziskaner (Hiberner) wieder errichtet, 1776 wurde es aufgehoben. Die Ambrosiuskirche wurde 1786 ein Theater, 1810 wurde der ganze Komplex vom Staate im Empirestil umgebaut.

In der von der Berliner Straße abzweigenden Klemensgasse die evangelische *Klemenskirche* aus dem 14. Jahrhundert und die Deutsche Volksbildungsstätte.

Auf dem Heuwaagsplatz – vom Pulverturm zur Hiberner- und gleich rechts durch die Heuwaagsgasse – die *Heinrichskirche* (1348–1351), Glockenturm aus der Zeit Wladislaus' II. In der Kirche Gemälde von W. L. Reiner, Heintsch (17. Jahrhundert), Skreta, Zimbrecht (gest. 1680) u. a.

Auf dem Graben (Nr. 12) das *Palais Sylva-Taroucca*. (Hübscher Durchblick durch das Eingangstor.) Ein bedeutendes Werk K. I. Dientzenhofers (1738). Im 17. Jahrhundert war der dortige frühere Bau Eigentum des Grafen Ottavio Piccolomini, des Gegners Wallensteins.

Zwischen Wenzelsplatz und Jungmannplatz die *Maria-Schnee-Kirche* (Seite 14). Das Kloster, 1347 von Karl IV. begründet, der Kirchenchor 1379–1397 er-

baut (das Schiff nur begonnen). Von den Hussiten verwüstet, Anfang des 17. Jahrhunderts erneuert. Auf dem Mariä-Verkündigungs-Altar Bild von Wenzel Lorenz Reiner.

Durch die Brenntegasse (Seite 15) zum Strafgerichtsbau. Anschließend am Anfang des Karlsplatzes das frühere *Neustädter Rathaus*, im 14. Jahrhundert gebaut, im 16. Jahrhundert erneuert, 1806 umgebaut. Alt ist nur der 1451 begonnene Turm, in dem sich eine Kapelle befindet.

An der höher gelegenen Seite des Karlsplatzes, Ecke der Gerstengasse die *St.-Ignatius-Kirche* (1678). Altargemälde von Heintsch, Raab und Skreta.

Weiter oben in der Stephansgasse die *St.-Stephans-Kirche* (1351–1360), mit einem Marienbildchen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Altarbilder von Zimbrecht und Skreta. Hinter der Kirche die erwähnte *Longinus-Kapelle* aus dem 12. Jahrhundert.

Auf der unteren Seite des Karlsplatzes in die Resselgasse zur *Kirche des hl. Karl Borromäus*, 1730–1736 von K. I. Dientzenhofer erbaut. Schräg gegenüber die ursprünglich romanische, im gotischen Stil erneuerte Wenzelskirche.

Weiterhin in der an den Karlsplatz anschließenden Wischehradgasse die *Kirche zum hl. Johann von Nepomuk am Felsen* (Skalkakirche) von K. I. Dientzenhofer (1730 begonnen). Am Hauptaltar die Statue des hl. Johannes von Nepomuk, geschaffen von J. Brokoff (1683), das Gußmodell für die Statue auf der Karlsbrücke und das Vorbild für alle weiteren Nepomukstatuen, die damals zahlreich entstanden.

Gegenüber in der Wischehradgasse die ehemalige Benediktinerabtei *Emaus*, gegründet 1348 von Karl IV.,

vollendet 1372. Im Kreuzgang Fresken aus dem 14. Jahrhundert.

An der Schmalseite des Karlsplatzes, von der Wischegradgasse aufwärts, das Fausthaus (Nr. 43) — hier soll Faust der Sage nach vor seiner Auswanderung gewohnt haben. Angrenzend das Allgemeine Krankenhaus, 1790 von Josef II. gegründet. In der dort an den Karlsplatz anschließenden Krankenhausstraße und weiter oben medizinische und naturwissenschaftliche Institute der Deutschen Universität. Zwischen der Krankenhausstraße und der Weinberggasse in der Venediger Gasse der botanische Garten der Deutschen Universität.

Zwischen der Apollinarisgasse und der Gasse Am Karlshof die Böhmisches Landesirrenanstalt mit der St.-Katharinen-Kirche, von K. I. Dientzenhofer neu gebaut, 1741 vollendet. (Turm aus dem 14. Jahrhundert). Fresken von W. L. Reiner, Altarbild von Heintsch.

In der Gasse Am Karlshof (Nr. 30) das von K. I. Dientzenhofer um 1720 erbaute *Lustschloß Michna* (Villa Amerika). In der Apollinarisgasse die *St.-Apollinar-Kirche*, unter Karl IV. erbaut, Ende des vorigen Jahrhunderts durch Dombaumeister Mocker erneuert. Fresken aus dem 14. Jahrhundert, Marienbild von Heintsch.

Am Ende der Gasse Am Karlshof der Karlshof, gegr. von Karl IV., mit der *Marienkirche* (Karlshofer Kirche), 1350—1377 erbaut (Gewölbe um 1500). Ein wertvolles Baudenkmal aus der Zeit Karls IV. Das Innere im Barockstil erneuert.

Am Ende der Gasse Alberthof links die gotische *Mariä-Verkündigungs-Kirche*, gleichfalls unter Karl IV. erbaut.



## *Wischehrad*

Rechts weiter am Wischehrader Bahnhof und am Wischehrader Rathaus vorbei, links aufwärts zur *Burg Wischehrad*. Im 13. Jahrhundert war die Burg bereits verfallen. Karl IV. stellte sie wieder her. In der Husitenzeit wurde alles verwüstet. Im 17. Jahrhundert wurde der Wischehrad zur Festung ausgebaut. In den letzten Jahrzehnten ist manches erneuert worden. Innerhalb der Festung links die bereits erwähnte romanische *Martinskapelle*. Hinter ihr das „Franzosenor“ im Barockstil (17. Jahrhundert). An der Straße Reste eines Tores aus der Zeit Karls IV. und das *Taborer Tor* (1655). Von der *Martinskapelle* auf einem Seitenweg zu der Residenz des Domprobstes und der *Kollegiatkirche* zu *St. Peter und Paul* (gegründet 1070 bis 1090), ursprünglich romanisch, 1360–1397 im gotischen Stil umgebaut, Ende des vorigen Jahrhunderts erneuert. Im Innern alte Gemälde und Bilder von Heintsch. Anschließend an die Kirche der Friedhof mit dem Mausoleum hervorragender Männer des tschechischen Volkes, von denen mehrere auf dem Friedhof bestattet sind. Wege zur Ausgrabungsstätte und zu den Grundmauern einer alten romanischen Basilika. Gegenüber dem Eingang der Kirche kleine Pforte durch die Mauer der Festung. Draußen links an dem steilen Felsen altes Mauerwerk, das man *Libuschabad* nennt.

## *Kleinseite*

*Kirche St. Maria de Victoria* (Seite 18f.)

*St.-Niklas-Kirche* (Seite 19ff.)

- Spornergasse* (Seite 21)  
*Palais Wrtha* (Seite 19)  
*Palais Czernin-Morzin* (Seite 21)  
*Palais Thun-Hohenstein* (Seite 21)  
*Waldstein-Palast* (Seite 35, 56f.)  
*Fürstenberg-Palast* (Seite 56)  
*Thomaskirche* (Seite 57)  
*Kleinseitner Ring* (Seite 57f.)

Von der Knirsch-Straße (Seite 18) auf unserer Wanderung rechts in der Flußgasse die ehemalige *Kirche des hl. Johannes des Täufers*, im wesentlichen wohl noch aus dem 13. Jahrhundert.

Der *Laurenziberg* (Seite 18), 322 m hoch, der östliche Ausläufer des Weißen Berges. Auf dem Plateau: die Laurentiuskirche, erbaut 1770 an Stelle einer Kapelle aus dem 11. Jahrhundert. Auf dem Vorplatz endet der „Kreuzweg“, der in der Fortsetzung des Aufganges von der Wälschen Gasse aus liegt (1836), 14 Passionsbilder von den Malern Müller und Holzmeier nach Entwürfen von Führich. Der „Eiffelturm“ nach dem Muster des Pariser Eiffelturmes, 60 m hoch, 386 m ü. d. M., etwa 200 m ü. d. Moldau (1891). Von oben Aussicht bis zu den Gebirgen im Sudetenlande. Unweit des Aussichtsturmes Pavillon des tschechischen Touristenklubs mit dem Bilde (Diorama) der Brüder Liebscher: „Der Kampf der Studenten gegen die Schweden auf der Prager Brücke im Jahre 1648“ und Spiegelkabinett. Gegenüber dem Aussichtsturm Ausgang gegen Strahow (Seite 22) hin, an alten Befestigungsresten vorbei. Rundfunksendestation.

Jenseits der Hungermauer – zu Smichow gehörig – der *Kinsky-Garten*, 1825 geschaffene schöne Anlagen, darin ethnographisches Museum. Gegenüber dem Eingang in den Kinsky-Garten steht in den Anlagen ein hübscher *Neptunbrunnen* von Hieronymus Kohl aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Durch die Harantgasse (Seite 18) auf den *Malteserplatz*. Hier (Nr. 1) das Nostitz-Palais (1660 u. 1760) mit wertvoller Kunstsammlung (Rembrandt, Rubens, Breughel, Knüpfer, Skreta u. a.) und Bibliothek mit dem Manuskript des Werkes „*De corporum coelestium revolutionibus*“ von Kopernikus (1473–1543), mit dem er das alte Ptolemäische Weltsystem bekämpfte.

Am anderen Ende des Malteserplatzes die *Malteserkirche* zu Maria unter der Kette, nur mehr ein Teil der ehemaligen Kirche. Ältester Bau 1159, dann frühgotischer Bau, durch die Hussiten 1420 und durch eine Feuersbrunst 1503 zerstört, der Rest (Chor) im 17. Jahrhundert ausgebaut. Bilder von Skreta.

Rechts von der Kirche der *Großprioratsplatz* mit dem Palais des Malteser Großpriorats (1726), gegenüber das Palais Buquoy-Loqueval (nach 1682). Von dem Platze führt eine kleine Brücke auf die *Insel Kampa*, in ein schönes Stück Alt-Prag, wo die Kreisleitung der NSDAP steht. Auf dem Eiermarkt (Seite 19) das ehemalige *Schönborn-Palais* (1705) mit schönem Garten am Abhang des Laurenziberges. In der Wälschen Gasse das *Lobkowitz-Palais* (1707 und 1769), ebenfalls mit schönem terrassenförmigem Garten. Weiter oben romantischer Aufgang auf den Laurenziberg.

Vom Waldsteinplatz (Seite 56) aufwärts gegen die Burg oder zwischen dem Kleinseitner Ring und der Spornergasse (Seite 21) auf unserer Wanderung nach



rechts in die Fünfkirchengasse. Hier (Nr. 4) das alte Landtagsgebäude, ehemals gräfllich Thunsches Palais, 1801 von den Ständen neu gebaut. Weiter über einen kleinen Platz in ein Sackgäßchen, durch den Hof des letzten Hauses über zahlreiche Stufen zum „Goldenen Brünnl“, einer am Abhange unter der Burg gelegenen Gartengaststätte, von der man einen schönen Blick auf die Stadt hat. Das „Goldene Brünnl“ war einst – im „alten Österreich“ – ein Fleckchen, wo alle Gegensätze zwischen Tschechen und Deutschen vergessen waren und wo man, noch bei gemütlichen primitiven Holztischen, an schönen stimmungsvollen Sommerabenden deutsche Studentenlieder und tschechische Volkslieder abwechselnd hören konnte.

### *Burgstadt*

*Kloster Strahow* (Seite 22)

*Czernin-Palast* (Seite 23)

*Lorettokirche* (Seite 23f.)

*Johann-von-Nepomuk-Kirche* (Seite 25)

*Toskanisches Palais* (Seite 25)

*St.-Benedikt-Kirche* (Seite 25)

*Schwarzenberg-Palais* (Seite 25)

*Fürsterzbischöfliches Palais* (Seite 25)

Die *Burg* mit dem *St. Veits-Dom*,

der *St.-Georgs-Kirche*, dem *Goldmachergäßchen*,  
mehreren *alten Türmen* und der *Alten Bastei*  
(Seite 25 ff., 40 ff.)

*Kaisergarten* (Seite 41)

*Lustschloß der Kaiserin Anna* (Seite 34, 42)

## Die Umgebung von Prag

### *Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele*

*Schloß Stern und Scharka-Tal.* Mit der Straßenbahnlinie 22 über die Burgstadt bis zur Endstation, von dort den nach rechts führenden Weg nach der roten Markierung bis zum Schloß etwa 20 Minuten. Das Stern-Schloß wurde über Auftrag Erzherzog Ferdinands von Tirol im Jahre 1555 für seine Gattin Philippine Welser erbaut; an der Schaffung des Bauwerkes dürfte der große deutsche Baumeister Bonifaz Wolmut stärksten Anteil haben. Renaissancestil; großer Park. Während der Belagerung Prags durch die Preußen im Jahre 1757 weilte Friedrich der Große mit Vorliebe im Stern-Schloß.— Vom Stern-Schloß über den Ort Unter-Libotz in das Scharka-Tal (Wilde und Stille Scharka), das sich in weitem Bogen nach Podbaba hinzieht, von wo man mit der Straßenbahnlinie 7 nach Prag zurückkehren kann.

*Kloster Breunau und Weißer Berg.* Mit der Straßenbahnlinie 1 über die Burgstadt zu der Benediktinerabtei St. Margareth (Kloster Breunau), dem ältesten Mönchkloster Böhmens (gegr. 993). Kloster und Kirche, wie sie jetzt stehen, aus dem Anfang des

18. Jahrhunderts (erbaut von Chr. Dientzenhofer, Altarblätter von Johann Peter Brandel, im Kloster ein Fresko von C. D. Asam). Schöner Garten. — Weiter auf den Weißen Berg (Straßenbahnlinie 22), bekannt durch die Schlacht von 1620, mit der Kirche Maria de Victoria aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts (Fresken von C. D. Asam und W. L. Reiner).

*Schloß und zoologischer Garten in Troja.* Über Holleschowitz, dann durch den Baumgarten und über die Moldau (auch mit der Straßenbahnlinie 3 und anschließendem Autobus zu erreichen) zum Schloß Troja (J. B. Mathey), einem Barockbau mit schöner Freitreppe (Brüder Hermann, Dresden). In Troja zoologischer Garten.

*Barrande-Felsen.* Mit der Straßenbahnlinie 5 über Smichow an den Fuß des an der Moldau gelegenen Felsens. Oben Filmateliers. Vom Terrassen-Kaffeehaus schöne Aussicht über die Moldau. Unten Schwimmbad.

*Sterbohol.* (3 km nördlich der Bahnstation Hostivar.) Bekannt als Ort der Schlacht bei Prag im Jahre 1757. Denkmal für den hier gefallenen Marschall Schwerin und Kriegerfriedhof. Gedenkbuch mit eigenhändiger Eintragung Paul von Hindenburgs, des späteren Reichspräsidenten.

*Jirna-Klanowitz.* Mit der Bahn vom Hibererbahnhof. Angenehme Wälder, Golfplatz.

*Schloß Pruhonitz.* Mit der Straßenbahnlinie 1 oder 20 nach Werschowitz, dann mit Autobus. Großer schöner Park mit bekanntem Alpinum.

*Burg Karlstein.* Mit der Bahn vom Hauptbahnhof. Die Burg von Karl IV. 1348–1357 für die Reichsinsignien



erbaut, Ende des vorigen Jahrhunderts wieder hergestellt. Wertvolle Kunstwerke, darunter Gemälde des bedeutenden gotischen Malers Meister Theoderich (um 1350). Die Burg Karlstein ist die großartigste in Böhmen.

*Burg Pürglitz.* Von Karlstein weiter mit der Bahn nach Pürglitz. Burg, begründet im 12. Jahrhundert, in den Pürglitzer Wäldern gelegen.

*Kuttenberg.* Mit der Eisenbahn vom Hibernerbahnhof. Alte, kunsthistorisch wichtige deutsche Bergstadt. St.-Barbara-Dom (Peter Parler, Mathias Reysek und Benedikt Rieth), gotische Jakobskirche, „Welscher Hof“, Steinerne Brunnen und Steinernes Haus (beide gotisch), Ursulinerinnenkloster (K. I. Dientzenhofer). – In der Nähe der Ort Sedletz mit sehenswerter Kapelle, deren Inneres aus Menschenknochen aufgebaut ist.

*Schloß Konopischt.* Mit der Bahn vom Hauptbahnhof. Bekannte Waffensammlung. Schöner Park.

*Sasautal.* Mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof nach Senohrab. Schöne Wälder, zahlreiche Ausflugsorte, Wanderungen.

*Berauntal.* Mit der Bahn vom Hauptbahnhof in die Orte Tschernoschitz, Dobschichowitz, Rewnitz, von hier Waldweg zur Skalka.

*Dampfschiffahrten auf der Moldau.* Stromaufwärts: Über Kuchelbad (Pferderennbahn) nach Königssaal. Altes Kloster (1292 gegr.), von den Hussiten verwüstet, Anfang des 18. Jahrhunderts neu erbaut, 1785 als Kloster aufgehoben. Fresken von Reiner und Palko. Jakobskirche mit Bildern von Brandel und Skreta. Über der Stadt Galliberg und Galli-Kirche. Gegen-

über an der Moldau Sawist (dahin auch mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof), eine hübsche Schlucht. — Weitere Dampferfahrt zur Wraner Talsperre (Dawle — Sasäumündung) und nach Stiechowitz zu den Johannisstromschnellen. — Stromabwärts: Über Rostok nach Melnik (auch mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof), alte Stadt, Kirche aus dem 15. Jahrhundert, Renaissanceschloß, Rathaus aus dem 14. Jahrhundert, bekannte Weinkellereien. — Abfahrt der Dampfschiffe vom Reinhard-Heydrich-Ufer (Prag II.).

*Weitere Ausflugsziele:* Bad Podiebrad, Altbunzlau, Brandeis an der Elbe, Tschelakowitz (an der Elbe), Weltrus, Burgruine Okorsch, Pibrans (Kammwald) und andere.

## *Künstler, denen wir begegneten*

„Künstlerisches Reichszentrum ist Prag in der Zeit Karls IV., da Peter Parler aus Gmünd in Schwaben im gotischen Ausbau des Veitsdoms den Spätstil der deutschen Sondergotik recht eigentlich erst schafft und als Bildhauer im Rückgriff auf Bamberg und Naumburg eine späte Blüte der Architekturplastik heraufführt, in der echt deutsch alles auf Bildnis, Ausdruck und Charakterkunst gestellt ist. Die karolinische Tafelmalerei hat ihre unmittelbaren Vorfahren auf deutschem Boden, im 13. Jahrhundert in Westfalen, im Anfang des 14. Jahrhunderts in der Ostmark, und unmittelbare Nachfolger im Norden in den damals noch niederdeutsch sprechenden Niederlanden.

Die zweite große Kunstblüte im Sudetenraum reicht vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts: der Sudetenraum als Landschaft des deutschen Hochbarocks. Es ist der von Wien unter Fischer von Erlach und Hildebrandt propagierte „Reichsstil“, der hier im Sudetenraum vor allem durch Kilian Ignaz Dientzenhofer eine landschaftliche Variation erfährt, und zwar die großartigste, gleich neben Wien und dieses zum Teil übertreffend. Auch in der zugehörigen Bildhauerei überragen Braun und Brokoff



in Prag die zeitgenössische Plastik in Wien an natürlicher Kraft und Leben der Gebilde.“

(Prof. Dr. Karl M. Swoboda:  
„Deutsche Kunst als gestaltende Kraft  
im Sudetenraum“.)

„Prag war seit je eine deutsche Stadt und wenn man heute alle Kunstwerke deutscher Herkunft aus dem Stadtbilde entfernen würde, bliebe ein armseliger Torso zurück.“

(Dr. Erich Bachmann:  
„Die Kulturgeschichtliche Entwicklung Prags“.)

*Asam*, Cosmas Damian, Deutscher, Maler, geboren in Benediktbeuren, gestorben 1739 im Kloster Waltenburg.

Seite 36, 81.

*Bendl*, Johann Georg, Deutscher, Bildhauer, geboren 1630, gestorben 1680 in Prag.

Seite 36, 41, 45, 46, 61, 62, 67.

*Brandl*, Johann Peter, Deutscher, Maler, geboren 1668 in Prag, gestorben 1735 in Kutteneberg.

Seite 15, 19, 23, 24, 36, 46, 59, 63, 72, 81, 82.

*Braun*, Matthias, Deutscher, Bildhauer, aus Tirol stammend, gestorben 1738 in Prag.

Seite 19, 21, 36, 41, 59, 60, 63, 64.

*Brokoff*, Ferdinand Maximilian, Deutscher, Bildhauer, geboren 1688 in Rothenhaus bei Komotau, gestorben 1731 in Prag.

Seite 21, 25, 36, 57, 59, 60, 69, 72.

*Brokoff*, Johann, Deutscher, der Vater Ferdinand M. Brokoffs, Bildhauer, geboren 1652 in St. Georgen-

- berg (Oberungarn), gestorben 1718 in Prag.  
Seite 36, 59, 60, 74.
- Caratti*, Francesco, Italiener, Baumeister, geboren in Bissone bei Como, gestorben 1679 in Prag.  
Seite 23.
- Colin*, Alexander, Niederländer, Bildhauer, geboren 1527 oder 1529 in Mecheln, gestorben 1612 in Innsbruck.  
Seite 43.
- Dientzenhofer*, Christoph, Deutscher, Baumeister, einer aus Franken eingewanderten Baumeisterfamilie entstammend, geboren 1655, gestorben 1722 in Prag.  
Seite 20, 23, 24, 36, 81.
- Dientzenhofer*, Kilian Ignaz, Deutscher, Baumeister, der Sohn Christoph Dientzenhofers, geboren 1689 in Prag, gestorben 1751 in Prag.  
Seite 20, 24, 25, 36, 48, 57, 67, 73, 74, 75, 82.
- Fischer von Erlach*, Johann Bernhard, Deutscher, Baumeister, geboren 1656 in Graz, gestorben 1723 in Wien.  
Seite 64, 72.
- Führich*, Josef, Deutscher, Maler, geboren 1800 in Kratzau (Böhmen), von 1817 in Prag, gestorben 1876 in Wien.  
Seite 59, 77.
- Hafenecker*, Anton, Deutscher, Baumeister, aus Tirol stammend, geboren 1720, gestorben 1789 in Prag.  
Seite 28.
- Hiebel*, Johann, Deutscher, Maler aus Ottobeuren, geboren 1681, gestorben 1755 in Prag.  
Seite 63.

*Fäckel*, Matthias Wenzel, Deutscher, Bildhauer, geboren 1655 in Prag, gestorben 1738 in Prag.  
Seite 59.

*Kohl*, Hieronymus, Deutscher, Bildhauer, geboren 1631 in Schlaggenwald, gestorben 1709 in Prag.  
Seite 40, 59, 78.

*Kracker*, Johann Lucas, Deutscher, Maler, geboren 1717 in Böhmen oder Mähren, gestorben 1779 in Erlau (Ungarn).  
Seite 20, 36.

*Lischka*, Johann Christoph, Ritter von Rottenwald, Deutscher, Maler, geboren in Breslau, seit etwa 1660 in Prag, gestorben 1712 in Leubus (Schlesien).  
Seite 15.

*Loragho*, Anselmo, Italiener, Baumeister, geboren um 1702 in Como, gestorben 1765 in Prag.  
Seite 28, 68.

*Mathey*, Jean Baptiste, Franzose, Baumeister, geboren 1630 in Dijon, gestorben 1695 in Paris.  
Seite 61, 81.

*Max*, Emanuel, Deutscher, Bildhauer, geboren 1810 in Bürgstein, gestorben 1901 in Prag.  
Seite 58, 59, 60.

*Max*, Josef, Deutscher, Bildhauer, der Bruder Emanuel Max', geboren 1804 in Bürgstein, gestorben 1855 in Prag.  
Seite 17, 46, 58, 59, 66.

*Mocker*, Josef, Deutscher, Baumeister, geboren 1835 in Citolib (Böhmen), gestorben 1899 in Prag.  
Seite 43, 70, 75.



- Oswald*, Meister, Deutscher, Prager Maler des 14. Jahrhunderts.  
Seite 44.
- Palko*, Franz X., Deutscher, Maler, geboren 1724 in Breslau, gestorben 1767 oder 1770 in Prag.  
Seite 20, 36, 82.
- Parler*, Peter, Deutscher, Baumeister, geboren 1330, seit 1353 in Prag, gestorben 1399 in Prag.  
Seite 31, 42, 43, 45, 46, 58, 82.
- Platzer*, Ignaz, Deutscher, Bildhauer, geboren 1717 in Pilsen, tätig in Prag, gestorben 1787 in Prag.  
Seite 15, 20, 28, 46.
- Quitteiner*, Anton, Deutscher, geboren 1709 in Prag, gestorben 1765 in Prag.  
Seite 57, 61.
- Reiner*, Wenzel Lorenz, Deutscher, Maler, geboren 1689 oder 1686 in Prag, gestorben 1743 in Prag.  
Seite 23, 24, 25, 36, 57, 61, 62, 72, 73, 74, 82.
- Reysek*, Matthias, Tscheche, Baumeister, geboren vor 1450 in Proßnitz in Mähren, gestorben 1506 in Prag.  
Seite 68, 70, 82.
- Rieth*, Benedikt, Deutscher, Baumeister, geboren um 1454 in Piesting (Niederösterreich), gestorben 1534 in Prag.  
Seite 27, 45, 47, 82.
- Scamozzi*, Vincenzio, Italiener, Baumeister, geboren 1552 in Vicenza, gestorben 1616 in Venedig.  
Seite 27, 40.

*Skreta*, Karl, Tscheche, Maler, geboren 1610 in Prag,  
gestorben 1674 in Prag.

Seite 23, 36, 57, 68, 73, 74, 78, 82.

*Theoderich* von Prag, Meister, Deutscher, Maler des  
14. Jahrhunderts.

Seite 64, 82.

*Wernher*, Deutscher, Steinmetz (Baumeister) in Prag,  
im 12. Jahrhundert.

Seite 49.

*Wittingauer Meister*, Deutscher, Maler des 14. Jahr-  
hunderts.

Seite 64.

*Wolmut*, Bonifaz, Deutscher, Baumeister, geboren in  
Konstanz, seit 1547 Dombaumeister in Wien, etwa  
1555 nach Prag berufen.

Seite 34, 41, 43, 44, 48, 80.

## *Praktische Angaben*

*Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsmaßnahmen, wie Stilllegung von Betrieben, Einschränkung des Verkehrs und Schutz von Kunstwerken gegen Vernichtungsgefahren können die folgenden Angaben derzeit nicht in vollem Umfange den Tatsachen entsprechen.*

### *Bahnhöfe*

*Hauptbahnhof*, Prag XII., Richard-Wagner-Straße; größter Fernbahnhof, vor allem für die Linien von und nach München (über Pilsen), Eger, Tetschen, Reichenberg, Breslau (über Olmütz und Mähr.-Ostrau, bzw. direkt über Königgrätz, Mittelwalde), Iglau, Brünn.

*Hibernerbahnhof*, Prag II., Hibernergasse; vor allem für Züge von und nach Wien, Linz, Berlin (über Aussig, Bodenbach, Dresden), Brünn, Preßburg, Budapest.

*Moldaubahnhof*, Prag II., Deutschenhof; Personenzüge vor allem von und nach Königgrätz, Trautenau, Reichenberg, Znaim.

Außerdem zahlreiche Durchgangsbahnhöfe in Smichow, Dewitz, Weinberge usw.



### *Flugverkehr*

Flughafen in Rusin (Direktion Ruf RR 2582), über Dewitz hinaus gelegen. Zufahrt mit Autobussen der Fluggesellschaften (Tschechische Luftverkehrs-Gesellschaft, Prag II., Wassergasse 34, Ruf 38041, dort auch Generalagentur der Deutschen Lufthansa).

### *Verkehr in der Stadt*

Vierundzwanzig Linien der *elektrischen Straßenbahn*. Einheitspreis K 1.50, nach 22 Uhr K 2.50. Gepäck extra. Tageskarten für beliebig viele Fahrten an einem Tage K 10.—.

Mehrere *Autobus-* und *Trolleybuslinien*.

*Autotaxen*. Standplätze auf allen großen Plätzen, bei den Bahnhöfen, an wichtigen Verkehrspunkten. Grundtaxe K 5.—, je Kilometer K 5.—, Wartezeit je Minute K 0.50. Eine vierte und jede weitere Person, ferner Gepäck sowie ein Hund werden gesondert berechnet.

### *Stadtrundfahrten*

Rundfahrten durch Prag mit Aussichtswagen der elektrischen Straßenbahn. Abfahrt (im Sommer täglich, sonst eingeschränkt) 9 Uhr und 14.30 Uhr vom Hibernerplatz. Dauer der Rundfahrt mit Besichtigung der Burg, des St.-Veits-Doms und des Waldsteinpalais' etwa drei Stunden. Erläuterungen durch geprüfte Fremdenführer. Teilnehmerpreis K 25.—, für Wehrmachtangehörige (bis zum Feldwebel) und für Kinder K 10.—. (Ermäßigungen auch für Gruppen-

fahrten, Angehörige von Formationen u. a.) Auskünfte im Landesverband für Fremdenverkehr (Gemeindehaus, beim Pulverturm) und in der Kanzlei der elektrischen Straßenbahn am Hibernierplatz.

Rundfahrten durch Prag mit Autocars des Mitteleuropäischen Reise- und Verkehrsbüros, vorm. Čedok. Abfahrt täglich 14.20 Uhr vom Pulverturm. Preis K 40.—, für Kinder K 20.—. Auskünfte im Landesverband für Fremdenverkehr.

### *Dampferfahrten auf der Moldau im Sommer*

Moldauaufwärts mehrmals täglich nach verschiedenen Ausflugsorten (siehe „Die Umgebung von Prag“). Abfahrt vom Reinhard-Heydrich-Ufer, Prag II.

Moldauabwärts nach Melnik. Abfahrt ebenfalls vom Reinhard-Heydrich-Ufer, außerdem von der Mendelbrücke, Prag I.

### *Reisebüros*

*Hamburg-Amerika-Linie*, I., Graben 33, Ruf 30570. — Mitteleuropäisches Reise- und Verkehrsbüro, vorm. Čedok I., Graben 13, Ruf 34741-43, 20535, 28545; II., Wenzelsplatz 55, Ruf 31670; Direktion II., Viktoriastraße 36, Ruf 21620, 24513. — *Enit*, staatliches italienisches Fremdenverkehrsamt, II., Jungmannstraße 31, Ruf 39027. — *Schweizer Verkehrsbüro*, I., Graben 7, Ruf 22372, 33970. — *Tschechische Luftverkehrs-Gesellschaft*, II., Wassergasse 34, Generalagentur der Deutschen Lufthansa, Ruf 38051.

## Auskünfte

*Stadtverkehrsamt* Prag I., Altstädter Rathaus, Ruf 31341, Klappe 268, 269, 309 (Kanzlei im Gemeindehaus, Ruf 62669: hier auch Nachweis von freien Hotelzimmern). — *Landesverband für Fremdenverkehr*, I., Gemeindehaus (neben Pulverturm), Ruf 62637. — *Hibererbahnhof*, Informationskanzlei, Ruf 22451, 23456. — *Der Deutsche Automobil-Club*, II., Stephansgasse 39, Ruf 23624.

Fremdenführer besorgen der Landesverband für Fremdenverkehr, die Reisebüros und die großen Hotels.

## Besuchszeiten und Eintrittspreise

### Museen

*Böhmisch-Mährisches Landesmuseum*, II., Wenzelsplatz. Umfangreiche historische, weiter botanische, mineralogische, zoologische, numismatische usw. Sammlungen. Reichhaltige Bibliothek. Besuchszeit wochentags 9–16, an Sonn- und Feiertagen 9–13 Uhr. Eintritt K 1.—

*Museum der Hauptstadt Prag*, II., Deutschherrenstraße 42 (Park). Sammlungen aus der Geschichte Prags. Kunstgewerbe. Besuchszeit wochentags außer Montag 9–18 Uhr (im Winter bis 16 Uhr), an Sonn- und Feiertagen 9–13 Uhr.

*Kunstgewerbemuseum*, I., Salnitergasse 4. Berühmte Glassammlung aus Vergangenheit und Gegenwart. Große Porzellan- und keramische Sammlung, ferner Abteilungen für Möbel, Buchkunst, Textilarbeiten usw. Reichhaltige Bibliothek. Besuchszeit wochentags 9–17 Uhr (im Winter 10–16 Uhr), an Sonn- und



Feiertagen 9–13 Uhr (im Winter 10–13 Uhr). Eintritt K 1.—.

*Astronomisches Museum*, I., Klementinum. Zugänglich gegen Voranmeldung.

*Ethnographisches Museum*, Smichow, Kinskygarten. Besuchszeit wochentags 10–12, 14–18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 10–12, 15–18 Uhr; im Winter nur sonntags 10–12, 14–16 Uhr. Eintritt K 1.—.

### *Sammlungen von wertvollen Kunstwerken*

*Böhm.-Mähr. Landesgalerie*, I., Marienplatz (Gebäude der städtischen Bibliothek). Sammlung böhmischer Maler des 14. und 15. Jahrhunderts, darunter als Hauptwerke Meister Theoderich (etwa 1350–1360) und der berühmte Altar des sogenannten Wittingauer Meisters (etwa 1380–1390), das berühmte „Rosenkranzfest“ von Albrecht Dürer, ferner die Abteilung niederländischer Meister. — Wochentags außer Montag 10–16 Uhr, Sonntag 10–13 Uhr.

*Galerie der Hauptstadt Prag*, II., Gemeindehaus (beim Pulverturm). Täglich, außer Mo. u. Fr. 9–16 Uhr. Eintritt frei.

*Moderne Galerie*, VII., Baumgarten. — Mi., Do., Fr., Sa., So. 10–16 Uhr.

*Gemäldegalerie im Kloster Strahow* (Burgstadt). Große Bibliothek. In den Sommermonaten 10–12 Uhr, sonst gegen Anmeldung. (Frauen haben nur zur Bibliothek Zutritt).

*Gemäldesammlung im Nostitzpalais*, III., Malteserplatz. Werke von Rembrandt, Rubens, von holländi-

schen und böhmischen Barockmalern usw. Zutritt nur gegen vorherige schriftliche Anmeldung.

*Lapidarium*, VII., Ausstellungsplatz im Baumgarten. Plastiksammlungen.

### *Büchereien*

*Landes- und Universitätsbibliothek*, I., Klementinum. Die größte Bibliothek im Protektoratsgebiet. Öffentlicher Lesesaal. Wochentags von 8–13 und 14–19 Uhr.

*Deutsche Bücherei der Hauptstadt Prag*, I., Marienplatz (Zweigstelle in Rosenbühl). Öffentlicher Lesesaal. Besuchszeiten laut Anschlag.

*Zentralbücherei der Hauptstadt Prag* (tschechisch), I., Marienplatz (150 Zweigstellen). Öffentlicher Lesesaal.

*Bibliothek der technischen Hochschulen*, I., Klementinum. Öffentlicher Lesesaal. Wochentags 8–13, 14 bis 19 Uhr, in den Ferien geschlossen.

*Bibliothek des Domkapitels zu St. Veit*, IV., Burgstädter Ring 63.

*Bibliothek des Kreuzherrenordens*, I., Kreuzherrenplatz.

*Weitere Bibliotheken* unter „Museen“ und „Sammlungen von wertvollen Kunstwerken.“

### *Weitere Sehenswürdigkeiten*

*Burg*. Besichtigung der bemerkenswertesten Säle täglich 9–12, 14–18 Uhr, im Winter bis 16 Uhr. Eintritt K 2.—, Kinder K 1.—. — *St.-Veits-Dom* mit Wenzelskapelle täglich bis 17 Uhr.

*Lustschloß der Kaiserin Anna (Schloß Belvedere)*. Besichtigung täglich 9–12, 14–17 Uhr (im Winter bis 16 Uhr). Eintritt K 1.—.

*Altstädter Rathaus*. Besichtigung der historischen Räume wochentags 9–17, So. 9–12 Uhr. Eintritt K 1.—.

*Waldsteinpalais* (III., Waldsteinplatz). Besichtigung täglich 9–12, 14–17 Uhr. Eintritt K 5.—.

*Altstädter Brückenturm*. Vom 1. Mai bis 30. September täglich 14–17 Uhr, So. 9–13 Uhr. K 0.50.

*Pulverturm*. Vom 1. Mai bis 30. September täglich 9–17 Uhr, So. 9–12 Uhr. K 0.50.

*Bertramhof* (Smichow). Sa. 9–15 Uhr oder gegen Anmeldung.

*Loretto-Schatzkammer*. Täglich 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–12, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>–17 Uhr. Eintritt K 5.—.

*Eiffelturm auf dem Laurenziberg*. Täglich 8–19 (im Winter 18) Uhr. Mit Aufzug K 3.—, zu Fuß K 1.50, Kinder die Hälfte.

*Schloß Stern* (Weißer Berg). Mi., Sa., So. und an Feiertagen 14–17 Uhr. Eintritt K 1.—.

*Zoologischer Garten in Troja*. Täglich bis zum Beginn der Dunkelheit. Eintritt K 4.—, Kinder K 2.—.

### Theater

*Deutsches Opernhaus*, XII., Richard-Wagner-Straße 7, Ruf 36951.

*Ständetheater* (Schauspielhaus), I., Obstmarkt (Eisengasse), Ruf 21855.



*Kammerspiele* (Schauspiel), II., Heuwaagsplatz 28, Ruf 30834.

*Kartenvorverkaufsstelle* für die deutschen Theater: I., Graben, Myslbek-Pavillon, Ruf 23938.

*Tschechische Theater*: Tschechisches Nationaltheater, II., Viktoriastraße, Ecke Reinhard-Heydrich-Ufer; Interims-Theater, X., Sudetenstraße 6; Städtisches Theater, Kgl. Weinberge, XII., Reichsplatz; Städtisches Kammertheater, II., Hibernergasse 10; Vlasta-Burian-Theater, II., Jungmannstraße 1; Neues Theater, II., Wenzelsplatz 28–30; Große Operette, I., Lange Gasse 49.

### *Konzerte*

Im Deutschen Opernhaus, im Künstlerhaus Rudolfinum, im Gemeindehause, im Lucernasaale, im Deutschen Hause, in der Stadtbücherei und andernorts.

### *Kinos*

*Deutsche Lichtspiele* (in der Volksbildungsstätte), II., Klemengasse 4. – *Viktoria*, I., Graben 31. – *Passage*, II., Wenzelsplatz 11. – *Alfa*, II., Wenzelsplatz 30. – *Apollo*, II., Wenzelsplatz 43. – *Phönix*, II., Wenzelsplatz 56. – *Astra*, II., Wenzelsplatz 42. – *Žuliš*, II., Wenzelsplatz 22. – *Koruna*, II., Wenzelsplatz 1. – *Letka*, II., Wenzelsplatz 41. – *Mars*, II., Wenzelsplatz 26. – *Praga*, II., Wenzelsplatz 17. – *Illusion*, II., Wenzelsplatz 18. – *Lucerna*, II., Wassergasse 38. – *Kapitol*, II., Wassergasse 41. – *Adria*, II., Jungmannstraße 41. – *Metro*, I., Viktoriastraße 25. – Außerdem zahlreiche Lichtspieltheater in den äußeren Bezirken.

## Sport

Deutscher Sportbetrieb beim NS-Reichsbund für Leibesübungen (Sportgau Böhmen und Mähren, Prag III., Aujest 42). Auf dem Sportplatz bei der Kaisermühle in Bubentsch werden gepflegt: Leichtathletik, Tennis, Fußball, LandHockey, Basketball. Außerdem wird betrieben: Kanusport (in Branik), Rudern (in Podol), Geräteturnen, Selbstverteidigung (in den Turnhallen), Radfahren, Fechten, Schwimmen, Rollschuh. Reitsport im Baumgarten und in der Reitschule in Prag VII.

Internationale Sportveranstaltungen finden auf den Fußballplätzen (Sommerberg) und im Winterstadion (Hetzinsel) statt. Das Schwimmstadion befindet sich unter dem Barrande-Felsen. In Kuchelbad werden Pferderennen, auf der Strecke Königssaal-Julowischt Autorennen abgehalten.

## Hotels

Beim Wenzelsplatz: *Alcron*, Stephansgasse 38, 200 B. (alle mit Bad), ab K 170.—. — *Ambassador*, Wenzelsplatz 5, 150 B., ab K 51.40. — *Šroubek*, Wenzelsplatz 29, 250 B., ab K 46.—. — *Juliš*, Wenzelsplatz 22, 120 B. (alle mit Bad), ab K 55.70. — *Goldene Gans*, Wenzelsplatz 7, 150 B., ab K 32.—. — *Palace*, Herrengasse 12, 280 B., ab K 40.—.

Beim Stadtpark und Hauptbahnhof: *Esplanade*, C.-M.-v.-Weber-Straße 19, 170 B., ab K 56.40. — *Astoria*, Richard-Wagner-Straße 8, 150 B., ab K 59.—. — *Terminus*, Richard-Wagner-Straße 10, 70 B., ab K 22.— (ohne Restaurant).

Beim Pulverturm (nahe dem Graben): *Grandhotel Steiner*, Königshofgasse 4, 150 B., ab K 48.20. — *Paris*, Gemeindehausgasse 4, 205 B., ab K 48.—.

Beim Hibernerbahnhof: *Axa*, Deutschherrenstraße 40, 200 B., ab K 30.—. — *Centrum*, Deutschherrenstraße 31, 120 B., ab K 41.—. — *Imperial*, Deutschherrenstraße 15, 240 B., ab K 37.40. — *Atlantic*, Deutschherrenstraße 9, 150 B., ab K 40.—.

Zu allen Preisen kommen die vorgeschriebenen Abgaben.

Weitere zahlreiche Hotels in den äußeren Bezirken. *Nachweis freier Hotelzimmer durch das Stadtverkehrsamt, Büro im Gemeindehaus beim Pulverturm, Ruf 62669.*

### *Verpflegung*

Große und kleine Gaststätten sind in Prag zahlreich vorhanden. Restaurants finden sich teils selbständig, teils im Anschluß an die größeren Hotels und auf den Bahnhöfen. Außerdem haben auch die meisten großen Kaffeehäuser Mittags- und Abendtisch. An Kaffeehäusern ist Prag ungemein reich. Kleinere Gasthäuser hat Prag in großer Zahl aufzuweisen, ebenso Bierhallen, aber auch die, besonders an verkehrsreichen Stellen gelegenen Automatenbuffets bieten warme und kalte Speisen.

Viele Parkanlagen weisen Sommerrestaurants auf, mehrere davon sind an schönen Aussichtspunkten gelegen.

Auch Weinrestaurants und besonders kleinere gemütliche Weinstuben sind in Prag zahlreich vorhanden. Die größeren Konditoreien haben ihre Gasträume, in



denen man auch Kaffee, Tee usw. trinken kann, in den kleineren Konditoreien stehen wenigstens einige Tischchen, an denen man sich niederlassen kann.

Von einzelnen Restaurants nennen wir (abgesehen von denen in oben angeführten Hotels) am und nahe dem Graben: *Lippert*, I., Graben 35. — *Deutsches Haus*, II., Graben 26. — *Langemarckhaus*, II., Beethovenstraße 38. — *Gemeindehaus*, I., beim Pulverturm. — *Kristof* (vorm. Šramota), I., Graben 33. — *Piskáček*, I., Graben 17. — *Savarin*, II., Graben 12. — *Procházka*, I., Altstädter Ring 23. — *Bei St. Gallus*, I., gegenüber dem Ständetheater. — *Goldenes Kreuzl*, II., Kreuzlgasse 7.

### Bäder

Hallenschwimmbäder: *Axa*, II., Deutschherrenstraße 40 (auch Dampfbäder). — *Karls-Bad*, I., bei der Karlsbrücke (auch Wannen- und Dampfbäder). — „*Krone*“, II., Wenzelsplatz 1 (auch Dampfbäder). — „*Na Slupí*“, II., Ecke Hamenau- und Apollinarisgasse (auch Dampf- und Wannenbäder). — *Klarsche Blindenanstalt*, III., Klarplatz. — Weitere Dampf- und Wannenbäder in äußeren Stadtteilen.

Zahlreiche Flußschwimmbäder; in der Stadt: Militärschwimmschule und Zivilschwimmschule bei der Manesbrücke (linkes Moldauufer), Schwimmschulen an den Moldauinseln u. a.; außerhalb der Stadt: bei Podol, Branik und bei den moldauaufwärts gelegenen Ausflugsorten.

### *Wichtige Anschriften*

- Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Prag IV.,  
Burg, Ruf: 093, 094.
- Der Deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren,  
Prag IV., Czernin-Palais, Ruf: 093, 094. – Angeschlossen:  
Der Oberlandrat, Inspekteur des Deutschen Staatsministers, Prag I, Ufergasse 7.
- Der Wehrmachtbevollmächtigte beim Reichsprotector und  
Befehlshaber im Wehrkreis Böhmen und Mähren, Prag  
XIX., Platz der Wehrmacht, Ruf: 098 – Angeschlossene  
Dienststellen:
- Heeresverwaltung in Böhmen und Mähren, Prag XIX.,  
Platz der Wehrmacht.
- Rüstungsinspektion Prag, Prag XIX., Theodor-Körner-  
Straße 2.
- Wehrersatzinspektion, Prag XIX., Scharnhorstplatz 1.
- Kommando des Rüstungsbereiches Prag, Prag XIX.,  
Scharnhorstplatz 1.
- Kommandantur Prag, Prag III., Kleinseitner Ring.
- Wehrbezirkskommando, Prag III., Waldstein-Palais.
- Heeresstandortverwaltung, Prag III., Kleinseitner Ring.
- NSDAP-Kreisleitung, Prag III., Insel Kampa 506, Ruf:  
093, 094.
- Der Primator-Stellvertreter der Hauptstadt Prag, Prag I.,  
Altstädter Ring, Rathaus, Ruf: 31341, 31869.
- Befehlshaber der Ordnungspolizei Prag beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren, Prag XIX., General-  
Roettig-Straße 14, Ruf: 77355.
- Deutsche Karls-Universität, Prag I., Mozartplatz 2, Ruf:  
62529, 62780, 62781, 64300.
- Deutsche Technische Hochschule, Prag I., Mozartplatz 2  
Ruf: 64803
- Deutsches Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in  
Berlin, Zweigstelle Prag, Prag I., Mozartplatz 2, Ruf:  
61898.

- Schanze: XIV., Blumengarten 8, Ruf: 58732.  
 Weinberge: XII., Belgische Gasse 20, Ruf: 51060.  
 NSD-Studentenbund, Gaustudentenführung Sudetenland,  
 Prag II., Beethovenstraße 38, Ruf: 22651.  
 NSD-Dozentenbund, Prag I., Mozartplatz 2, Ruf: 60898.  
 Studentenwerk Prag, Dienststelle des Reichsstudenten-  
 werks, Prag II., Krakauer Gasse 16, Ruf: 28043.  
 Deutsches Rotes Kreuz, Landesstelle Böhmen und Mähren,  
 Prag XVIII., Haenkestraße 8, Ruf: 74851. — Kreis-  
 stelle Prag, Prag I., Schalengasse 9, Ruf: 32569. —  
 DRK-Unfallhilfsstelle Hauptbahnhof, Ruf: 25310.  
 Kulturredaktion der Hauptstadt Prag, Prag II., Stephangasse  
 35, Ruf: 26347, 26348, 28152 bis 56.  
 Deutsche Volksbildungsstätte, Prag II., Klemengasse 4,  
 Ruf: 62441.  
 DDAC, Prag II., Stephangasse 37, Ruf: 23624.  
 Rundfunk Böhmen-Mähren, Prag X., Witoldgasse 10,  
 Ruf: 23840, 23846.  
 Generalintendanz der Deutschen Theater Prag, Prag XII.,  
 Rollergasse 3, Ruf: 36951.  
 Langemarckhaus, Prag II., Beethovenstraße 38. Ruf:  
 22651 bis 54.

#### *Anschriften der NSDAP*

- Kreisleitung, Prag III., Insel Kampa 506, Ruf: 093  
 Ortsgruppen:  
 Altstadt: I., Altstädter Ring 20, Ruf: 62809.  
 Neustadt-Süd: II., Hopfenstockgasse 14, Ruf: 32002.  
 Neustadt-Nord: H., Graben, Deutsches Haus, Ruf:  
 23864.  
 Burg: III., Spitalgasse 2, Ruf: 46583.  
 Messe: VII., Langemarckstraße 20, Ruf: 77721.  
 Sandtor: XIX., Fliegerstraße 15, Ruf: 77197.  
 Smichow: XVI., Voigtgasse 2, Ruf: 45691.



Akademisches Auslandsamt, Prag I., Mozartplatz 2, Ruf:  
61489.

Ost: XI., Militsch-Straße 16, Ruf: 25869.

Karolinenthal: X., Kremsierer Gasse 8, Ruf: 38329.

Südost: XIII., Estnische Straße 11, Ruf: 57189.

NSDAP-Kreisleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt,  
Prag III., Spornergasse 15, Ruf: 40345, 40346, 41708.

Deutsche Arbeitsfront, Prag III., Insel Kampa 506, Ruf:  
60141, 77941, 77841.

★

//-Abschnitt XXXIX, Prag XIX., Yorkstraße 22, Ruf:  
63462.

//-Standartkommandantur (Standarte 108), Prag I., Nürn-  
berger Straße 901, Ruf: 63463.

SA-Standarte 52, Prag II., Stephansgasse 38, Ruf: 23536.

NSKK-Motorstandarte 215, Prag II., Wenzelsplatz 45,  
Ruf: 35430.

NSFK-Sturm 18/40, Prag I., Kastalugasse 4, Ruf: 60179.

HJ-Bann 482, Prag II., Rosengasse 5, Ruf: 31488.

BDM-Untergau 482, Prag II., Rosengasse 5, Ruf: 31488.

NS-Frauenschaft, Prag III., Insel Kampa 506, Ruf:  
60141, 77941, 77841.

NS-Reichskriegerbund, Prag IV., Czernin-Palais, Ruf:  
60141, 77941, 77841.

NS-Reichsbund für Leibesübungen, Sportgemeinschaft  
Böhmen und Mähren, Prag III., Auješt 42.

Reichsarbeitsdienst Gau XXXVIII, Prag XVIII., Hun-  
gergasse 6, Ruf: 60141, 77941, 77841.

Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend, Bezirk 24,  
Prag XIX., Yorkstraße 14, Ruf: 60141, 77941, 77841.

Hauptmeldeamt XXXVIII, Prag XIX., Scharnhorst-  
platz 1, Ruf: 76841.

Meldeamt 342, Prag XIX., Albin-Braf-Straße 25, Ruf:  
76841.

## Sachverzeichnis

zu den Teilen „Wanderung durch das historische Prag“,  
„Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten“ und „Die Umge-  
bung von Prag“.

### *Bahnhöfe*

Hauptbahnhof 10, 90  
Hibernerbahnhof 10, 11,  
90  
Moldaubahnhof 10, 12, 54,  
90  
Wischehrader Bahnhof 76

### *Brücken*

Älteste hölzerne Brücke 29,  
58  
Dientzenhoferbrücke 54  
Eisenbahnbrücke 54  
Hlávka-Brücke 12, 54  
Janatschek-Brücke 14, 54  
Judithbrücke 29, 58  
Karlsbrücke 14, 16, 17, 29,  
30, 35, 58ff  
Mánes-Brücke 54, 61  
Mendelbrücke 54  
Mozartbrücke 54

Smetana-Brücke 14, 15, 16,  
17, 54  
Staubbrücke 40, 41f, 55

### *Burgen*

Burg Prag 15, 17, 25ff,  
40ff  
Karlstein 81f  
Pürglitz 82  
Wischehrad 76

### *Gebäude*

Alchimistenhäuschen 50f  
Ballhaus 41  
Bertramhof 69  
Blindeninstitut, Klársches  
56  
Burg-Säle 47f  
Damenstift, Adeliges 50, 52  
Deutsches Haus 70  
Dompropstei, Alte 47

Dompropstei, Neue 51  
Fausthaus 75  
Gemeindehaus 70  
Hofreitschule 41  
Karolinum 68f  
Klementinum 62f  
Krankenhaus, Allgem. 75  
Kunstgewerbemuseum 62  
Landesfinanzdirektion 73  
Landesirrenanstalt 75  
Landesmuseum 10  
Landtagsgebäude, Altes 79  
Laurentianisches Haus 23  
Montagsches Haus 57  
Mühlen, Altstädter 60  
Oberstburggrafenamt 51  
Pavillon (Laurenziberg)  
77  
Platteis 15  
Rathaus, Altstädter 64ff  
Rathaus, Neues 63  
Rathaus, Neustädter 33, 74  
Rudolfinum 17, 61f  
Städtische Bibliothek 64  
Sternwarte 63  
Synagoge 72  
Teinschule 68  
Thomasbräu 57  
Ungelt, Altes 68

#### *Hochschulen*

Technische Hochschule,  
Deutsche 63, 72  
Universität, Deutsche 30,  
33, 61, 62f, 68f, 75  
Universität, Leipziger 33

Universität, Tschechische  
33

#### *Inseln*

Färberinsel 16  
Hetzinsel 12, 52, 54  
Judeninsel 16  
Kampa-Insel 16, 59, 60, 78  
Schützeninsel 16

#### *Kapellen*

Kreuz-Kapelle 28  
Laurentius-Kapelle 77  
Longinus-Kapelle 28, 74  
St. Martin in der Mauer 15  
Martins-Kapelle (Wische-  
hrad) 28, 76  
Rochus-Kapelle 22  
Schloßkapelle zum heiligen  
Kreuz 40  
Spiegelkapelle (Mariä Ver-  
kündigung) 63  
Wälsche Kapelle zu Mariä  
Himmelfahrt 63

#### *Kirchen*

St.-Ägid-K. 72  
Allerheiligen-K. 48  
St.-Apollinarius-K. 75  
St.-Benedikt-K. 25  
Hl.-Barbara-K. (Kutten-  
berg) 82  
St.-Galli-K. 69  
St.-Galli-K. (Königssaal) 82  
St.-Georgs-K. 17, 28, 48ff  
Heinrichs-K. 73



- St.-Ignatius-K. 74  
 St.-Jakobs-K. 71f  
 St.-Jakobs-K. (Königssaal) 82  
 K. d. hl. Johannes des Täufers 77  
 K. d. hl. Johannes von Nepomuk am Felsen 74  
 Johann von Nepomuk-K. (Burgstadt) 25  
 Kajetans-K. 21  
 K. d. hl. Karl Borromäus 74  
 Karlshofer (Marien-) K. 75  
 Kastulus-K. 72  
 St.-Klemens-K. 62, 63  
 Klemens-K. (evangel.) 73  
 Kollegiat-K. zu St. Peter und Paul 76  
 Kreuzherren-K. 61  
 Loretto-K. 23f  
 Malteser-K. 78  
 Maria-de-Victoria-K. (Kleinseite) 18f, 52  
 Maria-de-Victoria-K. (Weißer Berg) 81  
 Maria-Schnee-K. 14, 73f  
 Mariä-Himmelfahrts-K. 22  
 Mariä-Verkündigungs-K. 75  
 Niklas-K. (Kleinseite) 16, 19ff, 52  
 St.-Nikolaus-K. (Altstadt) 67  
 St.-Salvator-K. 62  
 Salvator-K. (evangel.) 72  
 St.-Stephans-K. 28, 33, 74  
 Tein-K. (St. Maria am Tein) 24, 33, 53, 67f  
 St.-Thomas-K. 52, 57  
 Ursulinen-K. 15  
 St.-Veits-Dom 17, 25, 35, 42ff  
 St.-Wenzels-K. 74
- Klöster*
- Agnes-Kloster 72  
 Benediktiner-Abtei Breunau (St. Margaret) 41, 80f  
 Benediktiner-Abtei Emaus 74f  
 Dominikaner-Kloster 72  
 Galli-Kloster 69  
 Georgs-Kloster 49, 51  
 Kapuziner-Kloster 23f  
 Karmeliterinnen-Kloster 22  
 Kreuzherren-Kloster 61  
 Minoriten-Kloster 71f  
 Strahow 22f, 60  
 Unbeschuhete Augustiner 57  
 Ursulinen-Kloster 15  
 Ursulinen-Kloster (Kuttenberg) 82
- Paläste*
- Bouquoy-Loqueval 78  
 Clam-Gallas 64  
 Czernin 23  
 Czernin-Morzin 21  
 Fürstenberg 52, 56

Fürsterzbischöflicher  
25, 26  
Kinsky 68  
Lažansky 15  
Lobkowitz 78  
Malteser Großpriorat 78  
Nostitz 78  
Rohan 18  
Schönborn 78  
Schwarzenberg 25  
Sylva-Taroucca 73  
Thun-Hohenstein 21  
Toscana 25  
Waldstein 35, 52, 56f  
Wrtba (Lüftner) 19

#### *Parks, Anlagen*

Baumgarten 12  
Chotek-Anlagen 40  
Fürstenberg-Garten 56, 57  
Hasenburg 18  
Hirschgraben 26, 40, 41,  
51  
Kaisergarten 41  
Kinsky-Garten 18, 78  
Laurenziberg 16, 18, 22,  
23, 52, 60, 77, 78  
Lobkowitz-Garten 78  
Schönborn-Garten 78  
Stadtpark 10  
Waldstein-Garten 56f

#### *Schlösser*

Belvedere (Lustschloß der  
Kaiserin Anna) 34, 42  
Konopischt 82

Michna, Lustschloß (Villa  
Amerika) 75  
Pruhonitz 81  
Stern 34, 42, 80  
Troja 81

#### *Stadtteile*

Altstadt 12, 14, 15, 28, 29,  
35, 54, 60ff, 71f  
Breunau 41, 80  
Bubentsch 42  
Burgstadt 14, 17, 18, 22ff,  
58, 60, 79  
Dewitz 25, 41  
Hollerschowitz 12, 41, 42,  
53, 55  
Josefstadt 14, 31, 37, 62,  
71f  
Karolinenthal 12  
Kleinseite 16, 18ff, 26, 27,  
28, 29, 35, 52, 54, 55ff,  
76ff  
Lieben 12, 55  
Neustadt 11, 14, 30, 35,  
54, 73ff  
Podbaba 41, 42, 80  
Smichow 16, 54, 78  
Streschowitz 25  
Veitsberg 11  
Weinberge 11  
Wischehrad 17, 28, 54, 76

#### *Straßen, Gassen, Plätze*

Agnesgasse 72  
Alberthof 75  
Alte Schloßstiege 27, 55

- Altstädter Ring 31, 47, 54,  
 60, 64, 67f  
 Apollinarisgasse 75  
 Aujest 18  
 Badgasse 19  
 Bergstein 15  
 Berliner Straße 14, 54  
 Brandstätte 23  
 Brenntegasse 15, 74  
 Brückengasse 19, 58  
 Burgstädter Ring 21, 24,  
 25  
 Czerningasse 24  
 Deutschherrenstraße 12  
 Domherrengasse 25  
 Dominikanergasse 64, 72  
 Eiermarkt 19, 78  
 Eisengasse 68  
 Flußgasse 77  
 Fünfkirchengasse 79  
 Georgsgasse 50, 51  
 Gerstengasse 74  
 Goldmachergäßchen 51  
 Graben 10, 12, 14, 70, 73  
 Großprioratsplatz 19, 78  
 Harantgasse 18, 78  
 Heuwaagsgasse 73  
 Heuwaagsplatz 70, 73  
 Hibernergasse 11, 12, 73  
 Hibernerplatz 12, 14, 73  
 Höhler Weg 22  
 Hohlweg 56  
 Jakobsgasse 71  
 Josefsgasse 57  
 Josefstädter Straße 72  
 Jungmannplatz 14  
 Jungmannstraße 14  
 Karlsgasse 63  
 Karlshof 75  
 Karlsplatz 14, 15, 74f  
 Karmelitergasse 18, 19  
 Kastalugasse 72  
 Klarplatz 40, 55, 56  
 Kleiner Ring (Altstadt) 64  
 Kleinseitner Ring 19ff, 55,  
 57f, 78  
 Klemensgasse 73  
 Knirschstraße 18, 77  
 Kohlmarkt 15  
 Krankenhausstraße 75  
 Kreuzherrengasse 61  
 Kreuzherrenplatz 60f, 62  
 Lorettostraße 21, 24  
 Lorettoplatz 23, 24  
 Magdeburger Straße 57  
 Malteserplatz 18, 78  
 Marienplatz 63  
 Marienschanze 40, 42, 55  
 Mozartplatz 17, 61  
 Neue Schloßstiege 21, 26  
 Neue Welt 24  
 Nürnberger Straße 54, 67  
 Obstgasse 14  
 Obstmarkt 69  
 Peter-Parler-Platz 46, 48  
 Plattnergasse 62  
 Rathausstiege 21  
 Reinhard-Heydrich-Ufer  
 17  
 Richard-Wagner-Straße 11  
 Salnitnergasse 62  
 Seminargasse 63



Spornergasse 21, 78  
Stephansgasse 74  
Thomasgasse 57  
Teingäßchen 68  
Venediger Gasse 75  
Viktoriastraße 14, 15  
Waldsteingasse 56  
Waldsteinplatz 56, 78  
Weinberggasse 75  
Wälsche Gasse 77, 78  
Wenzelsplatz  
10, 13, 14, 73  
Wischehradgasse 74  
Zeltnergasse 68, 70

#### *Theater*

Deutsches Opernhaus  
(Neues Deutsches Theater) 10, 69  
Deutsches Ständetheater  
37f, 69  
Kammerspiele 70  
Tschechisches National-  
theater 15

#### *Türme*

Brückenturm, Altstädter  
60, 70  
Brückentürme, Kleinseitner  
16, 52, 58  
Eiffelturm 77  
Gefängnistürme:  
Daliborka 52  
Mihulka 51  
Schwarzer Turm 17, 51  
Weißer Turm 51

Pulverturm 12, 14, 70  
Wasserturm, Altstädter 60

#### *Umgebung*

Barrande-Felsen 81  
Beraun-Tal 82  
Dobschichowitz 82  
Galliberg (Königssaal) 82  
Johannistromschnellen 83  
Klanowitz 81  
Königssaal 82  
Kuchelbad 82  
Kuttenberg 82  
Melnik 83  
Rostok 83  
Sasau-Tal 82  
Sawist 83  
Senohrab 82  
Skalka 82  
Sterbohol 81  
Stiechowitz 83  
Tschernošchitz 82  
Weißer Berg 80f

#### *Verschiedenes*

Alte Bastei 40, 52  
Astronomisches Museum 63  
Bibliothek der Technischen  
Hochschulen 63  
Botanischer Garten 75  
Burghöfe 40ff  
Dreifaltigkeitssäule 21  
Dreißigjähriger Krieg 34f  
Fenstersturz, erster 33  
Fenstersturz, zweiter 35, 48  
Franzensmonument 17

- Friedensschluß im Hotel  
 „Zum blauen Stern“ 38  
 Ghetto 37, 62  
 Glockenspiel (Loretto) 24  
 Goldenes Brünnl 79  
 Hungermauer 18  
 Hus-Denkmal 47, 67  
 Hussiten 22, 32ff, 43, 67,  
 74, 76, 78  
 Jesulein-Altar 19  
 Juden 31, 37, 39  
 Judenfriedhof, alter 72  
 Kaisergrabmal  
 (Mausoleum) 43f  
 Katakomben 19  
 Königihofers Handschrift  
 32, 38  
 Kreuzweg 77  
 Kuttenger Dekret 33  
 Malerzeche, Prager 30  
 Mariensäule (Altstadt) 67  
 Mariensäule (Burgstadt) 25  
 Mausoleum (Kaisergrab-  
 mal) 43f  
 Neptunbrunnen 78  
 Obelisk 47  
 Osttor 17, 51, 52  
 Prager Jesukind 19  
 Prager Venedig 59  
 Radetzky-Monument 58  
 Reiterstandbild des heiligen  
 Georg 47  
 Rolandsäule 59  
 Schlacht am Weißen Berg  
 35, 81  
 Schlacht bei Kolin 36  
 Schlacht bei Prag 36, 81  
 Schweden 35, 57, 60  
 Sportstadion 23  
 Standbild Kaiser Karls IV.  
 61  
 Theaterkunst 37  
 Toleranzpatent 37  
 Universitäts-Bibliothek 62f  
 Vikarka 46  
 Wehrgang 51  
 St.-Wenzel-Winzersäule 61  
 Westfälischer Friede 35  
 Zoologischer Garten  
 (Troja) 81

## Straßenverzeichnis zum Stadtplan

Adalbertgasse II.	FG 5	Amerikanische	
Adelheidgasse		Straße XII....	H 8
XIV.....	J 8	Am Flößerrecht	
Adlergasse XII..	FG 11	II .....	H 5
Agnèsgasse I ...	CD 6	Am blinden Tor	
Agramer Straße		XII.....	G 7
XII.....	H 8	Am Frohsinn	
Akademieweg		XIV .....	K 9
XIX .....	A 6	Am Gefilde XVI	J 1, 2
Alberthof II ....	I 6	„ Geländer I ..	E 5
Albichgasse XIV	J 6	„ hohen Plan	
Albin-Braf-Straße		XVI .....	H 1
XIX .....	B 3	Am Hübel XIV .	J 12
Albrecht-Dürer-		„ Karlshof II.	H 7
Straße XVIII .	C 1	„ Knick XVI .	J 1
Albrechtsplatz		„ Kriegerfried-	
III, XVI .....	F 3	hof XVIII ...	D 1
Aleš-Straße XIX	B 3, 4	Am Mozartpark	
Aleš-Ufer I .....	D 5	XVI .....	HI 1
Alt-Bubentscher		Am Podoler Sa-	
Weg XIX .....	A 4	natorium XV .	J 6
Alt-Dewitzer		Am Pulverturm I	D 7
Hofweg XIX .	B 1	„ Smetana-	
Alte Friedhof-		Park XII .....	F 9
straße XVI ...	J 2	Am Schwihan	
Alte Schloßstiege		XII.....	F 9
III, IV .....	C 4	Am Sderas II ...	G 5
Altstädter Rat-		„ Spartaplatz	
haus I .....	D 6	XIX .....	B 5
Altstädter Ring I	D 6	Am Veitsberg XI	D 9
Am Brückl I ....	E 6	„ Wall IV .....	D 1
„ Bürgles II ..	H 5	„ Weiher XIV	K 9
„ Eichentrieb		An der Krümme	
XVI .....	I 3	XIV .....	J 12
Am Einkehr XII	GH 11	An der Leite XIV	J 12



Andreas-Hofer-		Baumeisterstraße	
Straße XIX ..	A 3	XIX .....	A 2
Angelgasse XIII.	H 10	Baumgartenzeile	
Annaplatz I ....	E 5	XIX .....	A 5, 6
Annengasse I ...	E 5	Bayrische Straße	
Antonigasse VII.	B 8	XVI .....	H 3, 4
Apollinarisgasse		Beamtenstr. XIX	B 1
II .....	H 6, 7	Beatenhof XVI .	I 1
Arbeiterstraße		Bechinger-Straße	
VII.....	A 9, 10	XIII .....	J 10
Arbes-Platz XVI	G 3	Beethovenstr. II .	FE 7
Arndtstr. XIX ..	B 2	Bei der neuen	
Asperngasse XIX	A 3	Technik XIX .	A 1
Aspernplatz XIX	A 3	Bei der Pensions-	
August-Brömse-		anstalt XI ....	E 9
Straße XIX ..	B 3	Beim Annen-	
Aujest III .....	F 3	schloß IV.....	C 3
Auwiesen XIV .	J 9	Beim Bad XIV .	K 9
		„ Goldenen	
<i>Bachzeile XIII ..</i>	<i>I 11</i>	Brünnl III ...	D 3
Badgasse III ....	E 3	Beim Hl. Geist I .	D 5, 6
Balbin-Str. XII .	G 8	„ Hygien. In-	
Banater Straße		stitut XII.....	G 12
XIX .....	B 3	Beim Martel XIII	J 9, 10
Barmherzigen-		„ Sandtor IV	C 3, 4
gasse I .....	CD 6	„ Sanops XVI	J 2
Barrandgasse III,		„ Sokolhaus	
XVI .....	G 3, 4	XIV .....	JK 8, 9
Bartholomäus-		Bei St. Franziskus I	C 6
gasse I .....	F 5	Belgische Gasse	
Barvitiugasse		XII.....	H 8
XIV .....	K 9	Belgrader Straße	
Baseler Platz XI .	E 13	XII.....	H 7
Basteigasse I ....	D 6, 7	Bělský-Straße VII	AB 7
Basteigasse		Bendazeile XVI .	G 3
IV .....	BC 3	Bendlgasse XI ..	F 9

Benedikt-Rieth- Str. IV, XIX . . .	BC 4	Blindes Gäßchen X . . . . .	D 9
Benediktgasse I . .	D 6,7	Blodek-Straße XI	F 10
Beneschauer Straße XII. . . . .	G 12	Blücherplatz XIX	B 2,3
Bennewitz-Straße XVI . . . . .	I 3	Blücherstr. XIX	B 2
Berggasse II . . . .	I 7	Blumengarten XIV . . . . .	K 9
Berglerstr. XIX . .	A 4	Bochdaletzer Straße XIII . . .	J 10
Berglgasse XIII . .	J 9,10	Bochdaletzer Str. Michl XIV . . . .	J 12
Bergmanngasse I . .	E 6		K 13
Bergstein I. . . . .	E 5	Bogenstr. XIII . .	I 11
Berliner Straße I, II . . . . .	D 7	Böhmerwald- gasse XII . . . .	HG 9
Berneckerweg XVI . . . . .	J 1	Böhmgasse XIV	K 9
Bertramhof XVI	H 2	Bolzanogasse II . .	E 8
Bertrammhöhe XVI . . . . .	I 1, H 2	Bondinstr. XVII	H 1
Bethlehemgasse I . .	E 5	Borbenheimgasse VII. . . . .	A 9
Bethlehemsplatz I . .	E 5	Borngasse XVI . .	G 3
Bezruč-Park XII. . .	G 10	Borowangarten XIII . . . . .	H 9,10
	H 9	Borschenhof I . . .	E 5
Bildhauergasse XIX . . . . .	A 6	Borschiwoj- Straße XI . . . . .	F 10
Birkicht XVI . . . .	I 2	Botitschzeile II, VI . . . . .	I 5
Bischofsgasse II. . .	D 8	Bozděch-Straße XVI . . . . .	H 3
Bischofshof II . . . .	D 8	Božetěch-Gasse XIV . . . . .	J 8
Biskupec-Str. XI. D	I 2,13	Brahmsstr. XIX . .	A 1
Bismarckstr. XII, XIII . . . . .	G 8	Brandstätte IV . .	E 1
	H 9,10	Bräuhofgasse XVI . . . . .	I 4
	I 11		
Blahoslaw-Straße XI . . . . .	E 11		

Braunerstr. VII .	A 10	Bystřina-Straße	
Bredauergasse II	E 7	XVI . . . . .	K 1
Bremsweg XIV .	K 9		
Brenntegasse II .	F 5	Caldara-Str. XVI	J 4
Břetislav-Gasse		Calvinstraße XI .	E 11
III . . . . .	D 3		D 12
Březina-Platz X .	C 9	Canalstraße XII .	G 9
Březina-Straße X	C 9	Čapek-Chod-	
Brixi-Gasse XVI.	H 2	Gasse XIV . . .	K 10
Brokoffstr. XVI .	H 4	Čech-Straße XIX	A 6
Brožík-Str. XIII,		Čelakovský-Park	
XIV . . . . .	I 10	II, XII . . . . .	G 7
Brückengasse III	E 3,4	Čermák-Str. XII	H 9
Brüderstraße XI	E 11	Čestmír-Straße	
Brühlgasse XIII .	J 11	XIII, XIV . . .	J 9
Brünner Str. XI .	D 11,12	Charvát-Gasse II	F 6
Brus-Gasse XIV	J 6	Chelčický-Str. XI	E 11
Brüsseler Str. XII	H 8	Chittussigasse	
Bubentscher		XIV . . . . .	K 9
Straße XIX . .	AB 3	Chlum-Str. XI . .	E 10
Bubner Str. VII .	AB 8	Chodenstraße XI	E 8
Bubner-Ufer VII	B 9,10	Chotek-Anlagen	
Buchenhof XIV .	J 6	IV . . . . .	C 4
Budowetz-Straße		Chotek-Straße	
XI . . . . .	DE 11	III, IV . . . . .	C 4
Bulgarische Str.		Christian-Straße	
XIII . . . . .	H 11	XI	F 11
Bunzlauer Straße		Christian-Weise-	
XII. . . . .	G 11	Straße XI. . . . .	D 11
Burg IV. . . . .	D 2	Chrudimer Straße	
Burgstädter Ring		XII . . . . .	G 12
IV . . . . .	D 2	Cimburg-Str. XI	E 10
Burgrampe IV . .	D 2	Clam-Martinitz-	
Buschtiehrader		Str. IV, XVIII	D 1
Straße XVIII,		Clausewitz-Straße	
XIX . . . . .	B 1	XIX . . . . .	B 2



C.-M.-v.-Weber-		Dientzenhofer-	
Straße II . . . . .	F 7	gasse II . . . . .	H 7
Comenius-Platz XI	E 11	Dittrichgasse II .	G 5
Copernicus-Str.		Diviš-Gasse XVI	H 3
XII . . . . .	H 8, 9	Dobrawka-Gasse	
Ctibor-Gasse XIV	J 8	XIII, XIV . . . .	J 9
Ctirad-Gasse		Dobřenský-Hof I	E 5
XIII, XIV . . . .	I 9	Dobrowsky-Str.	
C.-v.-Hötzendorf-		VII . . . . .	B 6
Straße XIX . . . .	A 2, 3	Domherrengasse	
Cyrillplatz XIV . .	J 8	IV . . . . .	D 2
Czarthstr. XVII . .	H 1	Dominikanergasse	
Czerningasse IV . .	D 1	I . . . . .	E 5
Czernohorsky-Str.		Donaustr. XIII . .	HI 11
XVI . . . . .	H 2	Donnersberggasse	
		XII . . . . .	F 10
Dagmargasse		Draghi-Gasse	
XIV . . . . .	I 8	XVI . . . . .	J 4
Dagostraße XIII,		Dražitz-Gasse III	DE 4
XIV . . . . .	J 9	Dražitz-Platz III	DE 4
Dalimil-Str. XI . .	E 10	Dreifaltigkeits-	
Danielstr. XVI . .	K 2	gasse II . . . . .	H 5
Danziger Straße		Dreiundsiebziger-	
XIX . . . . .	B 3	Straße XIII . . .	H 12
Dechanteigasse II,		Dr.-Engel-Straße	
VI . . . . .	I 5	XIII . . . . .	J 10
Deutschenhof II . .	CD 8	Dresdner Str. VII	AB 9
Deutschherrenstr.		Dr.-Winter-Str.	
II . . . . .	D 7	XIX . . . . .	A 3
Dewitzer Bahnhof		Durchfahrt VII . .	B 8
XIX . . . . .	B 3	Durdik-Gasse III	F 3
Dewitzer Str. XIX	B 2, 3	Duschek-Gasse	
Dientzenhofer-		XVI . . . . .	H 2
brücke II . . . .	G 4	Dvořák-Str. XI . .	F 9, 10
Dientzenhofer-		Dvořák-Ufer I . . .	C 6
Garten XVI . . . .	G 4	Dykstraße XII . . .	G 10

Egidigasse I . . . .	E 5	Fischmarkt I . . . .	D 6
Eggenberg-Gasse		Fleischergasse II	G 6
XVI . . . . .	G 3, 4	Fleischmarkt I . .	D 6
Eichendorffstraße	B 7	Fliegergasse III. .	F 3, 4
Eiermarkt III . . .	E 3	Fliegerstr. XIX. .	A 2
Eisenbahnbrücke		Florenzgasse II . .	D 8
VI. . . . .	I 5	Flößergasse II . .	I 5
Eisengasse I . . . .	E 6	Flößermaut II,	
Elbegasse XII,		VI. . . . .	I 5
XIII . . . . .	H 9	Flußgasse III. . . .	F 4
Emausgasse II . .	H 5	Folimanngarten	
Emausgrund II . .	H 5	XII . . . . .	I 7, 8
Emausplatz II . .	H 5	Frankensteg XIX	A 4
Enge Gasse XII . .	G 12	Franz-Zeman-Str.	
Erbenplatz X. . . .	C 11	VII . . . . .	B 9
Erbenstraße X. . .	C 11	Freiherr-vom-	
Estnische Straße		Stein-Str. XIX	A 3
XIII . . . . .	H 10	Frič-Str. XII . .	I 8
Euler-Gasse X . .	D 9	Friedrichstr. XIX	A 2
Eulmühlengasse		Frindstraße VII .	B 6, 7
III . . . . .	E 4	Frosthof XVI . . .	H 2
Erzgebirgsstraße		Fügnerplatz II . .	H 7
XII . . . . .	G 9	Führich-Str. XIX	A 4
		Fünfhausg. XIX	A 5
Fabrikstr. VII . .	A 9	Fünfkirchengasse	
Färbergasse II . .	C 7	III . . . . .	D 3
Färberinsel II . . .	F 4	Fuhrweg XI, XII	F 8, 9
Felsengrund II . .	GH 5		
Festungsgürtel VI	J 6	Galligäßchen I . .	E 6
Fibich-Str. XVI . .	G 4	Galligasse I . . . .	E 6
Fichtestr. XIX . .	B 2	Ganglweg XVI . .	J 3
Fingerhutgasse I .	E 5	Gebauerstr. XII . .	G 10
Finnische Straße		Gebhardg. XIV . .	I 7
XIII . . . . .	H 11	Geistgasse I, V . .	D 6
Firstgasse XIV . .	J 12	Gemeindehausg. I	D 7
Fischerweg XV . .	J 6	Gemeindehofg. I	D 6

Gemsgasse I...	E 6	Grabfeldgasse II	J 5
General-Krauß- Straße XIX ..	B 3	Graf-Spee-Straße XII .....	H 8
General-Roettig- Straße XIX ..	AB 4	Gregor-von- Heimburg-Str. XIII .....	I 10
Genossenschafts- straße XIII ...	J 9	Grégr-Straße XI, XII .....	F 9
Georgsbastei IV .	C 3	Grimmstraße XII	G 9
Georgsgasse IV .	D 3	Gröbepark XII .	H 9
GeradeGasse XVI	J 1	Gröbeparkstraße XII .....	H 9
Gerbergasse II ..	F 5	Großprioratsplatz III	E 4
Gerichtsg. XIV .	K 8	Grube II .....	F 6
Gerichtsplatz XIV	K 8	Grundstraße XIX	A 4
Gerlachgasse XIV	J 6	Günther-Prien- Straße XII ...	G 7
Gerstengasse II .	G 6	Gurimer Str. XII G	12, 13
Gerstnerplatz VII	A 6	Gürtlergasse II ..	F 6
Glatzer-Str. XII .	G 9	Gutensteinerstr. XIV .....	K 7
Glockengießber- garten XII ...	I 8	Guttagasse XIV .	I 8
Gluck-Park XIX	A 1		
Glückgarten XIV	K 7	<i>H</i> abanerstr. XI .	F 11
Gneisenaustraße XIX .....	B 2	Haenkestraße XVIII, XIX .	C 1
Gödinger Gasse X	C 8, 10	Hafenstr. XVI ..	K 4
Goethestraße VII, XIX .....	A 5	Hájek-Str. XI ..	D 12
Goldenes Gäß- chen I .....	E 5	Hálek-Gasse II ..	G 7
Goldgrund XV .	K 6	Hamenau II, VI .	I 6
Goldmachergäß- chen IV .....	D 3	Hangstraße XIII	I 10
Goldschmiedg. II	D 7	Harant-Gasse III	E 3
Gollstraße IV ...	C 4	Hasenburg III... Haugwitz-Straße XIX .....	F 2, 3 A 3
Gottesstreiter-Str. XI.....	DE 10		
Graben I, II ....	E 6		



Hauptbahnhof		Hlavsa-Gasse I . . .	E 5
XII . . . . .	E 8	Hochstraße VII .	B 5
Havlíček-Straße		Höflerstraße XII.	H 8
II, XII . . . . .	GH 7	Hohenmauther	
Haydn-Straße		Gasse X . . . . .	D 8
XVI	I 1	Hohler Weg III,	
Heinrichsgasse II	E 7	IV . . . . .	D 2
Heizhausgasse VII	B 9	Holeček-Str. XVI	H 1,
Hellenische Straße		XVII . . . . .	G 2, 3
XII	F 8	Holländische Str.	
Helmgasse II . . .	C 8	XIII . . . . .	H 11
Hemmastr. XIV .	J 6, 7	Hollar-Str. XVI .	H 4
Henner-Straße		Holleschowitzer	
IV, XIX . . . . .	B 3	Hafen VII . . .	A 9, 10
Herder-Str. VII .	A 7, 8	Holleschowitzer	
Hermannng. VII .	B 7, 8	Ringsstraße VII	A 11
Hermannplatz VII	AB 8	Holubg. XVIII .	C 1
Heroldpark XIII	H 10	Holzgarteng. II .	H 5
Herrengasse II . .	E 6	Holzgasse II . . . .	H 5
Herrnhuterstraße		Hopfenstockg. II	F 6
XI	E 9	Hostiwit-Gasse	
Hetzinsel VII . . .	C 8	VI . . . . .	I 5
Hetzinselgasse II,		Hradeschiner Str.	
X . . . . .	D 8	XII . . . . .	H 10, 11,
Heuwaagsgasse II	E 7		G 11
Heuwaagsplatz II	E 7	Humboldtstraße	
Hibernerbahnhof		XII . . . . .	G 9
II . . . . .	D 7, 8	Hutmachergasse	
Hibernergasse II .	E 7	XIII . . . . .	J 10
Hibernerplatz I,		Hungergasse IV,	
II . . . . .	D 7	XVIII . . . . .	D 1
Hieronymus-Str.		Husinetzter Straße	
XI . . . . .	E 10	XI . . . . .	E 9
Hirschgasse IV . .	D 1,	Husplatz XI . . . .	E 10
	C 2, 3	Huttenstr. XI . . .	E 8, 9
Hlávka-Brücke I .	C 8	Hynaisgasse XII .	H 9

Ibsenstraße XII .	G 8	Johannisbergl III	D 2
Iglauer Str. X ..	C 10, 11	Johann-von-Neu-	
Infanterieg. IV .	E 1	markt-Straße II	
Inselgasse II ....	F 5	X .....	D 8
Invalidenstr. X ..	C 11	Johannes-v.-Saaz-	
Irische Str. XII .	G 7, 8	Straße XIX ..	AB 6
Iserg. XII, XIII .	H 9	Josef-Lindner-	
Italienische Straße		Gasse XIV....	K 10
XI, XII .....	GF 8	Josefsgasse III ..	D 3
Jagellonenstr. XI,		Josefstädterg. I, V	D 5
XII .....	F 10	Judeninsel XVI .	F 4
Jahnstraße XVI .	G 3, 4	Judithstr. XIV ..	J 7, 8
Jakobellus-Straße		Jungmannplatz II	E 6
XI.....	E 10, 11	Jungmannstr. II .	F 6

### Jakob-Handl-

Gasse III .....	F 3
Jakobsgasse I ...	D 6
Janatschek-	
Brücke I .....	C 6
Janovský-Str. VII	AB 8
Janow-Str. XIV .	J 8
Jan-v.-Werth-Str.	
XIX .....	A 4
Jaromirstr. XIV .	I 7
Jauris-Str. XIV .	K 9
Jedlička-Str. VII.A	9, 10
Jenzensteing. II..	G 5
Jessenius-Str. XI .	E 11
	D 12
Jirásek-Str. XIX .	B 3
Jireček-Gasse VII	B 6
Jitschiner-Str. XI,	
XII .....	FG 11
Jobststraße XIII .	J 10
Johannesgasse I ..	C 5

### Kadeřák-Garten

XIX .....	A 1
Kaizl-Gasse X ..	C 11
Kaizl-Park X....	C 11
Kalliwoda-Straße	
XVI .....	H 4
Kammstr. XVI..	G 1
Kampa III .....	E 4
Kapitelstr. XIV .	K 10
Kapuzinerg. IV .	D 1
Karlachpark VI .	J 5, 6
Karl-Lažnovský-	
Ufer II, VI, XV	IJK 5 .
Karlsbrücke I ...	E 4
Karls-gasse I ....	E 5
Karlsplatz II ....	G 5
Karmeliterg. III .	E 2
Karpfengasse I ..	D 5
Karthäuserg. XVI	H 2, 3
Kasernengasse IV	D 12
Kasernenstr. XIII	H 2

Kastalugasse I . .	D 6	Kleinseitner Ufer	
Kastalusplatz I. . .	D 6.	III . . . . .	F 4
Kastanienallee		Kleiststraße XIX AB	2, 3
XIX . . . . .	B 4	Klementinum I. .	E 5
Kastanienplatz		Klemengasse II .	C 7, 8
XIX . . . . .	A 4	Kleogarten XII. .	H 8
Katharineng. II .	G 6	Klicpera-G. XVI	G 3
Kaula-Garten		Klostergasse I . .	C 6
XVI . . . . .	J 3	Knirsch-Str. III .	F 3, 4
Kaunitzweg IV .	C 4	Kobergasse XVI.	GH 2
Kelchnerstr. XI .	D 12	Kohlmarkt I . . . .	E 6
Kelley-Gasse V .	D 6	Koldin-Straße XI	D 12
Keplergasse IV .	D 1	Koliner Str. XII.	G 11
Kettengasse I. . . .	E 5	Kollár-Platz XI .F	10, 11
Kettenstegg. III .	D 4	Kolonie XIX. . . .	B 1
Kgl. Weinberge,		Konopischter	
Bahnhof XII .	I 8	Gasse XIII . . . .	H 12
Kieselgasse II . . .	F 5	König-Georgs-	
Kinsky-Str. XVI.	H 3	Platz XII . . . .	G 10
Kirchenplatz XIX	A 4	König-Georg-Str.	
Klarplatz III . . .	D 4	XIII . . . . .	I 9-12
Klawírka XVI . .	J 2	Königgrätzer Str.	
Kl. Klosterg. I . .	C 6	XII . . . . .	G 12
Kl. Kruschina-Str.		Königsgarten	
XIV . . . . .	K 6	XIII . . . . .	H 10
Kl. Lazarusg. II .	F 6	Königshofgasse I.	D 6, 7
Kl. Stephansg. II	G 6	Königstraße VIII,	
Kleine Sternberg-		IX, X, XI . . . .	D 8,
gasse VII . . . .	A 8		C 9-12
Kleine Stupart-		Konstanzer Platz	
gasse I . . . . .	D 6	XI. . . . .	E 10
Kleine Winzer-		Konvikts-gasse I. .	E 5
gasse VII . . . .	B 7	Kopenhagener	
Kleiner Ring I . .	E 5	Straße XIII. . . .H	11, 12
Kleinseitner Ring		Kornel-Straße XI	E 10, 11
III . . . . .	D 3	Korn-gasse II . . .	G 6, 7



Korybut-Gasse X	C 11	Kunigundenstr.	
Kosmasgasse XIV	J 8	XII, XIV . . . .	I 8
Kotzengasse I . . .	E 6		
Koubek-Gasse II, XII . . . . .	H 7	Laibacher Str. II, XII . . . . .	H 7
Krakauer Gasse II	GF 7	Lange Gasse I . .	D 6
Kramář-Ufer III, VII . . . . .	C 4-7	Langemarckstr. VII . . . . .	A 3
Krankenhaus- straße II . . . . .	H 6	Lauersgarten XVI . . . . .	J 2
Kranzelberg XVI	H 1	Lauershof XVI . .	J 2, 3
Krása-Straße XI .	E 9	Laurenziberg III	F 2
Krásnohorská- Gasse I, V . . . .	D 5	Lausitzer G. III .	D 4
Kremsierer Gasse X . . . . .	D 9	Lazarusgasse II .	F 6
Kreuzherrengasse I . . . . .	E 5	Lechfeldg. XIII	I 11, 12
Kreuzherrenplatz I . . . . .	E 5	Ledergäßchen I .	E 6
Kreuzgasse II . . .	E 7	Leffstraße XIV .	J 8
Kreuzweg XVI . .	K 3	Leihamtsgasse II	E 7
Křížkovský-Str. XI . . . . .	F 9, 10	Leimergasse I . . .	D 6
Kroatische Straße XII . . . . .	G 10	Leipziger Straße XIX . . . . .	B 2
	H 11	Leiten XV . . . . .	K 6
Krocín-Gasse I . .	F 5	Leitomischler Str. X . . . . .	C 11
Krok-Gasse XIII	I 11	Lettische Straße XIX . . . . .	A 2
Kronenstr. XII .	G 8-12	Liberdastr. XI . . .	DE 11
Kruschinastraße XIV, XV . . . .	K 6, 7	Libitzer Str. XII	G 11
Kucharz-G. XVI, XVII . . . . .	H 1	Libuschagasse VI	I 5
Kunietitzer Straße XII . . . . .	F 8	Liegnitzer Straße XII . . . . .	F 8
		Lienhardsgasse I .	E 5
		Liliengasse I . . . .	E 5
		Lindengasse II . .	G 6
		Linzer Str. XIV, XV . . . . .	K 7

Lipaner Str. XI. . . . .	E 10	Mainstraße XIII	I 10
Lischauer Straße		Malát-Gasse XVI	G 4
XIV . . . . .	K 10	Malergasse XIX .	A 6
Liszt-Str. XIX . . . . .	A 1	Malteserplatz III.	E 3
Lobkowitzgarten		Maltschgasse XIII	I 10
III . . . . .	E 2	Malvasier-Fried-	
Lobkowitzplatz		hof XVI. . . . .	J 1
XII . . . . .	G 12	Malvasier-Höhe	
Löhnergasse III,		XVI . . . . .	J 1, 2
XVI . . . . .	F 3, 4	Mánes-Gasse XII F	8 G 9
Lohweg XIV . . . . .	K 9	Mánes-Brücke I .	D 4
Lomnický-Straße		Mařák-Str. XIX .	B 4
XIV . . . . .	K 7	Maria-Theresia-	
Lopatsky-Str. XV	K 6, 7	Platz XIX . . . .	A 3
Loretogasse IV . . . . .	D 2	Maria-Theresia-	
Lorettoplaz IV. . . . .	D 1	Straße XIX . . . .	A 3
Ludmillabastei IV	C 4	Marienplatz I . . .	E 5
Lumir-Gasse XIV	J 6	Marienschanze IV	C 3
Lupacius-Str. XI E	10, 11	Marinestr. XIX .	A 2, 3
Lutherstraße XI . . . . .	E 8	Markthallengasse	
Luxemburgerstr.		XII . . . . .	G 9
XI, XII . . . . .	F 10, 11	Maroldstr. XIII .	J 10
Lützower-Straße		Martinsgasse I. . . .	E 5
XIX . . . . .	A 2	Matthias-Braun-	
Luython-Gasse V	D 5	Str. III, XVI . . .	FG 4
		Meißner-G. III . . .	D 4
<i>Mácha-Gasse XII</i>	H 8, 9	Meister-Eber-	
<i>Mácha-Platz II . . . . .</i>	G 5	hard-Gasse I . . . .	E 6
Madri der Straße		Melanchthonstr.	
XIII . . . . .	H 11	XI. . . . .	D 11
Magazinstr. XIX	B 2	Melantrichgasse I	E 6
Magdeburger Str.		Melniker Gasse	
III . . . . .	D 4	III . . . . .	F 3, 4
Mahengasse XIV	K 10	Melonengasse II . .	G 6
Mährische Gasse		Memelstr. XIX . . .	A 3
XII . . . . .	G 9		

Mendelbrücke I .	C 5	Naeglestr. VII ..	A 7
Mendelpark XVI	I 3	Nákvasa-Straße	
Mendelstr. XVI .	I 3	XI	E 11
Messestraße VII,		Nasergasse XIII .	IH 10
XIX .....	A 7, 8	Nebowid-Gasse	
Methodiusplatz		III .....	E 3
XIV .....	J 8, 9	Neißegasse XIII .	H 9
Mexikanische Str.		Neklangasse VI .	I 5
XIII .....	H 11	Němcová-Str. II,	
Michaelsgasse I .	E 5	XII .....	I 7
Mikovec-Str. XII	G 7	Nepomukgasse III	D 2
Miletinstr. XIV .	K 7	Nesamisl-Gasse	
Militsch-Str. XI .	E 10	XIV .....	I 6
Mladoniowitz-Str.		Nesyba-Garten	
XI.....	D 12, 13	XVI .....	G 1
Mojmír-Str. XIII	J 9	Neuenburger Str.	
Moldaubahnhof		X .....	C 10
II .....	CD 8	Neue Schloßstiege	
Mozartbrücke II .	H 4	III, IV.....	D 3
Mozartpark XVI	H 1	Neue Seminar-	
Mozartplatz I....	D 5	gasse XIX ....	A 1
Mozartstr. XVI..	IJ 1	Neue Welt IV... .	D 1
Mühlbachgasse II	F 5	Neuhauserg. X ..	D 9
Mühlhausener		Neuhofgasse III .	E 3
Gasse X .....	C 11	Neumühlen II ..	C 7
Muldenweg XIV,		Neumühlgasse II	C 7
XV.....	K 6, 7	Neutrastr. XII ..	G 10
Müllergasse II ..	C 7, 8	Niemetschek-	
Münchener Str.		Gasse XVII ..	H 1
XII .....	H 8	Nikolaigarten	
Münchengrätzer		XVI .....	I 2
Gasse X .....	D 9	Nikolanderg. II..	F 5
Myslík-Gasse II..	G 5	Norwegische Str.	
Mysliweczek-Str.		XIII.....	H 11
XIV .....	J 9	Nostizgasse III ..	E 4
		Novotný-Steg I..	E 4, 5



Nürnbergger Str.		Paul-Švanda-	
I, V .....	D 5	Gasse XVI....	G 3, 4
Nusler Höhe XIV	K 9	Payergasse XVIII	B 1
Nusler Stiege XII	HI 8	Pekař-Ufer XVI.	FGH 4
Nusler Str. XIII.	I 9	Pelzelgasse III ..	E 3
Nußgartenstraße		Perlgasse I .....	E 6
XVIII .....	C 1	Pernsteiner Platz	
		XI.....	D 11, 12
Obere Gasse XIV	K 9	Perun-Straße XII	G 10
Oberes Baumfeld		Perutzer-Str. XII	I 8
XII .....	G 12	Pešková-Gasse	
Oberes Ufer XVI	IH 4	XVI .....	G 3
Obstgasse I, II ..	E 6	Peter-Aspelt-Str.	
Obstmarkt I.....	E 6	XV.....	K 6
Odergasse XIII..	H 9	Peter-Parler-Platz	
Odolensg. XVI ..	J 3	IV.....	D 3
Oliva-Gasse II ..	EF 7	Petersgasse II ...	D 7
Olmützer-Str. X .	C 11	Petersplatz II....	D 7
Ondříček-Str. XI,		Pfauenbühl XVI	J 3
XII .....	F 10	Pflastergasse II ..	E 7
Opatowitzger Gasse		Philipp-de-	
II .....	F 5	Monte-Gasse I,	
Oppagasse XIII .	H 10	V .....	D 5
Orebiterstr. XI ..	E 9	Pibranser Str. X .	D 9
Ottaugasse XIII .	H 10	Pilsnerhof XVI .	IJ 4
		Pilsner Str. XVI,	
		XVII .....	H 1-3
Palliardihof XVI	H 1	Piseker Str. XII .	G 12
Pankratzer Platz		Pixisgasse XVI .	I 4
XIV .....	J 7	Plasser Gasse III.	F 3, 4
Panzerstr. XIII..	H 12	Plattnergasse I...	E 5
Pappelflur XIV,		Platz der Wehr-	
XV.....	K 6	macht XIX ...	B 2
Paradiesgarten XI	E 9	Platzerstraße XVI	H 4
Passauer Str. XVI	H 3,	Podlipný-Gasse	
	IJ 4	XIV .....	JK 7

Podoler Platz XV	K 6	Quellengrund	
PodolerStiege XV	K 6	XIV .....	K 10
Podoler Ufer XV	K 5	Quergasse II ....	G 8
Popelhofleiten			
XVI .....	I 1		
Popelhofweg		Raabe-Str. XIX .	A 5
XVI, XVII ..	I 1	Radbusag. XIII .	H 10
Popowitzer Gasse		Radegaststr. XI,	
XIV .....	K 13	XII .....	F 11
Posener Str. XII .	H 8	Radetzky-Straße	
Postgasse VII,		XIX .....	A 3
XIX .....	A 6	Radlitzer Straße	
Prerauer Gasse X	D 10	XVI .....	IJ 3
Preßlgasse II ...	I 6	Rahmgasse I ....	D 6
Pribina-Str. XII .	I 7, 8	Rahmhofg. XII..	F 8
Primislauer Str.		Rainer-Str. XVI	H 4
XI.....	E 9	Rais-Gasse XIV .	K 10
Primislidenstr. XI		Rakonitzer-Gasse	
XII .....	G 10,	X .....	D 8
	F 11	Ranconis-Str. XI.	E 9, 10
Primisl-Platz XIV	I 6	Ranke-Straße XII	H 9
Primisl-Straße VI	I 6	Rathausgasse I ..	D 5
Primisl-Ufer XIV	I 7	Rathausstiege IV	D 2
Prinz-Eugen-Str.		Regnart-Gasse I,	
XIX .....	A 3, 4	V .....	D 5
Prokopigäßchen		Reicha-Gasse XVI	H 4
III .....	E 3	Reichsplatz XII..	G 8
Prokop-Platz XI	E 10	Reifstraße XII...	G 10
Prokop-Str. XI .	E 10	Reinhard-	
Prokschgasse I ..	E 5	Heydrich-Ufer	EFG 5
Proßnitzer Gasse		Reitergasse II ..	D 7
X .....	C 11	Rejsek-Str. XII .	I 7, 8
Pštros-Gasse XII.	G 8	„Repo“-Weg	
Pulpán-Str. XIII	I 10	XIV .....	K 9
Purkinje-Gasse II	F 6	Resselgasse II ...	G 5
Putá-Gasse II ...	C 8	Richard-Wagner-	
		Straße II, XII. F	7, E 8

Richenzastr. XIV	J 7, 8	Sadelergasse XVI	H 4
Richthofenstraße		Salabastr. XIX ..	A 1
XIX .....	A 3	Šaldá-Str. XVI ..	K 1
Riegerstraße XI ..	E 10	Salmgasse II ....	G 6
Riesengebirgsstr.		Salnitergasse I, V	D 5
XII .....	F 9	Salomonhof XVI	I 1
Rilkestraße VII ..	B 6, 7	Salvatorgasse I...	D 6
Rittergasse I ....	E 6	Šamberk-Gasse	
Ritschaner Straße		XVI .....	J 3
XII .....	GH 11	Sametz-Gasse II ..	C 7
Roháč-Str. XI.	E 10	Samostraße XIII.	I 10
Rohaninsel X....	C 10	Sandtorkaserne III	C 4
Rokycana-Str. XI	E 11	Sandtorsteg IV ..	C 1
Rollergasse XII ..	FG 7		D 2
Römische Straße		Sandtorstr. IV ..	C 3
XII .....	G 7	Sasaustraße XII ..	G 8
Rosenberggasse		Sasmuker Str. XII	G 13
XIV .....	K 7	Schachleiterg. II.	H 5
Rosengasse II ...	E 7	Schäfergasse VII.	B 7
Röblerstr. VII ..	AB 7	Schaffarik-Gasse I	E 5
Rostislaw-Str. XI.....	F 11	Schäfflegasse IV ..	D 1
Rote Gasse V....	D 5	Schalengasse I ..	E 5
Rudolphsplatz II ..	H 5	Schanzenweg	
Rumänische Str.		XVIII .....	C 1
II, XII.....	GH 7	Scharnhorstplatz	
Russische Straße		XIX .....	B 3
XII, XIII ....	H 10	Schauerberg XIV	J 12
	11, 12	Schauergrund	
		XIV .....	JK 12
Saarlandstr. XII .H	10, 11	Schiffsmühlen II .	C 7
Saazer Gasse I, V.	D 5	Schiffsmühlg. II .	D 7
Sabinastr. XVI ..	G 4	Schillerstraße VII	
Sachsengäßchen		XIX .....	AB 6
III .....	E 4	Schillstr. XVIII .	C 1
Sachsenweg XIX	A 4	Schlachthofstraße	
		VII .....	B 9



Schlesische Straße		Sderaser Gäßchen	
XII .....	G 8-12	II .....	G 5
Schlieffenstraße		Seelau-Str. XI ...	E 10
XIX .....	A 1,2	Segert-Str. XVI .	H 2
Schloßgasse III .	D 3	Seilergasse I ....	E 6
Schloßwiese XIV	IJ 9	Seilerhof XVI ...	I 1
Schlözerstr. XII .	G 8	Seminargarten III	E 3
Schmilauer Straße		Seminargasse I ..	E 5
XII .....	H 9	Senefelderstr. VII	
Schneckengasse I	CD 6	XIX .....	A 6
Schnirchg. VII .	A 7, 8	Seumestr. XII ...	F 8
Schönererstr. IV,		Ševčík-Straße XI	F 10
XVIII .....	DE 1	Sezima-Gasse XIV	J 8
Schubertpark		Siebenbürgeng. II	E 7
XIX .....	A 1	Siedlungsstr. VII	A 9
Schulgasse II ....	F 6	Siegmundstraße	
Schützeninsel I ..	F 4	XIV, XV ....	K 6
Schwabenhof		Silberne Gasse I .	E 5
VIII .....	B 12	Šítka-Gasse II ..	F 5
Schwaigerplatz		Skraup-Str. VII,	
XIX .....	A 4	XIX .....	A 5
Schwanbergerstr.		Skretag. II, XII .	FG 7
XIV .....	K 6, J 7	Skuherský-Gasse	
Schwarze Gasse II	F 5	VII .....	B 7, 8
Schwarzkoppen-		Sládek-Str. XIX	A 5, 6
straße XII ....	F 9	Slowakische Str.	
Schwedenstraße		XII .....	H 9
XVI .....	G 1, 2	Slowenische Str.	
Schwemtau VII	A 10	XIII .....	H 11
Schwemmgasse II	G 5	Smetana-Brücke I	F 4
Schwerinstr. XI,		Smetana-Park	
XII, XIII ....	F 8	XII .....	F 8, 9
G 9-12		Smetana-Str. XVI	G 4
Schwimmschul-		Smetschkagasse II	FG 6, 7
weg III .....	C 5	Smichower Fried-	
		hofgasse XVI .	J 1

Sobieslaus-Gasse		Stille Gasse XVI.	G 2
VI.....	J 5, 6	Štítný-Stráße XI.	E 10
Sobotker Str. XII	G 11	Stockhausgasse I,	
Sokolstraße II ...	H 7	V .....	D 6
Sommerberg VIIIC	5, 6, 7	Stolbegasse XVI.	J 3
Sommerbergplatz		Stollengasse VII.	B 6
VII, XIX ....	B 6	Strahower Garten	
Sommerbergstr.		IV.....	E 1
IV, VII, XIX	B 4-7	Strahower Gasse	
Sommerbergzeile		IV.....	E 1
VII .....	B 6	StrahowerPlatzIV	E 1
Sonntagsgarten		Straka-Ufer III .	D 4
XVI .....	I 3	Straße der König-	
Spanische Straße		grätzer XIV ..	K 8
XII .....	F 8	Straße der Launer	
Spitalgasse III... F	3, 4	XIV .....	J 7, K 8
Sporckgasse III..	D 2	Straße der Prager	
Spornergasse III	D 3	XIV .....	K 7
Sportgasse XIII .	I 10	Straße der Saazer	
Spytigniew-Gasse		XIV .....	J 8
XIV .....	I 7	Straße des Heeres	
Stadtpark II.....	E 7	XIX .....	B 2
Stamitzplatz XVI	H 3	Streschowitzer	
Stárek-Gasse II .	C 8	Straße XVIII .	C 1
Starkagrund XIV	K 10	Stroßmayerplatz	
Starkenbacher		VII .....	B 7, 8
Gasse X .....	D 9	Stroßmayerstraße	
Staubbrücke IV,		VII .....	B 8
XVIII .....	C 2	Stroupežnický-	
Steingraben III,		Gasse XVI....	J 3
IV.....	C 4	Štulc-Gasse VI ..	J 5, 6
Steinmetzstr. VII,		Stupartgasse I ...	D 6
XIX .....	A 6	Štursa-Str. XVI .	I 3
Stephansgasse II .	F 6	St.-Veit-Str. XIX	BC 2
Sternbergstr. VII	A 7, 8	Šubert-Str. XII..	G 8
Stifterstraße XII .	F 8, 9		

Sucharda-Straße		Theodor-Körner-	
XIX .....	B 4	Straße XIX ..	A 2, B 1
Sudetenstraße X	D 8, 9	Theresienstädter	
	C 10	Straße X .....	CD 9
Sudomierschitzer		Thomasbastei IV	C 4
Straße XI.....	F 11	Thomasgasse III.	D 3
Suk-Platz XI ...	F 10	Thomayerg. VII	A 9
Svatopluk-Čech-		Thungasse III ..	D 3
Platz XIII ...	I 11	Tirschgasse II ..	H 7
Světlá-Gasse I ...	E 5	Tischlergasse II .	D 7 .
Švehla-Ufer II ...	C 7	Tobitschauer Str.	
Švihovský-Str. XI	E 9	XI.....	D 11
Svoboda-Gasse II,		Tolstoigasse XIII	H 11
VI.....	I 5	Tomaschek-Gasse	
Swatopluk-Straße		XVI .....	H 2
XI.....	D 12	Tomek-Straße XI	F 10
Swatoslaw Gasse		Tonnengasse II .	G 6, 7
XIV .....	J 9	Torgasse II .....	GF 7
		Traubengasse III	E 4
		Třebízský-Straße	
Taborer Str. XIII	J 9, 10	XVI .....	H 4
Taboritenstr. XI.	E 10	Trift VII .....	A 9, 10
Tartini-Str. XVI	J 4	Trojanergasse II.	G 5
Tauser Str. XI ..	D 12	Trotznower Str.	
Tegetthoffstraße		XI.....	D 9
XIX .....	A 3	Tschaslauer Str.	
Teichgasse II ...	G 6	XII .....	G 11
Teingasse I .....	D 6	Tuchmachergasse	
Teingäßchen I ..	D 6	II .....	D 7
Teinhof I .....	D 6	Tummelplatz I ..	D 5
Templergäßchen I	D 6	Turinský-Straße	
Tereba-Grund		XVI .....	J 3
XIV .....	J 8	Turnplatzstraße	
Tessarini-Gasse		XVI .....	J 2
XVI .....	JK 3	Tycho-de-Brahe-	
Theatergasse I, II	F 5	Gasse IV .....	C 3



Tyl-Platz XII ..	G 7	Vordere Mozart-	
Tyl-Straße XVI .	H 3	straße XVI . . .	H 2
		Vor der Veste	
		XVIII . . . . .	C 1, 2
Udalrichg. XIV .	I 7		
Ufergasse I, V ..	D 5	Wacholdergasse I	E 5
Uferstraße XVI .	F 4	Waldensergasse	
Ulrich-v.-Eschen-		XVI . . . . .	G 3
bach-Str. VII .	A 7	Waldhausergasse	
Untere Gasse XIV	K 10	I, V . . . . .	D 5, 6
Unterm Karlsruhof		Waldsteingasse III	D 4
XII . . . . .	I 7	Waldsteinplatz III	D 3
Unterm Sandtor		Wallstraße IV ..	C 3
III . . . . .	C 4	Wälsche Gasse III	E 2
Unterm Wind-		Walstatt II . . . . .	H 7
berg II . . . . .	H 6	Wanhal-Str. XVI	I 4
Ursulinengasse II	F 5	Wanka-Gasse II .	GF 5
		Warschauer Str.	
		XII . . . . .	H 8
Valentinsg. I, V .	D 5	Wassergasse II ..	F 6
Vaníček-Gasse IV,		Wasserturm-gasse	
XVIII . . . . .	F 1	VII . . . . .	B 5
Veitsberggasse XI	DE 10	Wasserwerk-gasse	
Velffik-Str. XIX .	A 2	XV . . . . .	K 5, 6
Venediger Gasse		Webergarten XVI	G 1
II . . . . .	H 6	Weichselstr. XIII	I 10
Veverka-Str. VII	AB 7	Weinberggasse II	H 6
Vikargasse IV ..	D 3	Weiß Gasse XIX	A 1
Viktoriastr. I, II .	F 5, 6	Wejwoda-Gasse I	E 5
Viktorinstr. XIV	K 7	Welehrader Str.	
Vinařický-Gasse		XII . . . . .	F 10
VI . . . . .	I 5	Weleslawingasse I	D 5
Virchowplatz		Welwarner Straße	
XIII . . . . .	H 10	XIX . . . . .	B 1
Voigtgasse XVI .	G 3	Wenzelsgarten	
		XVI . . . . .	J 2

Wenzelsgasse II .	G 5	Wocel-Gasse XII	G 7
Wenzelshof XVI.	I 2	Wohlmuthstraße	
Wenzelsplatz II .	F 6, 7	· XIX .....	B 4
Wenzig-Gasse II,		Wolschaner Platz	
XII .....	H 7	XI.....	F 11
Werschowitz-		Wolschaner Fried-	
Nusl-Bhf. XIV	J 9, 10	hof XI.....	F 12
Werschowitz		Worzitschek-Str.	
Friedhof XIII .	J 12	XI.....	F 9
Werschowitz		Wosnitzer Gasse	
Platz XIII ...	HI 10	XIV .....	J 12
Wettengelgasse II	C 7	Wratislaus-Straße	
Wiener Str. XIV .	J 9, 8	VI.....	I 5
	K 8	Würfelgasse I, V.	D 5, 6
Wilimower Straße		Xaveriusg. XVI .	J 1, 2
XII .....	F 10		
Winzerstr. VII ..	AB 7	Yorckstr. XIX ..	B 4, A 5
Wischehrad Bahn-			
hof VI .....	I 5, 6		
Wischehrader Str.		Zachstr. XVII ..	H 1
XV.....	K 6	Záhořanský-Gasse	
Wischehradgasse		II .....	G 5
II, VI, XV ...	H 5	Žalanský-Str. XI.	D 11
Witoldstraße X ..	C 11	Zap-Gasse XVI .	GH 1
Wittassek-Gasse		Zatlangärten	
XVI .....	H 2	XVI .....	HI 3
Wittingauer Gasse		Zawisch-Str. XI .	EF 10
X .....	C 11	Zdík-Gasse XVI.	K 2
Wladimir-Straße		Zelenka-Str. XI .	E 10
XIV .....	J 9	Zeltnergasse I ..	E 6
Wladislausgasse II	F 6	Zengerstr. XIX .	A 1
Wlaschiner-Straße		Zickzackweg	
XII .....	GH 12	XIV .....	K 9
Wlastislaus-Straße		Zidlina gasse XIII	I 10
XIV .....	J 9		

Ziegelgasse III ..	D 4	Zischkaplatz XI .	D 10
Ziegengasse I ...	D 6	Zöllnergasse XVI	H 4
Zieglerhof XVI .	I 1	Zoubek-Str. XVI	I 2
Zierotin-Str. XI .	E 11	Zubatý-Str. VII .	A 10
	D 12	Zur Drahtseil-	
Zinnpergg. XII .	H 8	bahn III . . . . .	F 3
Zipfel II . . . . .	E 6, 7	Zwischeng. XIII	I 11



# PRAGER STADTPLAN

1:10.000

Gezeichnet u. herausgegeben

von  
Rudolf Jirík Prag XV - Freieung 345

1944



Offendruck-Verlag Prag

### Sehenswürdigkeiten von Prag:

1. Burgstadt: Burg, St. Veits-Dom, St. Georgs-Kirche, Alchimistengäßchen, Alte Bastei.
2. Schloß Belvedere (Lustschloß der Kaiserin Anna).
3. Technisches Museum.
4. Loretto-Kirche.
5. Czernin-Palast.
6. Kloster Strahow.
7. St. Nikolaus-Kirche (Kleinseite).
8. St. Thomas-Kirche.
9. Waldstein-Palast.
10. Fürstenberg-Palast.
11. Karlsbrücke.
12. St. Maria-de-Victoria-Kirche.
13. Maltheserplatz.
14. Laurenzberg.
15. Altstädter Brückenturm.
16. Klementinum.
17. Kunstgewerbemuseum.
18. Städtliche Gemäldegalerie.
19. Clam-Gallas-Palast.
20. Altstädter Rathaus.
21. Tein-Kirche.
22. Karolinum.
23. Deutsches Ständetheater.
24. Pulverturm.
25. Kirche von hl. Johannes von Nepomuk am Felsen.
26. Kloster Emmaus.
27. Landesmuseum.
28. Museum der Stadt Prag.

Reproduktion Geogr. Institut des Min. des Innern



